



MÄRZ 2017 • 70. JG. • 8,50 €

vet JOURNAL

DAS MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN TIERÄRZTINNEN UND TIERÄRZTE



SCHLACHTTIER- UND FLEISCHUNTERSUCHUNG

im Wandel der Zeit

FLEISCHVERBRAUCH

Vom Sonntagsbraten
zum Massenprodukt

MOGELPACKUNGEN

Käufliche
Kavaliersdelikte

TIERTRANSPORTE

Experte Dr. Rabitsch
im Interview

SCHÄCHTEN

Religion versus
Tierschutz



YOUNG PACK SENSITIVE

für Welpen und Junghunde

Hochverdauliche Premiumnahrung
mit Lamm und Kartoffel

AB APRIL
NEU

ALLEINFUTTERMITTEL FÜR WELPEN UND JUNGHUNDE

- » Für eine optimale Entwicklung kleiner, mittelgroßer und großer Rassen
- » Hochverdaulich und exklusive Nährstoffzusammenstellung – bewusst ohne Getreide
- » Mit Chlorella und Neuseeländischer Grünlippmuschel für eine starke Abwehr und gesunde Gelenke



MEHR INFOS KOSTENFREI UNTER 0800/6655320 ODER IM WEB WWW.VET-CONCEPT.AT

**Nicht zuletzt aufgrund
der weltweiten
Digitalisierung und
Globalisierung ist auch
unser Berufsstand
einem unaufhaltsamen
und intensiven Wandel
unterworfen.**



Sehr geehrte Kolleginnen, sehr geehrte Kollegen!

Wie rasant die Zeit vergeht – wir halten bereits die dritte Ausgabe des neuen Vetjournals in Händen. Ich freue mich sehr über die vielen positiven Rückmeldungen und bin auch sehr dankbar über Ihre Verbesserungsvorschläge. Wir nähern uns aber auch mit Riesenschritten dem Frühjahr und damit natürlich auch einigen Großereignissen, so auch der Kammerwahl Anfang Mai. Unser Berufsstand ist einem ständigen Wandel unterworfen, aus diesem Grund haben wir diese Ausgabe dem Thema Schlachttier- und Fleischuntersuchung (SFU) gewidmet – ein wichtiger tierärztlicher Tätigkeitsbereich und eine wichtige Einkommenssäule für viele Kolleginnen und Kollegen. Neben den teilweise inakzeptablen Arbeitsbedingungen und den zudem seit Jahren von den Behörden ignorierten Gebührenverlusten haben wir aufgrund von Gutachten und einer Umfrage unter den betroffenen Kolleginnen und Kollegen wichtige Entwicklungen auf diesem Gebiet aufzeigen können und leider auch müssen. War es in der Vergangenheit so, dass man sich nach näherer Diskussion dann doch mit dem Ist-Zustand zufriedengegeben hat, so ist nun die Zeit der Veränderungen gekommen – leider vermutlich nicht zum Vorteil der Betroffenen. Letztere hat man mit der Indexanpassung im LMSVG abgespeist, zudem mit drastischen Kürzungen bei den Hygienekontrollen als „Weihnachtsgeschenk“ überrascht – ein Vorgehen, das großen Protest auch der Standesvertretung ausgelöst hat. Wir haben vermutlich noch nicht das Ende der Fahnenstange erreicht. Das Gutachten zur arbeits- und sozialrechtlichen Einordnung der in der SFU tätigen Tierärzte liegt am Tisch, die finale Antwort der Behörden lässt auf sich warten. Das Thema Werkverträge ist damit auch in der Arbeitswelt der SFU angekommen und wartet auf seine Lösung. Zudem wird vielen Kolleginnen und Kollegen immer mehr bewusst, dass Einkünfte aus der SFU steuerlich als Funktionsgebühren behandelt werden und somit nicht sozialversicherungspflichtig sind. Mehr dazu lesen Sie bitte in der Rubrik „Praxismanager“ auf Seite 66. Wir werden uns weiterhin für die Kolleginnen und Kollegen intensivst einsetzen und über aktuelle Entwicklungen informieren.

Mit kollegialen Grüßen,

Mag. Kurt Frühwirth
Präsident der Österreichischen Tierärztekammer

AMTSVERSTÄNDNIS

„Mit Respekt und Demut dem Amt begegnen, dem Berufswandel proaktiv entgegenzutreten, dem Berufsstand und seinen Mitgliedern verpflichtet sein und mit beiden Beinen auf dem Boden bleiben.“



FEATURE-ARTIKEL

32

DIE SCHLACHTTIER- UND FLEISCHUNTERSUCHUNG

aus der Sicht der tierärztlichen Standesvertretung

RUBRIKEN

- 6 Tierleben
- 8 Zahlen & Fakten
- 10 Events
- 11 Tierschutz
- 48 Forschung & Wissenschaft
- 49 Innovation

12
INTERVIEW
mit ÖTK-Präsident
Mag. Kurt Frühwirth

25
TIERTRANSPORTE
Experte Dr. Rabitsch
im Interview

32
ZUKUNFT
Schlacht- und
Fleischuntersuchung

42
7 FRAGEN AN ...
Tierhaltungsexpertin
Tanja Dietrich-Hübner

18
FLEISCHVERBRAUCH
Sonntagsbraten versus
Massenprodukt

28
SCHÄCHTEN
Freie Religionsausübung
versus Tierschutz

39
WAS WURDE AUS ...
em. Univ.-Prof. Dr.
Elisabeth Mayrhofer

44
ZAHNGESUNDHEIT
Mythen und Fakten über
Zahnpflege beim Hund

22
FOOD FRAUD
Käufliche Kavaliers-
delikte

31
SCHÄCHTVERBOT
Kärnten beschließt
einstimmig Resolution

40
ONLINE-PROGRAMM
„RDV4vet“ für
Rinderpraktiker

52
LUMPY SKIN DISEASE
Gefahr im Anmarsch –
Vorkehrungen getroffen

KAMMER

56 **KAMMER AKTUELL**
Wahlkundmachung 2017 • Antibiotika-
Mengenströme-Verordnung Sammelmeldung
2016 • Kurzbericht der EAFP • Flüchtlingsprojekt
• Foto- und Videowettbewerb für Beiträge aus
der Rinderpraxis • Tierärzte-Wintertage 2017 •
In Memoriam • Wissenschaftliche Sitzung
der ÖGT_TUT und Veterinärdirektion Stmk. •
ÖTK-Diplom Ernährungsberatung Kleintiere •
Gesellschaft der Freunde der Vetmeduni Vienna •
1. ÖTGD-Farmwildtagung • 64. Wintertagung des
Ökosozialen Forums • 6. NÖ Tierärzteschitag

64 **ABTEILUNG DER
SELBSTSTÄNDIGEN**
65 **RECHT KONKRET**
66 **PRAXISMANAGER**
67 **AMTSBLATT**
70 **VETART**
72 **KALENDARIUM**
75 **TERMINE &
FRISTEN 2017**

76 **VETAKADEMIE**
77 **VETJOBS & KARRIERE**
78 **KLEINANZEIGEN**
79 **PFLICHTTEXTE**
80 **VETMARKT**
82 **VÖK**

Ball der Veterinärmedizin

13. Mai 2017

Colosseum XXI
1210 Wien
Beginn 21:00 Uhr

save
the
date

Foto: beige stellt



Interview mit Tanja Dietrich-Hübner (REWE International AG)
auf Seite 42.

IMPRESSUM

Medieninhaber/Verleger:

Österreichischer
Tierärzterverlag Ges.m.b.H.

Verlagsadresse:

1130 Wien, Hietzinger Kai 87

Unternehmensgegenstand:

Verlag von Büchern und Zeitschriften

Kontakt:

Mag. Silvia Stefan-Gromen
silvia.gromen@tieraerzteverlag.at

Herausgeber:

Österreichische Tierärztekammer
1130 Wien, Hietzinger Kai 87

Geschäftsführung:

Mag. (FH) Mario Kandolf
Mag. Andrea Boninsegna

Chefredakteur:

Mag. Kurt Frühwirth

Redaktionsleitung:

Mag. Silvia Stefan-Gromen
silvia.gromen@tieraerzteverlag.at

Art Direction & Layout:

Dan Neiss

Autoren dieser Ausgabe:

Mag. Kurt Frühwirth, Mag. Eva
Kaiserseder, Maggie Entenfellner,
Tierärztin Tanja Warter, Dr. Erik
Schmid, VR Dr. Walter Obritzhauser,
Dr. Thomas Hain, Sylvia Petronics,
Mag. Andrea Fallent, Mag. Silvia
Stefan-Gromen, Mag. Simon
Stockreiter, Prof. Dr. Elisabeth Licek,
Dr. Oliver Hochwartner, Mag. Karoline
Paschos, Dr. Karl Bauer, Annette
Weber, Dr. Heinz Heistingner,
Mag. Erika Loimayr, Dr. Clemens
Mähringer, Mag. Andrea Boninsegna,
Mag. Werner Frühwirth, Dr. Carolin
Krejci (Kontakt zu den
Autoren auf Anfrage).

Cartoon:

Bruce Meek

Lektorat:

Mag. Bernhard Paratschek

Fotonachweis:

iStockphoto LP, pixabay –
falls nicht anders angegeben

Anzeigenverkauf:

DMV della lucia
medien & verlags GmbH

Elisabeth Della Lucia

Erik Gertscher

Jahresabo:

Inland EUR 75,90, Ausland EUR 85,90,
Studentenabo EUR 29,00 (alle Preise
inkl. Versandkosten); Mitglieder der
ÖTK erhalten das Vetjournal gratis.

Druck:

emitto dialogmarketing, 1220 Wien
office@emitto.at

Vertrieb:

Österreichische Post
Aktiengesellschaft

Grundlegende Richtung (Blattlinie):

Zeitschrift für die wissenschaftlichen,
standespolitischen, wirtschaftlichen
und sozialen Interessen der
österreichischen Tierärztinnen
und Tierärzte.

Urheberrechte:

Sämtliche Rechte, insbesondere
das Recht der Vervielfältigung und
Verbreitung sowie der Übersetzung,
sind vorbehalten. Kein Teil der
Zeitschrift darf in irgendeiner Form
ohne schriftliche Genehmigung
des Verlages reproduziert oder
unter Verwendung elektronischer
Systeme gespeichert, verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden.
Nachdruck nur mit der ausdrücklichen
Zustimmung des Herausgebers
gestattet.

Genderhinweis:

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit
der Texte wurde entweder die
männliche oder weibliche Form von
personenbezogenen Hauptwörtern
gewählt. Dies impliziert keinesfalls
eine Benachteiligung des jeweils
anderen Geschlechts. Frauen und
Männer mögen sich von den Inhalten
gleichermaßen angesprochen fühlen.

Hinweis:

Der Inhalt der einzelnen Beiträge
muss sich nicht mit der Meinung
der Redaktion decken. Offenlegung
gemäß § 25 Mediengesetz abrufbar
unter www.tieraerzteverlag.at.

NEWS

von Mag. Silvia
Stefan-Gromen

FISCHE

WARUM SPRINGEN FISCHE AUS DEM WASSER?

In der Natur tun Fische das aus einer Reihe von Gründen: Zum Nahrungserwerb springen sie etwa nach Mücken, Fliegen oder anderen Tieren (Arowanas z.B. nach Vögeln). Der Sprung dient auch zur Fortpflanzung: Spritzsalmier legen ihre Eier außerhalb des Wassers an einem Blatt ab, dazu müssen beide Partner kurz aus dem kühlen Nass hüpfen.

Der „Jump“ dient natürlich auch der Flucht – dabei überwinden manche Fische erstaunliche Strecken und entziehen sich so dem Blickfeld von Raubfischen. Manche Fischarten (Aale, Schlammpringer) können kurze Strecken über Land zurücklegen und bewegen sich mittels Sprung fort – so auch die Forelle während der Laichwanderung. Fische hüpfen zudem auch, um beim Aufprall auf die Wasseroberfläche Parasiten abzustreifen. www.kattsundco.com



NEBELPARDER

AKROBATISCHER KLETTERER

Der Nebelparder ist einer der besten Kletterer unter den Katzen: Er läuft Baumstämme mit dem Kopf voran herunter, klettert mit dem Rücken nach unten hängend an Ästen entlang oder hängt nur mit den Hinterpfoten festgekrallt von einem Ast herab. Kein anderes Raubtier dieser Größe ist derart geschickt. Der lange Schwanz ist beim Klettern eine große Hilfe. Der Körperbau ist mit seinen relativ kurzen Beinen und dem langen Schwanz bestens ans Klettern angepasst. Die ungewöhnlich langen Krallen wirken wie Steigeisen und helfen ihm beim Erklimmen von Bäumen. Zu den Beutetieren gehören Hirsche, Schweine, Stachelschweine, Affen, Vögel, aber auch Schlangen und andere Kleintiere. Die scheue Katze springt die Beutetiere meist aus dem Hinterhalt von oben an. Verbreitet ist der Nebelparder im Südosten Asiens; er gilt als bedroht.

www.wikipedia.org

KATZEN

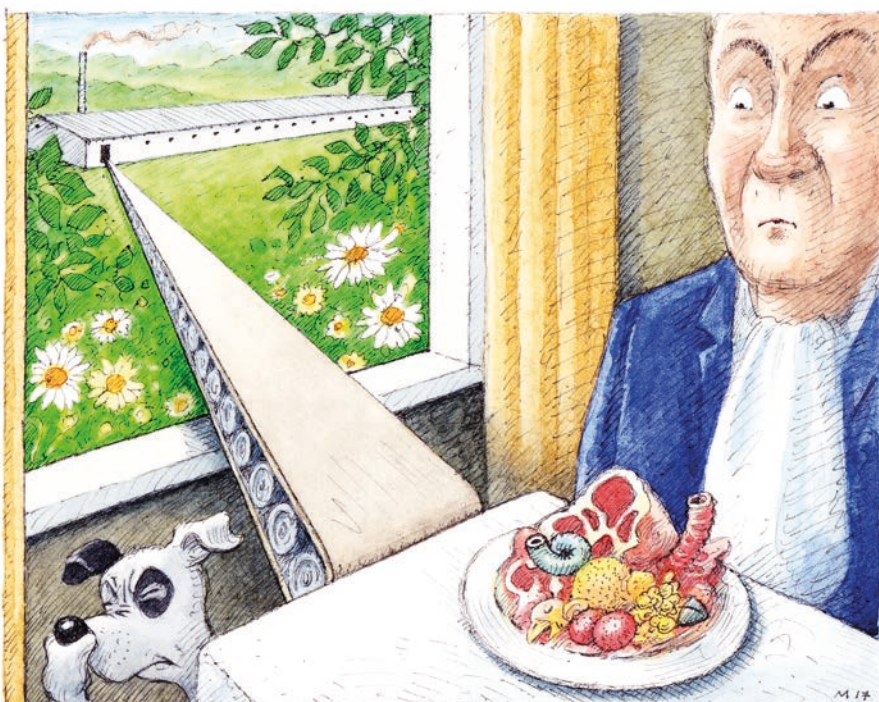
DAS GROSSE SCHNURREN

Stubenkater tun es, Luchs, Ozelot, Serval sowie auch die mehr als mittelgroßen Pumas und Geparden tun es: schnurren. Katzen schnurren pro Minute etwa 1.500 Mal, wobei Hauskatzen eine Tonfrequenz zwischen 20 und 30 Vibrationen pro Sekunde haben. Den Rekord für das weltweit lauteste Schnurren hält Kater Merlin aus der südenglischen Hafenstadt Torquay: Der schwarz-weiße Kater ist gemäß Guinness-Buch der Rekorde seit 2015 an der Spitze unschlagbar – mit 67,8 Dezibel ist er so laut wie ein Rasenmäher. „Eine Schüssel mit Futter aus Thunfisch hat ihm den Rekord gesichert“, teilte ein Sprecher von Guinness World Records mit.



CARTOON zum Thema Schlachttier- und Fleischuntersuchung von Bruce Meek

„FROM THE STABLE TO THE TABLE ...?“



TROPEN

ERDBEERFRÖSCHCHEN MIT „BLUE JEANS“

Das Erdbeerfröschchen gehört zur Familie der Baumsteigerfrösche und erreicht eine Körpergröße von lediglich 17,2 bis 22 Millimetern. Der aus den Tropen bzw. Subtropen stammende Frosch trägt seine erdbeerrote Körperfärbung als Warnfarbe. Er ernährt sich hauptsächlich von Schuppenameisen und nimmt somit Unmengen von Ameisensäure auf, die er dann zu Gift verarbeitet. Die blauen Füßchen dieser Farbvariante (davon gibt es bis zu 30) haben diesem Tier den unverwechselbaren Namen „Blue Jeans-Erdbeerfröschchen“ eingebracht.



IN KÜRZE

HEILIGER VOGEL

Der Quetzal ist einer der prächtigsten Vögel Zentralamerikas. Sein Name stammt aus dem Aztekischen und bedeutet „heilig“. Der Vogel wurde wegen der smaragdgrünen Schwanzfedern, die den Männchen während der Paarungszeit (März bis Juli) wachsen, hoch geehrt. Bei den Mayas war es ein Verbrechen, einen Quetzal zu töten.



DER LETZTE SEINER ART

Als „Lonesome George“ ist der einsamste Schildkrötenmann der Welt in die Geschichte eingegangen: Verstorben ist die Galapagos-Riesenschildkröte der Unterart *Chelonoidis abingdoni* am 24. Juni 2012. Das Tier soll rund 90 Jahre alt geworden und der letzte Vertreter seiner Art gewesen sein. Fast fünf Jahre nach seinem Tod kehrt „Lonesome George“ nun einbalsamiert zurück auf seine Insel Santa Cruz und wird dort für Besucher ausgestellt.



SCHÖNBRUNN IM BABYFIEBER

Der Tiergarten Schönbrunn bekommt wieder Nachwuchs: Das Orang-Utan-Weibchen Sol ist trächtig. Für den Tiergarten wäre es der erste Nachwuchs bei diesen bedrohten Menschenaffen seit dem Jungtier Maya im Jahr 2004. „Regelmäßige Ultraschalluntersuchungen durch unsere Tierärzte bestätigen, dass sich das Kleine gut entwickelt und der Herzschlag kräftig ist“, so Tiergartendirektorin Dagmar Schratter. Das Geschlecht war bisher noch nicht erkennbar. Mit der Geburt ist im März 2017 zu rechnen.

Foto: Daniel Zupanc



ZAHLEN & FAKTEN

ZUM THEMA SCHLACHTTIER- UND FLEISCHUNTERSUCHUNG

Anzahl der untersuchten Schlachtungen in Österreich 2016



5.197.563

Schweine



Hühnerschlachtungen und Fleischanfall 2016

in Betrieben mit mindestens 5.000 Vorjahresschlachtungen
(Brat-, Back- und Suppenhühner)

83.439

in 1.000 Stück

107.225

in Tonnen



271.273

Stiere



207.944

Kühe



130.740

Schafe



59.992

Kälber



7.304

Ziegen



Die Inhalte sind auszugsweise verwendet.
Quelle: STATISTIK AUSTRIA, erstellt am
10.2.2017

richterpharma

EVENTS

**8. ÖTT-TAGUNG
DONNERSTAG
4. MAI 2017**

WIEN

XX. INTERNATIONALER KONGRESS DER EUROPÄISCHEN GESELLSCHAFT FÜR KLEINTIERREPRODUKTION (EVSSAR)

Die Highlights umfassen Fertilität und Infertilität von Hunden und Katzen, Kontrazeption, Biotechnologie inkl. Stammzellen in der Reproduktion und Cloning sowie vieles mehr – präsentiert von nationalen und internationalen Spezialisten. Das Programm soll sowohl Forscher als auch Praktiker ansprechen. Ein halber Tag rings um die Anästhesie bei Sectio Caesarea und bei Neonaten wird am 29.2. nachmittags stattfinden.

29.6. bis 1.7. 2017

Vetmeduni Wien

Einreichungsfrist für Abstracts:

bis 15. März 2017

Online einreichen:

<https://evssar2017.exordo.com/login>

Beim ersten Anklicken werden E-Mail-Adresse, Name und Passwort verlangt, dann kann ein Account angelegt werden. Falls das Einloggen nicht funktioniert, sollte ein neues Passwort eingegeben werden.

Bei Problemen bitte das Support-Center kontaktieren oder an support@exordo.com schreiben.

Weitere Details zur Tagung:

www.evssar.org

www.ivis.org/EVSSAR/2017

sabine.schaefer@vetmeduni.ac.at



WIEN

8. ÖTT-TAGUNG AM 4. MAI 2017 AN DER VETMEDUNI WIEN

Den Tierschutzgedanken innerhalb der Tierärzteschaft zu stärken ist das gemeinsame Ziel der Plattform „Österreichische Tierärztinnen und Tierärzte für Tierschutz“ (ÖTT). Unter dem Motto „Tierschutz: Anspruch – Verantwortung – Realität“ findet die 8. ÖTT-Tagung am Do., 4. Mai 2017, im Festsaal der Vetmeduni Wien statt. Auf dem Programm stehen Vorträge über die Würde des Tieres, den neuen Ethik-Kodex der TierärztInnen Deutschlands, den Umgang mit invasiven gebietsfremden Arten, die Qualzucht-Problematik und mögliche Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung. Drei tierärztliche Fallbeispiele aus dem Bereich Tierschutz runden das Programm ab. Die Veranstaltung wird von der Österreichischen Tierärztekammer organisiert. Die Teilnahmegebühr pro Besucher beträgt 95,- Euro (inkl. MwSt.), Studierende zahlen 30,- Euro (inkl. MwSt.). Die Anmeldung erfolgt bis spätestens 26.4.2017 per E-Mail an die ÖTK: oe@tieraerztekammer.at. Inhaltliche Verantwortung: ÖTT (johannes.baumgartner@vetmeduni.ac.at).

BERLIN

DVG-VET-CONGRESS 2017

Unter dem Dach des diesjährigen DVG-Vet-Congresses organisiert die Deutsche Gesellschaft für Kleintiermedizin (DGK-DVG) ihren 63. Jahreskongress zum Schwerpunktthema „Rund um die Chirurgie beim Kleintier – Wissenschaft für die Praxis, nicht nur für Chirurgen spannend“ mit wissenschaftlichem Vortragsprogramm und Seminaren. Weitere Tagungen finden zu Anästhesie, Tierzahnheilkunde, zum Thema Bienen sowie zur Verhaltensmedizin statt. Nachwuchswissenschaftler/innen finden in der speziellen Chirurgie-Tagung ein Forum, bei dem sie die Ergebnisse ihrer Studien vorstellen können.

Für Kolleginnen und Kollegen aus der Großtierpraxis sind mit Sicherheit die Tagungen zur Schweine- sowie zur Rindergesundheit interessant; hier geht es auch um die Themen Fortpflanzung, Tropenveterinärmedizin sowie Antibiotikaresistenz. Weitere Veranstaltungen finden zu Bakteriologie und Mykologie, zur Umwelt- und Tierhygiene, zu Viruskrankheiten (Schwerpunkt: Impfungen), zur Geschichte der Veterinärmedizin und zu Didaktik und Kommunikationskompetenz statt. Auch die Tierärztekammer Berlin ist wieder dabei.

9. bis 12. November 2017

Estrel Convention Center Berlin

www.dvg-vet-congress.de





GASTKOMMENTAR VON „KRONE“-TIEREXPERTIN MAGGIE ENTENFELLNER TIERSCHUTZGESETZ NEU

Die traurige Nachricht gleich zu Beginn: Gesundheitsministerin Sabine Oberhauser hat am 23. Februar 2017 den Kampf gegen ihre Krankheit verloren. Die Ausnahmepolitikerin mit Handschlagqualität hat bis zuletzt nicht nur gegen den Krebs gekämpft, sondern auch ihre Aufgaben wahrgenommen. Eine ihrer Herzensangelegenheiten war der Tierschutz, und gemeinsam mit ihrem Team und engagierten Tierärzten, Tierschutzorganisationen, Tierschutzombudsmännern bzw. -frauen und Volksanwalt Günther Kräuter gelang es ihr, bei der Novellierung des Bundestierschutzgesetzes das Schlimmste abzuwenden.

Fassungslosigkeit machte sich breit, als vor wenigen Wochen die Fakten rund um die geplanten Veränderungen zum Gesetz publik wurden. Österreich war stets stolz darauf, eines der besten und strengsten Gesetze zum Schutz unserer Tiere zu haben. Die seit Langem geforderte Novellierung sollte dies noch ausweiten und in manchen Punkten verbessern. Doch es wäre beinahe anders gekommen! Man kann mit Fug und Recht behaupten, dass der Koalitionspartner ÖVP dies beinahe in ein Desaster geführt hätte. Denn dessen Tierschutzsprecher Franz Eßl versuchte mit allen Mitteln, sogar bereits gesetzlich verankerte Bestimmungen zu kippen. Für mich klangen seine Forderungen teilweise nach einem Wunschkonzert für diverse Lobbyisten. Ich gehe sogar so weit, zu sagen, dass er damit dem Ansehen engagierter und fortschrittlicher Landwirte mitunter geschadet hätte. Denn unsere Bauern leben von ihren Tieren und sind selbst an deren Wohlergehen interessiert. Neben zahlreichen Tierärzten, die ihrem Ärger darüber Luft machen wollten, kontaktierten mich auch Bauern und untermauerten dies mit Aussagen wie: „Es ärgert mich, dass ein paar wenige

schwarze Schafe unseren gesamten Berufsstand in ein schlechtes Licht rücken!“ oder „Unsere Standesvertreter schaden uns mehr, als sie uns helfen!“. Stärkster Kritikpunkt war definitiv das geplante Aushebeln der Kastrationspflicht von Katzen in bäuerlicher Haltung. Wäre es nach Eßl gegangen, hätten künftig auch ungezielte Verpaarungen von Katzen als Zucht gegolten; jegliche Vermehrung – auch Inzucht mit all ihren Folgen. In einem Interview mit der „Krone“ ließ sich der Nationalratsabgeordnete sogar zu der Aussage hinreißen, dass er damit verhindern möchte, dass Tierschützer mit Katzenvermittlung Geld machen. In tage- und nächtelangen Verhandlungen gelang es dem Team von Ministerin Oberhauser, das Schlimmste zu verhindern! Hier die wichtigsten neuen Punkte:

- Unkastrierte Katzen mit Freigang müssen künftig gechippt und in die Heimtierdatenbank eingetragen werden.
- Es gibt eine Auslaufrist der Anbindehaltung von Rindern (Genaueres stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest).

Jedes Angebot zur Abgabe von Tieren, die nicht von Züchtern oder autorisierten Personen und Vereinen stammen, wird verboten. Vernünftige Ausnahme: Einzelne Tiere, bei denen die bleibenden Eckzähne bereits ausgebildet sind und die nicht mehr bei ihren Besitzern bleiben können (da verstorben etc.), dürfen über das Internet vermittelt werden.

- Wer Tiere wiederholt aufnimmt, weitergibt oder selbst vermittelt, muss dies vor Aufnahme der Tätigkeit der Behörde melden.
- Das Anbindeverbot von Hunden bleibt bestehen – Ausnahme lediglich für kurze Zeiträume (30 Minuten).
- Das Auswildern von nicht überlebensfähigen gezüchteten Tieren wird verboten (genauer Wortlaut steht noch nicht fest).

Einen Jubelschrei wird diese Novellierung nicht auslösen – aber das Schlimmste konnte verhindert werden. Danke an alle, die nicht müde wurden, für die Rechte der Tiere zu kämpfen. Es macht mich glücklich und stolz, dass ich dies als Sprachrohr dieser Menschen und der Tiere mitbeeinflussen konnte. Aber es stimmt mich traurig, dass wir im Jahr 2017 über das diskutieren müssen, was eigentlich schon längst selbstverständlich sein sollte! „Die Größe und den moralischen Fortschritt einer Nation kann man daran messen, wie sie ihre Tiere behandelt“, so Mahatma Gandhi. Ein Zitat, das auch Sabine Oberhauser gefallen hat. Mit ihr ist nicht nur ein sympathischer und großartiger Mensch von uns gegangen, sondern auch eine Gesundheitsministerin, die ihresgleichen sucht. Sabine, wir werden dich vermissen!

INTERVIEW

„Unser Wissen ist unser Kapital“

ÖTK-Präsident Mag. Kurt Frühwirth
über Kammer, Transparenz,
Tierschutz – und warum er die
Registrierkassa mittlerweile
sogar ins Herz geschlossen
hat (ein bisschen).

ÖTK-Präsident Mag. Kurt Frühwirth ist seit genau 25 Jahren als Tierarzt selbstständig tätig, nach anfänglicher Dissertationsarbeit im Schweinebereich wurde es dann doch die Kleintierpraxis, und sie ist es bis heute geblieben. Die Liebe zur Nutztierpraxis ist aber ungeteilt. Beide Bereiche gut zu kennen ist als Standesvertreter von großem Vorteil und sehr wichtig. Mag. Frühwirth war von Anfang an in einer Gemeinschaftspraxis tätig und hat die Vorteile ebendieser sehr geschätzt.

MAG. EVA KAISERSEDER

Sie sind seit über vier Jahren Präsident der ÖTK. Was sind die Dinge, die Ihnen besonders gut gefallen haben, was hätte besser laufen können und was ist Ihnen in der Rückschau besonders wichtig?

Es war so, wie ich es erwartet habe. Das Amt bedeutet, eine große, verantwortungsvolle Herausforderung und Aufgabe anzunehmen, es war sicher eine sehr intensive Zeit. Aber das Schöne überwiegt das Anstrengende. Die Erfolge sind unmittelbar zu spüren und zu erkennen, gerade in einer Phase der Neukonsolidierung. Es war viel Basisarbeit nötig, etwa für die Umsetzung der gesetzlich vorgegebenen, völlig neuen Kammerstruktur, Stichwort Abteilungen, neue Gremien, neue Verordnungen etc. Zudem befindet sich der Berufsstand in einem intensiven Wandel, der sich gerade in den letzten Jahren spürbar abzeichnet.

Das waren und sind spannende Herausforderungen und ich glaube, es ist uns gut gelungen, die Aufgaben zu erledigen. Auch die nötige Digitalisierung unserer Kammer haben wir intensiv vorangetrieben, unsere Mitglieder können nun zum Beispiel auf ihr persönliches Pensions- und Fortbildungskonto zugreifen, das war ein lang gehegter Wunsch von mir. Eine Kammer ohne leistungsfähige EDV kann die Ansprüche ihrer Mitglieder nicht erfüllen. Unsere Kammer ist übrigens so transparent wie noch nie geworden, so sind alle Sitzungsprotokolle, Prüfungsergebnisse,





Mir persönlich ist wichtig, auch in den Bundesländern immer präsent zu sein und bei allen wichtigen Diskussionen, Veranstaltungen und Jahresmitgliederversammlungen anwesend zu sein. Die Probleme vor Ort einfach direkt zu erfassen unter dem Motto: „Wir vor Ort, ihr am Wort“.

Finanzberichte oder WP-Prüfberichte im geschützten Bereich der Homepage einsehbar – ich hoffe, das wird auch genutzt und geschätzt.

Ebenso hat die Öffentlichkeitsarbeit einen ordentlichen Schub bekommen. Wir wollen als Berufsstand sichtbar sein und können daher nicht darauf verzichten. Dazu wurde auch die Abteilung Medien & Kommunikation eingerichtet und professionell besetzt. Damit sind wir natürlich noch nicht am Ende der Fahnenstange angelangt, der weitere Ausbau ist voll im Gange, siehe Gründung des Tierärzteverlages, Social Media und vieles mehr ...

Was lag Ihnen persönlich am Herzen?

Ein großes Thema war und ist sicher auch weiterhin, neben den behördlichen Aufgaben den Service- und Dienstleistungsbereich der Kammer auszubauen. Das ist weder leicht noch geht es schnell. Derartige Veränderungen bieten auch immer Konfliktpotenzial, sei es beim Personal oder beim Verständnis der Mitglieder, warum gewisse Dinge dauern. Mir persönlich war auch immer wichtig, draußen in den Ländern bei den Mitgliedern zu sein und den persönlichen Kontakt zu pflegen. Ich war zum Beispiel in den vergangenen vier Jahren bei allen Jahresversammlungen der Landesstellen dabei. Das persönliche Gespräch ist sehr wichtig, ein E-Mail reicht oft nicht aus und führt auch sehr oft zu Missverständnissen, Fehlinterpretationen und falschen Auslegungen, das sorgt für mehr Konflikte als für Lösungen.

Klar haben Beiträge und Vorschreibungen ein negatives Image, umso mehr gilt es, das Positive, das wir bieten, in den Vordergrund zu stellen. Wichtig ist auch, dass wir in unserer Arbeit wieder auf die wichtigen Tierschutzthemen

fokussiert haben. Wir verstehen die Probleme der Landwirtschaft, die teilweise vor großen Herausforderungen steht, aber nachdem beide Berufsgruppen oft sehr intensiv in der Kritik stehen, geht es nicht an, dass wir unsere Werte dem unterordnen. Tierschutz als „Anwälte der Tierärzte“ zu betreiben gehört zu unseren Aufgaben, sonst kommen wir hier nicht vor.

Vor Kurzem wurde der Tierärzteverlag gegründet. Was steckt dahinter?

Wahrscheinlich denken viele, es geht hier ausschließlich um das Vetjournal, das sich offiziell seit Anfang Jänner wieder im Hause befindet und von uns selbst produziert wird. Mit „Verlag“ assoziiert man doch meistens Printprodukte. Wir haben aber den Tierärzteverlag wesentlich breiter und mit zusätzlichen Aufgaben und Funktionen geplant. So werden der Bereich Medien & Kommunikation, sämtliche Veranstaltungen, die Produktion von weiteren Printprodukten (Heimtierausweise, AM-Abgabeblocke ...) und andere Serviceleistungen hier abgewickelt. Dienstleistungen sind hier, ähnlich wie beim BPT in Deutschland, besser aufgehoben. Die Trennung betrieblicher von behördlichen Agenden ist zudem aus steuerrechtlicher Sicht notwendig geworden.

Was steht in einer möglichen zweiten Amtsperiode noch an?

Die Basis ist geschaffen, die Pflichtaufgaben sind erledigt und man ist intensiv eingearbeitet. Man kennt jeden Bereich von A-Z, und so wird mit weiteren zusätzlichen Projektschwerpunkten in logischer Konsequenz das jetzige Arbeitsprogramm und auch jenes der kommenden



*Die Verpflichtung zur
Registrierkasse war zugegeben
anfangs schwer zu schlucken.
Wir haben uns letztlich dem
Thema erfolgreich gewidmet
und dazu eine einzigartige
Informationskampagne
umgesetzt.*

Jahre sein, vorausgesetzt es gibt für mich eine zweite Amtszeit. Es gilt also, diese Aufgaben weiterzuentwickeln und auszubauen. Einige Dinge sind aber sicher noch einer finalen Lösung zuzuführen, so etwa das Thema Kammeramtsdirektor. Wie Sie wissen, haben wir uns nach dem notwendigen Ausscheiden des ehemaligen Kammeramtsdirektors Reinert und nach einem neuerlichen ergebnislosen Auswahlverfahren für eine interimistische Lösung entschieden, die von der Delegiertenversammlung (DV) beschlossen wurde. Bis zur Konstituierung der neuen DV und eines neuen Vorstandes bleibt diese Lösung mit der Kammeramtsleitung bestehen, der neue Vorstand und die neue DV haben umgehend zu entscheiden. Diese Vorgehensweise ist übrigens auch mit der Aufsichtsbehörde akkordiert.

Aktuell haben Sie den Vorsitz bei der Bundeskonferenz der Freien Berufe (BUKO). Ist der Tierarzt wirklich noch ein klassischer freier Beruf? Wie sehr ist dieser im Wandel?

Es mag den Anschein erwecken, dass der tierärztliche Beruf in Zukunft nur mehr in einem Angestelltenverhältnis ausgeübt werden wird – dem wird aber sicher nicht so sein. Der Tierarzt selbst, überhaupt die Gesundheitsberufe, Arzt, Apotheker, Zahnärzte gehören aber nach wie vor zu den freien Berufen, die ja letztendlich über ihre Unabhängigkeit definiert sind. Man muss in Zukunft bei einem angestellten und entsprechend weisungsgebundenen „Freiberufler“ darauf achten, diesen in seiner fachlichen Entscheidung frei und unabhängig entscheiden zu lassen. Das ist zwingend sicherzustellen. Wenn man diskutiert, was die freien Berufe eigentlich sind und wofür

sie stehen, kommt übrigens hin und wieder die Frage, ob man dann tun darf, was man will. Nein! Im Gegenteil. Man ist dem Klienten, dem Mandanten, dem Patienten verpflichtet und kann nicht primär die eigenen wirtschaftlichen Interessen im Auge haben. Ich bezeichne die freien Berufe auch gerne als Vertrauensberufe. Außerdem sind wir gesetzlich reguliert und haben strenge gesetzliche Rahmenbedingungen, an die wir uns halten müssen. Die Bundeskonferenz der Freien Berufe ist übrigens auch ein sehr gutes mediales Sprungbrett für unseren Berufsstand, wir kommen dadurch auch in der gesellschaftlichen Debatte verstärkt vor. Ich bin froh, dass sich diese Türen geöffnet haben.

Gerade für freie Berufe ist der Qualitätsanspruch relativ hoch, Stichwort Fortbildung. Da gibt es eine Neuerung: Was hat es mit dem ÖTK-Diplom auf sich?

Ja, auch bei der Fortbildung haben wir uns weiterentwickelt. Wir haben das Fortbildungsdiplom sowie das persönliche Fortbildungskonto und zuletzt auch die ÖTK-Diplomordnung eingeführt. Ein zuständiges Fachgremium – der Bildungsausschuss – wurde eingerichtet. So hat auch die DV beschlossen, den Fortbildungsnachweis bei den Fachtierärzten nunmehr endlich einzufordern. Auch unsere Kollegen aus der Humanmedizin müssen seit 1.9.2016 ihre Fortbildung verpflichtend dokumentieren und der Kammer nachweisen, andernfalls wird ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Zusätzlich haben wir das erwähnte ÖTK-Diplom geschaffen, insgesamt drei Stück gibt es bisher, etwa im Bereich Ernährung. Die Diplome sollen als Vorstufen für ein mögliches zukünftiges Fachgebiet dienen, aber auch die Möglichkeit schaffen,

in bestimmten kleineren Spezialgebieten seine fachliche Kompetenz unter Beweis zu stellen. In Zukunft wird sich das Thema Spezialisierung noch mehr ausweiten und intensivieren. Ich denke, da bieten solche Diplome einen guten Einstieg und unsere Patientenbesitzer können sich gut daran orientieren.

Wie wahrt man als Kammer eigentlich die Interessen beider, also Selbstständiger und Angestellter?

Mit dem neuen Tierärztekammergesetz gibt es ja neue Kammerstrukturen – daher eine Abteilung der Angestellten und eine Abteilung der Selbstständigen. Als Vorstand alle Interessen neutral zu vertreten ist oft gar nicht so leicht, insofern sollte ja auch diese Einteilung den Bedürfnissen beider Gruppen gerecht werden. Wobei man sagen muss, dass der Vorstand das ausführende Organ der Delegiertenversammlung ist. Und ich muss betonen, dass es letztendlich trotz aller anfänglichen Sorgen gelungen ist, die befürchtete dauerkonfrontative Lage zwischen den beiden Gruppen zu beruhigen, im Gegenteil: Man geht aufeinander zu, man arbeitet zusammen, und wir wissen ja, wir sitzen alle im gleichen Boot. Klar ist, dass es den Selbstständigen aufgrund von Bürokratie und gesetzlichen Vorgaben immer schwer gemacht wird. Wenn man sich ansieht, was man als selbstständiger Tierarzt alles erfüllen und beachten muss, dann vergeht vielen oft die Lust an der Arbeit.

Große Brocken in den letzten Jahren waren z. B. die Antibiotika-Mengenstromerfassung, die Tierärztliche Hausapotheke oder die Registrierkasse. Wie ist denn da der Stand der Dinge?

Ja, auch diese Themen haben uns intensiv beschäftigt. Nachdem dem AB-Einsatz und einhergehenden Resistenzen eine immer größere Bedeutung zukommt und auch kommen muss, war für uns immer klar: Hier müssen sich die Kammer und der Berufsstand den Herausforderungen stellen. Der Antibiotika-Mengenstromerfassung sind wir immer positiv gegenübergestanden, wir haben intensiv informiert und aufgeklärt. Zur Unterstützung unserer Kolleginnen und Kollegen haben wir sogar eine eigene AB-Meldestelle eingerichtet, welche auch in Zukunft gratis zur Verfügung stehen wird. Wie wir nun sehen, haben alle ihre Aufgaben sehr gut erfüllt, und erstmals konnte auch schon ein Rückgang im AB-Verbrauch verzeichnet werden.

Die Registrierkasse war anfangs schwer zu schlucken, aber nachdem es ja alle betrifft und gesetzlich vorgeschrieben ist – sind wir das Thema proaktiv angegangen. Wir haben daraufhin eine umfassende und große Informationskampagne gestartet. Bedenken, dass Veterinäre als Risikogruppe gelten würden, konnten wir durch intensiven Kontakt mit dem BMF rasch zerstreuen. Die Umsetzung funktioniert sehr gut, es gibt aktuell keinerlei behördliche



Beanstandungen. Außerdem sollten wir es mittlerweile auch als Chance sehen, sich erstmals (wieder) intensiv mit Buchhaltung, Honorarkalkulationen usw. beschäftigen zu müssen – das ist auch zum Vorteil für den Berufsstand und die jeweils wirtschaftliche Entwicklung. Insofern ist das vielleicht sogar eine Anregung in Sachen Praxisorganisation. Bei der Hausapotheke wurde die Hausapotheken-Identifikationsnummer von der Behörde vorgeschrieben und von uns umgesetzt. Zudem wurde die Hausapotheken-zusatzqualifikationsverordnung schlagend. Weiterbildung und Prüfung sind für die Führung der Hausapotheke verpflichtend geworden. Es ist grundsätzlich auch eine große Verantwortung, eine Hausapotheke zu führen, Medikamente einzusetzen und abzugeben, vor allem im Nutztierbereich, wo es um lebensmittelliefernde Tiere geht. Das muss alles ganz korrekt erledigt werden. Die Hausapotheke in der Hand der Tierärzte ist der beste Garant für den sicheren Einsatz von Tiermedikamenten, und zum Glück sind auch die Debatten um das Dispensierrecht verstummt.

Stichwort Nutztierpraxis: Eine oft gehörte Kritik der letzten Jahre war, dass die Kammer zu wenig für die Nutztierpraxis tue. Ist dem wirklich so?

Da muss ich gleich festhalten, dass es überwiegend nutztierrelevante Themen sind, mit denen wir uns befassen. Es gibt zwar Überlappungsbereiche bei Klein- und Nutztier, etwa die Registrierkasse aber es ist nach wie vor so, dass wir uns tagtäglich und intensiv um die Nutztierthemen bemühen, etwa die Antibiotikathematik, den Wandel in der SFU, Eingriffe bei Nutztieren, die Schweinegesundheitsverordnung etc. Wir haben sogar erstmalig zwei

Wir müssen unsere Rolle als unabhängiger Partner, der mit seiner Verantwortung und seiner Kompetenz im Nutztierbereich, aber auch im Heim- und Luxustierbereich für die notwendige Sicherheit sorgt, weiter ausbauen und festigen.

Arbeitsgruppen dazu eingerichtet, die AG Schwein und AG Wiederkäuer, damit gibt es zwei Facharbeitsgruppen, die auch den Vorstand mit ihrer fachlichen Expertise unterstützen.

In diesen Komplex fällt ja auch die Thematik der Ferkelkastration. Ein Blick zu den deutschen Nachbarn zeigt, dass es eine große Debatte darüber gibt, wie es ab 2019, ab dem Verbot der betäubungslosen Kastration, ablaufen soll. Wie wird es in Österreich aussehen?

Die Gesetzesnovelle dazu ist derzeit in der Begutachtungsphase. Bei der Ferkelkastration gibt es ja schon eine Branchenvereinbarung, die soll zu einer Verpflichtung gemacht werden. Langfristig geht es darum, eine finanzierbare, praktikable Lösung zu finden. Die ÖTK hat sich dazu in einem Positionspapier geäußert.

Wie wird es weitergehen mit der Positionierung des Berufsstandes?

Der kurative Teil wird nach wie vor große Bedeutung haben, aber der Tierarzt wird auch noch mehr mit seiner Expertenmeinung, etwa in der Landwirtschaft, im Tierschutz, gefragt sein. Die drei Grundwerte, also Verantwortung, Kompetenz und Sicherheit, sollen bei unseren Partnern und Kunden noch mehr Wertschätzung bekommen. Wir müssen uns als „verantwortungsvolle,



unabhängige Partner“ im Nutztierbereich wie auch im Heim- und Luxustierbereich beweisen. Wir werden künftig nicht mehr nur mit Spritze und Medikament arbeiten, sondern vermehrt noch mit unserem Wissen und unserer Erfahrung überzeugen. Mir ist auch wichtig, dass der Tierarzt am Tier arbeitet und nicht nur am Rechner Datenerfassung betreibt. Ich denke, man soll sämtliche digitalen Unterstützungsmöglichkeiten nutzen, aber um Querverbindungen zu ziehen und richtig zu interpretieren, dazu braucht es noch immer den Tierarzt, die Tierärztin. Sonst machen wir uns schlussendlich obsolet, wenn wir alles der Technik überlassen – was aber auch utopisch ist, wenn Sie mich fragen. Alles an die Technik zu delegieren wird nie möglich sein.

Wie wird es mit Ihnen weitergehen?

Schön wäre, wenn unsere und meine Arbeit ihre Fortsetzung finden dürfte. Die Kontinuität wäre sinnvoll und durch eine zweite Amtsperiode gegeben. Das wäre auch zweckmäßiger, als ein totales Resetting zu haben und wieder mit einem völligen Neustart zu beginnen. Ich möchte die Verantwortung für das Begonnene tragen und mich auch in Zukunft für unseren Berufsstand und seine Angehörigen einsetzen. Ideen, Energie und Motivation sind vorhanden. Ich würde mich über das erneut entgegengebrachte Vertrauen jedenfalls freuen. Die solide Ausgangsbasis lässt für die Zukunft jedenfalls nur Positives hoffen.

SCHULPROJEKT

BÄUERINNEN UND FLEISCHERZEUGUNG

„WIE KOMMT DAS GRAS IN DEN BURGER?“

Unter dem Motto „Gut zu wissen, wo's herkommt“ gehen Österreichs Bäuerinnen regelmäßig in Schulen, um Kinder und Jugendliche auf einfache Art und Weise über Qualität und Wert heimischer Lebensmittel aus bäuerlicher Produktion zu informieren. Beim neuen Bäuerinnen-Schulprojekt unter dem Titel „Wie kommt das Gras in den Burger?“ steht das Rindfleisch im Mittelpunkt: Wie kommt das Gras in den Burger? Wie wird in Österreich die Tierhaltung kontrolliert? Was hat Rinderhaltung mit Landschaftspflege und unserem Klima zu tun? Wie erkenne ich, wo mein Fleisch herkommt? Die Antworten auf diese Fragen geben speziell ausgebildete Bäuerinnen an interessierte Jugendliche in Form von Workshops weiter. Die Schülerinnen und Schüler erhalten in einem methodisch abwechslungsreichen Programm theoretisches Wissen zur Rindfleischproduktion in Österreich. „Speziell ausgebildete

Seminarbäuerinnen kommen in Schulklassen und informieren interessierte Jugendliche in Theorie wie auch Praxis über Rinderzucht, Haltung, Fütterung, Transport, Schlachtung und Verarbeitung bis hin zur Lebensmittelkennzeichnung samt Gütesiegel. Im praktischen Teil dieses Schulworkshops steht dann das richtige Grillen der sogenannten Patties und die Herstellung von Burger-Weckerln im Mittelpunkt. In diesem Praxisteil sollen wichtige Themen wie Lebensmittelherkunft, Frische und Qualität, aber auch Spaß und Genuss bei der Umsetzung vermittelt werden. Zu den frisch gebratenen Laibchen mit heimischem Rindfleisch gibt es regionale Salate, heimisches Gemüse und eine bunte Auswahl an selbst gemachten Saucen ohne Zusatzstoffe und Geschmacksverstärker. Beim gemeinsamen Kochen und Essen bleibt dann auch noch Zeit, um auf wichtige Zusammenhänge zwischen Einkaufen, Kochen und

Essen und der Umwelt sowie dem Klima aufmerksam zu machen“, so Heidi Freithofnig, Projektleiterin und Bundeskoordinatorin der Seminarbäuerinnen Österreich.

www.baeuerinnen.at



RUSTLER[®]
REAL ESTATE EXPERTS

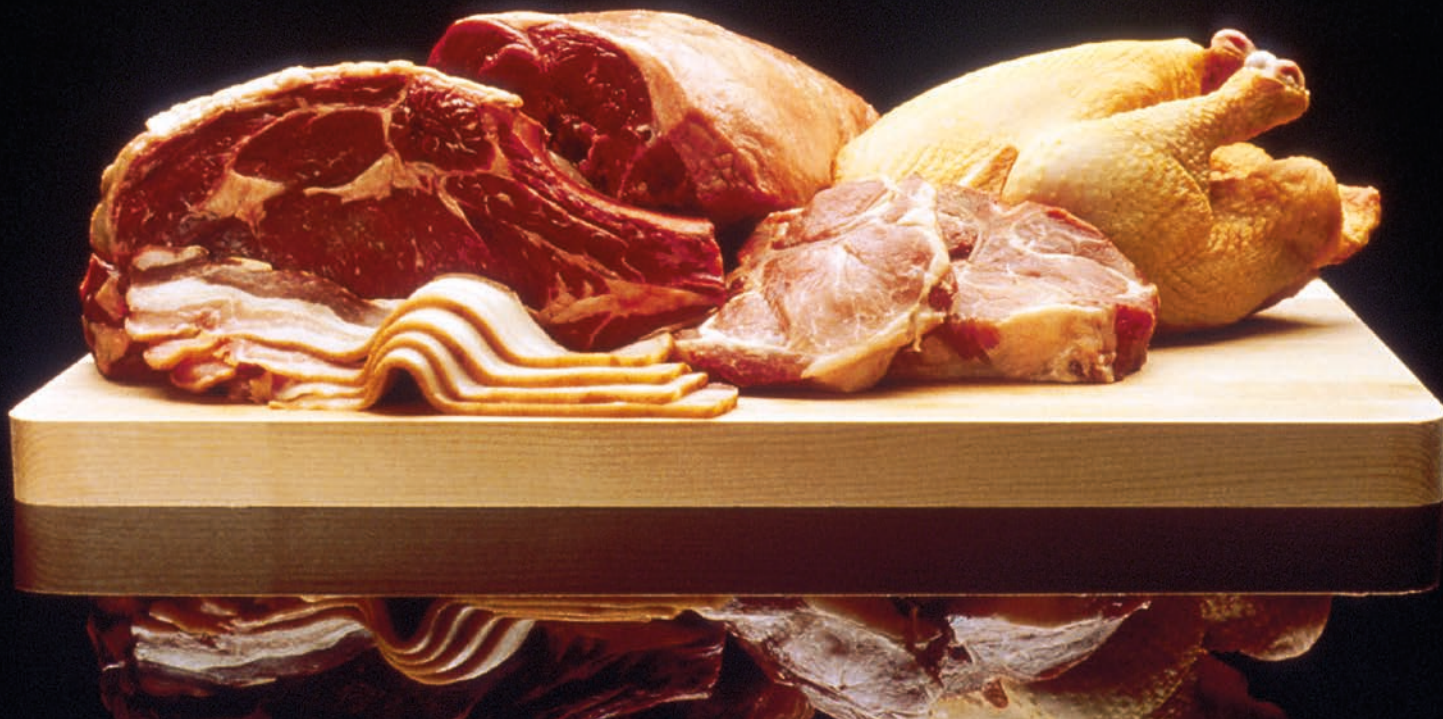
Kontakt:
T: +43 (1) 894 97 49
E: office@makler.rustler.eu

Unsere Aktuellen Angebote:
www.makler.rustler.eu

Ihre Experten für:

-  Anlageobjekte
-  Betriebsobjekte
-  Büros
-  Ein- und Mehrfamilienhäuser
-  Geschäftslokale
-  Grundstücke
-  Wohnungen





Fleisch ist ein Massenprodukt geworden. Früher gab es noch den Sonntagsbraten – mittlerweile haben wir längst den Alltagsbraten.

UNSER TÄGLICH FLEISCH

TIERÄRZTIN TANJA WARTER

Unser Appetit auf Fleisch ist gigantisch. Doch bis Putenbrust und Co. in der Pfanne landen, reisen sie, lebendig oder tot, häufig quer durch Europa. Milliarden Tiere werden weltweit gezüchtet und gemästet.

Die Folgen für das Weltklima und unsere persönliche Gesundheit sind Experten zufolge dramatisch. Schon entschieden? Was kommt heute bei Ihnen zum Essen auf den Tisch? Ein saftiges Steak? Ein Schnitzel? Würstel oder Hühnernuggets für die Kinder? Die Wahrscheinlichkeit, dass es Fleisch gibt, ist hoch. Es schmeckt den meisten Menschen und landet deshalb bei 85 % der Österreicher täglich auf dem Teller.

Fleisch ist ein Massenprodukt, der Sonntagsbraten von früher längst zum Alltagsbraten geworden. In Scheiben geschnitten, faschiert, versiegelt, verarbeitet, verpackt, wissen wir längst nicht auf den ersten Blick, um welchen Teil des Tieres es sich handelt. Seit dem Skandal mit dem nicht deklarierten rumänischen Pferdefleisch in der Lasagne haben wir gelernt, auch den Aufschriften zu misstrauen. Pferd statt Rind, die Industrie kümmert das wenig. Doch die Werbung schafft es bis heute, den Konsumenten



Ob therapeutisch oder vorsorglich, neun von zehn geschlachteten Hühnern sind mit Antibiotika behandelt.

eine äußerst rar gewordene Welt zu vermitteln: Ein flauschiges Küken schlüpft nach anstrengendem Kampf aus seinem Ei, eine grunzende Sau wälzt sich wohligh im Schlamm. Was für schöne Bilder entstehen da vor unseren Augen! Mit der Realität haben sie jedoch wenig zu tun.

Hühner schlüpfen nicht unter den Fittichen der Mutter aus ihren Eiern. Sie sehen als Erstes den Brutschrank von innen. Auf Fließbändern beginnt die Reise in den Mastbetrieb. Schnell sollen die Tiere wachsen und sich dabei möglichst wenig bewegen. Hühner mit überdimensionalen Brustfilets können sich in der Folge nicht mehr auf den Beinen halten. Die Fresslust ist ihnen angezüchtet, satt sind sie nie. Je mehr Fleisch sie mit möglichst wenig Futter und in möglichst kurzer Zeit auf die Rippen bekommen, desto besser. Für den Produzenten. Auch der Verbraucher profitiert: Fleisch ist längst für jeden leistbar. Quiekende Schweinderln auf dem idyllischen Bauernhof können wir dafür allerdings vergessen. Wer jetzt erklären möchte, er kaufe nur Bioprodukte von Freilandtieren, dem sei entgegnet: Das ist in der Fleischwelt eine kaum wahrnehmbare Randgruppe. Zwar gibt es in Österreich überdurchschnittlich viele Biobetriebe, aber im Supermarkt schaut der Anteil des Biofleisches, selbst wenn er wächst, in der Gesamtbetrachtung noch mickrig aus. Der Anteil von Bioschweinefleisch oder Biogeflügel erreicht auf dem österreichischen Markt kaum 2 %, Biorindfleisch schafft es immerhin auf 4 %.

Fleischproduktion geht heute selbstverständlich mit der Gabe von Medikamenten einher. Ob therapeutisch oder vorsorglich, neun von zehn geschlachteten Hühnern sind mit Antibiotika behandelt. Untersuchungen in den deutschen Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen brachten ans Licht, dass 77 % der Mastschweine Antibiotika bekommen, bei Mastkälbern sind es in den untersuchten Betrieben sogar 100 %. Angenehmer Nebeneffekt für den Produzenten: Die Mittel fördern auch das Wachstum. Zwar hat die EU 2006 den Einsatz von Antibiotika als Leistungsförderer verboten, zurückgegangen sind die verabreichten Mengen trotzdem nicht. Laut der Weltgesundheitsorganisation WHO werden inzwischen mehr Antibiotika an gesunde Tiere als an kranke Menschen verabreicht.

Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) werden inzwischen mehr Antibiotika an gesunde Tiere als an kranke Menschen verabreicht.

Weil gerade in der Schweinemast massenhaft Antibiotika eingesetzt werden, stand 2016 beim Frühjahrsempfang der Österreichischen Tierärztekammer das Thema der Antibiotikaresistenzen im Mittelpunkt. Als Vertreter der Humanmedizin stellte Florian Thalhammer, Leiter der Abteilung für Infektionen und Tropenmedizin am AKH Wien, klar, dass man nicht alle Schuld auf die Tierärzte abwälzen könne, auch in der Humanmedizin würden viel zu oft Antibiotika eingesetzt – selbst in Fällen, in denen sie nachgewiesenermaßen nichts nützen. CVO Dr. Ulrich Herzog, beim Bundesgesundheitsministerium verantwortlich für Veterinärwesen und Verbrauchergesundheit, rechnete vor: Aktuell werden in Österreich im Jahr 116,4 mg Antibiotika pro Kilogramm „Lebendmasse Mensch“ verbraucht. Für das Kilogramm „Produktionsmasse Tier“ sind es 144 Milligramm, also deutlich mehr. Es gibt Schätzungen, nach denen die Nutztierhaltung global fast doppelt so viel Antibiotika verbraucht wie die Humanmedizin. In den USA kommen auf ein Kilo Fleisch im Schnitt 300 mg Antibiotika, von China ganz zu schweigen.

Diese Gaben lassen Bakterien immer öfter resistent werden. Die resistenten Bakterien gelangen über das Fleisch, über ins Grundwasser sickernde Exkremente oder die Abluft von Stallanlagen zu uns Menschen. Stecken wir uns mit diesen Erregern an, kann eine kleine Wunde oder eine scheinbar harmlose Halsentzündung lebensbedrohlich werden. Experten der Hamburger Akademie der Wissenschaften schätzen, dass in Europa jährlich 25.000 Menschen an Infektionen mit multiresistenten Keimen sterben, Tendenz steigend. Dass der Verbrauch dringend gesenkt werden muss, darin sind sich Human- und Veterinärmediziner einig. Florian Thalhammer vom AKH zeichnete jedenfalls ein düsteres Szenario: „Im Jahr 2050 werden Infektionskrankheiten wieder dramatisch sein, weil uns einfach die Behandlungsmöglichkeiten fehlen.“ Doch obwohl Ferkel gesund geboren und nur sieben Monate alt würden, scheine der Weg zur antibiotikafreien Schweinemast noch lang und beschwerlich.

Ein weiterer Preis, den wir für billiges Fleisch zahlen, ist der Schaden an unserer Umwelt. Rinder sorgen seit ein paar Jahren immer wieder für Schlagzeilen, weil sie in hohem Maße mitverantwortlich für den Klimawandel

gemacht werden. Tatsächlich ist der ökologische Schaden durch Viehhaltung dramatisch. Kurt Schmidinger, ein aus Salzburg stammender Geophysiker und Lebensmittelwissenschaftler, hat ausgerechnet, dass ein Kilogramm Rindfleisch aus Brasilien dieselben Emissionen an Treibhausgasen verursacht wie eine 1600 Kilometer lange Autofahrt in einem Mittelklassewagen. Insgesamt führen Experten 18 % der Treibhausgase auf Viehhaltung zurück. Eine WWF-Studie mit dem Titel „Fleisch frisst Land“ kommt zu dem Ergebnis, dass über die Hälfte des weltweit geernteten Getreides als Futter für Masttiere dient. Für ein Kilogramm Rindfleisch werden bis zu 16 Kilogramm Getreide angebaut. Zusätzlich geht jeder zehnte Liter Wasser in die Viehhaltung, und auch die Flächen werden knapp: Es gibt schon Bestrebungen für Hochhäuser, in denen Tiere gehalten und gemästet werden sollen. Gibt es eine Möglichkeit, wie wir in Zukunft zu Fleischmassen ohne Massentierhaltung gelangen? Zwei Wege beschreitet die Forschung.

Einer davon ist die Entwicklung von Pflanzenfleisch. Soja, Weizen, Erbsen oder Lupinen dienen als Grundlage. Diese pflanzlichen Rohstoffe werden in einem überdimensionalen Fleischwolf gekocht, zu einer breiförmigen Masse gemixt und später in handliche Blöcke geformt. „Der Eigengeschmack der Pflanzen muss nahezu neutral sein, damit Aromastoffe einen Geschmack von Schwein oder Kalb entfalten können“, erklärt der Veggie-Schnitzel-Entwickler Florian Wild vom Fraunhofer-Institut im bayrischen Freising. Das klappte zügig. Schwieriger hingegen war es mit der Textur. Pflanzenfleisch soll nicht nur schmecken wie Fleisch, es soll sich im Mund auch so anfühlen – ein Grund, warum Tofu als Fleischersatz so wenig anerkannt wird. „Mit einer ganzen Reihe von Produkten sind wir nun an eine Textur herangekommen, die Hähnchenfleisch sehr ähnlich ist.“ Für Wild erschreckend: „Echtes Fleisch ist, auch wegen der Subventionen, so billig, dass man mit einem pflanzlichen Produkt, das viel weniger Ressourcen benötigt, kaum gleichziehen kann.“ Tierhaltungsbedingungen zu verbessern und Subventionen zu kürzen sei Sache der Politik, „da hilft die Wissenschaft wenig.“

Der zweite Zugang zu mehr Fleisch bei gleichzeitiger Verkleinerung der Viehbestände besteht darin, echte Muskeln künstlich zu züchten. Das versucht beispielsweise der Holländer Mark Post an der Universität von Maastricht. Die Vision: In einem Behälter mit Nährlösung sollen sich Muskelzellen zu großen Fleischstücken entwickeln. Doch ein Zellhaufen ist noch kein Steak, die künstlichen Muskeln müssen zusätzlich in einer Art Expander bewegt werden. Bindegewebe und feine Blutgefäße wären ebenfalls notwendig. Mark Post sieht sich schon bald in der Lage, zumindest eine für einen Burger ausreichende Menge an Zellen anzüchten zu können. Trotzdem ist gezüchtetes Fleisch noch Zukunftsmusik und bisher unbezahlbar:

Nach heutigem Stand der Technik würde ein Kilogramm rund 60.000 Euro kosten.

Wem weder bei gerührtem Pflanzenfleisch noch bei Zuchtfleisch das Wasser im Mund zusammenläuft, der sollte über den im Grunde naheliegendsten Lösungsweg nachdenken: Nur regionales und einfach weniger Fleisch essen. Experten empfehlen für den Anfang eine Reduktion um 50 %. 

FLEISCHVERBRAUCH ÖSTERREICH UND WELTWEIT, 2011-2012:



RIND

Rindfleisch gilt als das Protein der Oberschicht, weil es teurer ist als Schweine- oder Geflügelfleisch. Das liegt in der Natur des Rindes begründet: Es kann nicht ohne Unterlass fressen und an Gewicht zulegen, weil es mindestens acht Stunden am Tag zum Wiederkäuen braucht. 2011 wurden in Österreich 615.000 Rinder und 73.300 Kälber geschlachtet. Das meiste Rindfleisch wird in den USA und in Brasilien produziert, wo Regenwald für Weiden abgeholzt wird. Der Rindfleischkonsum steigt vor allem in den Schwellenländern rasant. Vier ganze Rinder verspeist ein Mitteleuropäer durchschnittlich in seinem Leben.



SCHWEIN

Mit 40 % Marktanteil ist das Schwein weltweit der wichtigste Fleischlieferant. 46 Schweine isst jeder Mitteleuropäer in seinem Leben im Durchschnitt. In Österreich lebten mit Stichtag 1. Dezember 2012 knapp drei Millionen Schweine. Geschlachtet werden hierzulande im Jahr etwa 5,5 Millionen. Ein Schweineleben dauert ein halbes Jahr, dann ist das Schlachtgewicht von gut 100 Kilogramm erreicht. Die Betäubung im Schlachthof erfolgt entweder mit Strom oder mit Kohlendioxid. Jedes 100. wird lebendig verbrüht. Moderne Schlachthöfe töten 500 bis 800 Schweine in einer Stunde.



HUHN

Hinter dem Schwein belegt das Huhn mit 33 % des weltweiten Fleischangebotes Platz zwei der beliebtesten Speisetiere. Der Verzehr von Hendln steigt weiterhin rasant: Sechs Milliarden Schlachtungen weltweit im Jahr 1960 stehen 45 Milliarden Schlachtungen im Jahr 2010 gegenüber. Der größte Hühnerschlachthof Europas steht in Deutschland: Dort werden 27.000 Hendln pro Stunde geköpft, pro Jahr 135 Millionen. 2012 wurden in Österreich 73,4 Millionen Hühner geschlachtet. Die Lebensdauer des Masthuhns ist extrem kurz, sie beträgt gut 35 Tage. Im Leben isst ein Mitteleuropäer (derzeit) 945 Stück.



3. ÖTK-FRÜHJAHRSEMPFANG 2017

NICHTKURATIVE EINGRIFFE BEI NUTZTIEREN – VERÄNDERUNGEN GEMEINSAM GESTALTEN

Donnerstag, 6.4.2017

INFO:

Mag. Silvia Stefan-Gromen
silvia.gromen@tieraerztekammer.at
www.tieraerztekammer.at

Die Österreichische Tierärztekammer veranstaltet am Donnerstag, den 6. April 2017, ihren 3. Frühjahrsempfang im Parkhotel Schönbrunn. Im Mittelpunkt der Veranstaltung wird das Thema „Eingriffe bei Nutztieren“ stehen. Hochkarätige Vortragende werden vor rund 130 Gästen aus dem In- und Ausland sprechen. Die interdisziplinäre Veranstaltung richtet sich an Entscheidungsträger, Experten und Fachkundige: Geladen sind Kammervertreter der Nachbarländer, Amtstierärzte, Vertreter des Gesundheitsministeriums, der Pharmaindustrie, Landwirtschaft, Tiergesundheitsdienste sowie NGOs. Auch heuer wird „Krone“-Tierexpertin Maggie Entenfellner moderieren.



**Österreichische
Tierärztekammer**





Mogelpackungen: Aus Profitgier fälschen schwarze Schafe der Branche das Mindesthaltbarkeitsdatum oder betreiben Etikettenschwindel.

FOOD FRAUD: KÄUFLICHE KAVALIERSDELIKTE

MAG. EVA KAISERSEDER

Betrug oder doch nur Trickseriei? Der Konsument ist im Lebensmittelbereich mittlerweile mit beidem konfrontiert.

Food Fraud – noch nie gehört? Gut, dann anders gefragt: Der Pferdefleischskandal von anno 2013, in dem es um falsch deklarierte Produkte ging (Pferd wurde da flugs zu – höherwertigem – Rindfleisch umgemünzt) – da klingelts? Genau. Dann, ja dann hatten Sie zumindest schon einmal indirekt mit Food Fraud zu tun, denn nichts anderes als Lebensmittelbetrug verbirgt sich hinter diesem relativ jungen Begriff – für den es allerdings (noch) keine konkrete Definition in der EU-Gesetzgebung gibt. Wolfgang Leger-Hillebrand, der beim Trainings-, Zertifizierungs- und Begutachtungsunternehmen Quality Austria für die Lebensmittelbranche verantwortlich zeichnet, skizziert, was trotzdem in diesen Themenbereich gehört: „Darunter fallen nicht nur unzulässige Beimengungen zu Lebensmitteln, wie z. B. der schwerwiegende Fall der Beimengung von Melamin zu Milchpulver in China mit fatalen Folgen, sondern auch Wandlungen und Falschdeklarationen, der

Austausch wertbestimmender oder hochwertiger Inhaltsstoffe durch billigere (Fremd-)Stoffe, das Strecken oder Verdünnen von Flüssigkeiten, das arglistige Verschweigen bekannter Gefahren in Lebensmitteln oder die Maskierung minderer Qualitäten. Food Fraud ist zwar nicht neu, steht aber derzeit mehr im Fokus denn je. Die Motivation für Food Fraud ist mit einer bewussten Verfälschung aus wirtschaftlichen Interessen der handelnden Akteure verbunden. Das heißt, in diesen Fällen steht die Gier nach Profit im Vordergrund. Voraussetzung dafür ist aber eine bereits prinzipiell vorhandene kriminelle Energie.“ „Horsegate“ ist einer der bekannteren internationalen Fälle der vergangenen Jahre und war mit ein Auslöser dafür, dass die EU den dringenden Handlungsbedarf erkannt hat. (Österreichweit hat die AGES aktuell übrigens unter anderem Wildfleisch am Radar, denn: „Der Anteil von Wildfleisch am gesamten Fleischkonsum steigt von Jahr zu Jahr an. Wildfleischprodukte gelten als Delikatesse; dadurch können diese Produkte einen deutlich höheren Preis erzielen. Besonders wenn eng verwandte Arten oder auch Unterarten zu deutlich unterschiedlichen Preisen gehandelt werden, ist die Gefahr der Verfälschung groß“, so die Agentur für Ernährungssicherheit.) In Konsequenz wurde seitens der EU-Kommission 2013 das „Food Fraud Network“ gegründet, in dem Vertreter von EU-Kommission und Europol den Problemen die Stirn bieten wollen – immerhin 108 Vorfälle wurden 2015 gemeldet, wie der „Food Fraud Activity“-Report informiert.

Einzuschätzen, in welchen Bereichen die meisten schwarzen Schafe zu finden sind, fällt Leger-Hillebrand schwer, denn „gerade weil in den meisten Fällen die für die Verfälschungen eingesetzten Mittel nicht bekannt sind und auch nicht absehbar ist, in welchem Ausmaß es zu Verfälschungen kommt, kann es in Hinblick auf Food Fraud keine verlässliche Auswertung geben. Die Bedrohung durch Food Fraud ist folglich nur schwer abschätzbar, vor allem auch deshalb, weil Verfälschungen mit Bedacht in der Regel so ausgeführt werden, dass der Betrug nicht oder nur bedingt erkennbar ist.“ Eine flächendeckende systematische Auswertung für bestimmte Lebensmittelbranchen gibt es bisher noch nicht. Man kann sich an den berichteten Fällen orientieren, die aber keine Auskunft über das Volumen der verfälschten Lebensmittel geben; zum Beispiel wurde aber laut Leger-Hillebrand in der Food-Fraud-Datenbank der U.S. Pharmacopeial Convention unter anderem über Olivenöl, Fisch, Honig und Wein berichtet. Laut Food Fraud Network am häufigsten auf der Liste der Beanstandungen zu finden sind unter anderem gefälschte Zertifizierungen, Ersatz- oder gar verbotene Inhaltsstoffe sowie fehlerhafte Etikettierungen, etwa wenn es um Mindesthaltbarkeitsdaten geht.

Apropos Fisch: Die Meeresschutzorganisation Oceana fand kürzlich heraus, das beim Meeresgetier ordentlich getrickst wird: Eine von fünf Proben ist, global gesehen,

***Food Fraud ist zwar nicht neu,
steht aber derzeit mehr im
Fokus denn je. Die Motivation
für Food Fraud ist mit einer
bewussten Verfälschung aus
wirtschaftlichem Interesse der
handelnden Akteure verbun-
den. Die Gier nach Profit steht
dabei im Vordergrund.***

nicht das, was sie vorgibt zu sein. Oceana nahm dabei 200 Studien bzw. Konsumentenbeobachtungen aus 55 Ländern unter die Lupe, insgesamt wurden 25.000 Proben untersucht. Fazit: Alleine in den USA waren 30 Prozent aller untersuchten Proben Mogelpackungen, 58 Prozent dieser Schummelproben waren sogar gesundheitsgefährdend.

Für heimische Produkte gilt laut Lebensmittelsicherheitsbericht, der seitens der AGES und des BMG herausgegeben wird, beruhigenderweise in den allermeisten Fällen die Unschuldsvermutung: Nur 93 von insgesamt 29.074 Proben wurden 2015 als gesundheitsschädlich eingestuft und 40 der 93 gesundheitsschädlichen Proben wurden wegen mikrobieller Kontaminationen und Hygienemängeln beanstandet. 18 Beanstandungen wegen Kontaminanten waren großteils auf Mykotoxine zurückzuführen und gesundheitsschädliche Fremdkörper und Verunreinigungen befanden sich in 16 Proben. Nur acht Proben gab es, die negativ wegen ihrer Zusammensetzung und den Inhaltsstoffen auffielen. Eine Probe war wegen ihres Pestizidgehaltes gesundheitsschädlich. Leger-Hillebrand ist der Meinung, dass „Lebensmittel heute so sicher wie nie zuvor sind. Zertifikate wie IFS, BRC oder FSSC 2000 bieten dem Handel und dadurch dem Konsumenten die Sicherheit, dass sich Unternehmen, die ein solches Zertifikat besitzen, mit Food Fraud auseinandergesetzt haben bzw. künftig auseinandersetzen werden müssen.“

DIE WATCHDOGS

Abseits der knallharten Betrugsthematik gibt es aber auch sonst genügend Produkte, die uns arglosen Konsumenten beim täglichen Einkauf ein X für ein U vormachen wollen. Harmlos? Ja, wahrscheinlich, weitestgehend. Gesetzlich okay? Sicherlich. Not amusing? Auf jeden

Besonders beim Thema Fleisch wird vielfach die heile Welt vorgegaukelt: Wir alle kennen die Bilder, die uns Almromantik statt Stallgeruch präsentieren.



Fall. Hierzulande kümmert sich etwa der Verein für Konsumenteninformation (VKI) um derlei Trickserien und nimmt die Schummler unter die Lupe. Da werden dann schon einmal die Bio-Cherrytomaten, am Schild als „Qualität aus Österreich“ ausgelobt, eigentlich aber aus Italien kommend, kritisiert und die hochpreisigen „Cranberry & Himbeer-Schokokugeln“, die hauptsächlich aus Apfelpüree und nur überschaubar gering aus Cranberry und Himbeere bestehen, durchwachsen beurteilt. Im Jahresrückblick 2016 vermeldet der VKI dann auch die üblichen Verdächtigen: „Der Klassiker war auch im vergangenen Jahr der Ärger über die Zusammensetzung von Lebensmitteln. Nichts regt Kunden mit Recht so auf wie ein Versprechen auf einer Verpackung, das vom Produkt selbst nicht gehalten wird. Dazu zählt zum Beispiel die besondere Auslobung von Zutaten, die zwar fett beworben werden, sich im Nahrungsmittel aber nicht in der erwarteten Menge wiederfinden“, so der Verein. Auf der Negativhitliste ebenfalls weit vorn: eine übergroße Verpackung nach dem Motto „Viel Lärm um nichts“ und versteckte Preiserhöhungen. Nicole Berkmann, Unternehmenssprecherin von Spar, dazu: „Wir finden, man darf Kunden selber entscheiden lassen, ob sie ein Produkt in einer großen Packung kaufen wollen oder nicht, Hauptsache, 300 Gramm sind auch drin, wenn 300 Gramm draufstehen. Wenn es den Kunden nicht gefällt, werden sie es einfach nicht mehr kaufen, und das ist ohnehin die größte Strafe für einen Händler oder Hersteller. Etwas anderes ist es, wenn Kennzeichnungen nicht stimmen oder Bilder etwas vorgaukeln, was nicht ist. Oder wenn eben nicht

die angegebene Menge in der Verpackung ist. Hier muss man natürlich schnellstmöglich für Verbesserung sorgen.“ Über den nationalen Tellerrand geblickt, gibt es einen noch bekannteren und umtriebigen Wadlbeißer als den VKI in Sachen Verbraucherschutz: Foodwatch, eine Non-Profit-Organisation, die in Deutschland, den Niederlanden und Frankreich aktiv ist und deren „Gesicht“ der streitbare Journalist und Umweltschützer Thilo Bode ist. Im Interview mit dem Hamburger Abendblatt greift er das bestehende System scharf an, denn Lebensmittelkonzerne würden deswegen täuschen, „weil sie es dürfen. Alle diese Tricks sind legal – dadurch haben Hersteller, die ehrlich werben, einen Wettbewerbsnachteil.“ Besonders beim Thema Fleisch wird vielfach die heile Welt vorgegaukelt, wir alle kennen die Bilder, die uns Almromantik statt Stallgeruch präsentieren. Wie nicht anders zu erwarten, sieht Foodwatch das eben in Deutschland offiziell präsentierte freiwillige Tierwohl-Label auch „als nichts anderes denn einen PR-Gag von Agrarminister Schmidt; es würde nur einigen wenigen Nutztieren ein besseres Leben ermöglichen. Die große Masse müsste auch in Zukunft vermeidbare Qualen erleiden. Anstatt weitere Zeit mit Kosmetik zu vergeuden, sollte die Bundesregierung das Tierschutzgesetz endlich durchsetzen, den Missbrauch von Ausnahmen beenden und bestehende Lücken schließen. Eine Tierhaltungswende, die das Leben aller Nutztiere verbessern würde, ließe sich auf der Stelle vollziehen. Es mangelt allein am politischen Willen.“ Der Unmut über den getäuschten Konsumenten wird den Watchdogs wohl nicht so schnell ausgehen. 🐾

INTERVIEW



Foto: beige stellt

Rabitsch: „Dieses Leid zu sehen ist manchmal sehr belastend.“ Ein Interview über aktuelle Probleme bei Tiertransporten, Verbesserungsoptionen – und die Gründe, warum ihn das Thema nach wie vor nicht ruhen lässt.

MAG. EVA KAISERSEDER

Tierschutzstandards im Transportwesen bei Schlachtvieh – wie zufrieden sind Sie damit aktuell?

Aufgrund der Bestimmungen der Europäischen Tiertransportverordnung (TTVO) sollte es eigentlich grundsätzlich möglich sein, das Wohlbefinden von Schlachttieren zumindest beim Kurzstreckentransport (bis zu acht Stunden) zu gewährleisten, jedenfalls aber dieses nicht erheblich zu beeinträchtigen. Probleme ergeben sich dadurch, dass die TTVO unterschiedliche Auslegungen – so auch

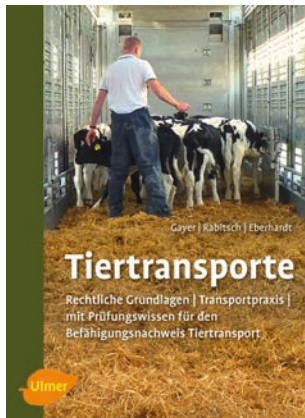
Dr. Alexander Rabitsch gilt als ausgewiesener Kenner in Sachen Tiertransportthematik und betreibt eine Gemischtpraxis in Ferlach, Kärnten.

zulasten der Tiere – zulässt, dass einzelne Anforderungen oft schlichtweg nicht eingehalten werden und dass an manchen Bestimmungsorten unzureichend kontrolliert wird.

So können „durch Sammel- oder Wartezeiten einschließlich des Entladeprozesses auch bei relativ kurzen Strecken lange Transportzeiten entstehen“ (v.HOLLEBEN und v.WENZLAWOWICZ, 2008). So gilt (zumindest für Deutschland), dass „im Bereich Transport und Schlachtung Vollzugsdefizite v.a. aufgrund unklarer Aufgabenzuweisungen an die amtlichen Tierärzte, zu geringer Kontrollressourcen, mangelnder Sachkunde sowie Fehlens technischer Hilfsmittel und sachverständiger Techniker an vielen Veterinärämtern festzustellen“ sind (BMEL, 2015). Andererseits ist es beim Langstreckentransport, insbesondere bei Drittlandexporten von Schlachtvieh, äußerst ungewiss, ob ein ausreichendes Maß an Tierwohl erreicht und aufrechterhalten werden kann.

Was kann und muss Ihrer Meinung nach verbessert werden?

Wir brauchen dringend eine grundlegende Revision der TTVO, die über weite Teile lediglich den Standard einer alten Richtlinie aus dem Jahr 1991 abbildet. Die Europäische Kommission (COM) ist verpflichtet, die TTVO aufgrund vorliegender wissenschaftlicher Erkenntnisse (EFSA, 2004; EFSA, 2011) den neuen Anforderungen, insbesondere hinsichtlich der Beförderungsdauer und (bei manchen Tierarten) der zulässigen Ladedichten, anzupassen. Sie kommt aber dieser gesetzlichen Verpflichtung penetrant nicht nach, setzt vielmehr auf „Guidelines for Good Transporting Practice“. Es stellt sich hier die Frage, was die COM glauben macht, dass solche nicht bindenden Empfehlungen Beachtung finden werden, wenn andererseits das Gesetz selbst, welches sehr wohl rechtlich bindend ist, vielfach nicht eingehalten wird. Außerdem ist es in diesem Zusammenhang m. E. auch hoch an der Zeit, dass die europäischen Körperschaften Rat und COM erkennen sollten, dass Gesetzgebung auf Dauer nicht nur unter Konsultation von Wirtschaftsverbänden und im Interesse von Handelspartnern erfolgen kann, sondern vielmehr unter Einbeziehung von Bürgeranliegen erfolgen muss, deren eines eben Tierschutz ist. Schließlich gilt es beim Modell einer exportorientierten Landwirtschaft mit der hochgelobten Anbindung europäischer Tierproduktion an globale Märkte zu differenzieren zwischen den „Interessen der landwirtschaftlichen Erzeuger einerseits, die selbst gar nicht exportieren, und den Interessen der exportierenden Industrie, zumeist Fleisch- und Milchkonzerne andererseits“, schließlich profitieren „von steigenden Exporten



Ratgeber: Alles rund um Tiertransporte Veterinär Dr. Alexander Rabitsch, einer der tiefendsten heimischen Kenner der Tiertransportproblematik und regelmäßiger Autor im Vetjournal, hat mit seinen Kollegen Dr. Robert Gayer und Dr. Ulrich Eberhardt vor Kurzem einen serviceorientierten Ratgeber über Tiertransporte veröffentlicht.

Online zu bestellen:
www.ulmer.de

Wir brauchen dringend eine grundlegende Revision der TTVO, die über weite Teile lediglich den Standard einer alten Richtlinie aus dem Jahr 1991 abbildet.

[...] nicht die Bauern in Europa, sondern die Schlachthöfe und Händler“ (GERMANWATCH, 2016).

Um aber auf konkrete Verbesserungen zurückzukommen, seien die Vorschläge unterbreitet:

- Anlieferungskontrollen an Schlachthöfen an zu akkreditierende Institute auszuverlagern.
(Die Vorteile eines solchen Vorgehens zu begründen und zu beschreiben würde aber den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen.)
- sämtliche Straßenverkehrsmittel einer amtlichen Überprüfung (durch amtliche Tierärzte oder akkreditierte Institute) zu unterziehen, zumal international festgestellt werden muss, dass diese vielfach nicht einmal die „Basics“ der TTVO erfüllen.

Dies insbesondere angesichts der o. zit. deutschen Unzulänglichkeiten, in Anbetracht des letztjährig seitens einer Tierrechtsorganisation vorgetragenen „Schlachthofskandals“ – in einschlägigen Zirkeln als bedauerliche Einzelfälle abgetan, de facto aber Tierschutzmängel in 18 (sic!) unterschiedlichen Schlachthöfen aufzeigend –, wie auch aufgrund der Eigenmeldungen der Mitgliedstaaten (DG SANTE, 2017), wonach i. d. R. bei Ankünften an Bestimmungsorten (so z. B. an Schlachthöfen) signifikant weniger Mängel festgestellt werden als zuvor bei Kontrollen während der Fahrt!

Thematik Schächten – wie stehen Sie dazu aus tierschutzrechtlicher Sicht?

Ich kann mich nur zu den religionsgesetzlichen und tradierten Grundlagen der rituellen Schlachtmethode der Muslime („dhabh“) und – mangels Erfahrung – nicht der der Juden („schechita“) und Sikhs („jhatka“) äußern. Grundsätzlich schließt der muslimische Schlachtvorgang eine Betäubung nicht aus. Einige europäische Staaten exportieren Fleisch von mit Bolzenschuss betäubten Tieren in den Nahen Osten. Neuseeland und Australien exportieren Fleisch von elektrobetäubten Rindern und Schafen in den bevölkerungsreichsten muslimischen Staat Indonesien (vgl. Vorträge anlässlich der Tagung „Tierschutz bei der Ritualen Schlachtung“, FU Berlin, Deutschland, 2.4.2005). In

Schlachthöfen in Jordanien werden Schafe elektrobetäubt (eigene Gespräche im Ministerium in Amman, 17.3.2009). Es gilt also, die verbleibenden Koranschulen, die eine Betäubung als nicht zulässig erklären, von der Reversibilität der Betäubung (sofern keine Entblutung nachfolgt) zu überzeugen. Eine Schlachtung ohne vorangehende Betäubung ist jedenfalls abzulehnen, die „Post-cut“-Betäubung erscheint mir ebenso zumindest unzureichend. Die Betäubung, so wie sie hierzulande durchgeführt wird, ist im Rotfleischbereich besser zu überwachen (eig. Audit-Erfahrung, vgl. WENZLAWOWICZ, 2012).

Tierschutzorganisationen – wie potent können diese in der Transportthematik sein? Wo lässt sich der Hebel ansetzen?

Als äußerst erfolgreich erweist sich die Arbeit von Tierschutzorganisationen bei der Schulung von Polizei und Amtstierärzten hinsichtlich Kontrollen im Straßenverkehr und Nahebereich von Verladestellen. Auch was die Plausibilitätsprüfung von Tiertransporten vor den Abfertigungen betrifft, habe ich hochgradig positive Resonanz erfahren. Zurzeit arbeite ich für Animal's Angels, Tierschutzbund Zürich, Animal Welfare Foundation Germany und Eyes on Animals Nederlands und spreche bei Schulungen und Workshops in Polen, Deutschland und Belgien; ebensolches ist 2017 für Litauen geplant.

Bei welchen Tieren ist die Transportproblematik aktuell besonders dringlich?

Ganz schlimm steht es zurzeit um die Exporte in außereuropäische Staaten, v. a. in die Türkei, und um Transporte nicht entwöhnter Kälber. Was die Türkei betrifft, wurden bis in den Winter 2016/17 hinein Schlacht-, Nutz- und Zuchtrinder unter sträflicher Missachtung eines Urteils des Europäischen Gerichtshofes (CURIA, 2015) ohne Rast- und Ruhemöglichkeiten in diesem Drittstaat bis ins fernste Anatolien verbracht. Dabei gab es oft tagelange Verzögerungen im Niemandsland zwischen Bulgarien und der Türkei, wobei die Tiere ohne ausreichende Versorgung mit Wasser und Futter auf den Lkws verweilen mussten. Auch



Ohne ausreichende Versorgung mit Wasser und Futter müssen die Tiere tagelang auf den Lkws verweilen.

die neuerdings behördlich abgefertigten Transporte nach Bestimmungsorten unmittelbar nach Grenzübertritt strafen das Höchstgerichtsurteil Hohn, zumal diese Tiere entgegen den Bestimmungen der TTVO am Bestimmungsort keine 48-stündige Ruhe erfahren, sondern binnen weniger Stunden auf türkische Fahrzeuge verladen und weitertransportiert werden. Betreffend den Transport nicht entwöhnter, also von Flüssignahrung abhängiger Kälber hat sich die COM bereits 2009 dahin gehend geäußert, dass solche Tiere während des Transports Elektrolytlösungen oder Milchaustauscher benötigen, die mittels Eimern und verformbaren Saugern verabreicht werden sollen. Jetzt, acht Jahre später, gibt es das noch immer nicht, sondern nur kaltes Wasser aus Metallnippeltränken. Das hat zur Folge, dass nach wie vor und vollkommen widergesetzlich „Tierbabys“ ohne adäquate Versorgung quer durch Europa befördert werden.

Wie sehr geht Ihnen das Thema persönlich noch nahe?

Ich beschäftige mich tagtäglich mit dem Thema. Manchmal ist die Arbeit erschöpfend und frustrierend. Das Leid dann zu sehen – beispielsweise „ausgelegte“ Legehennen auf 16-stündigem Transport mit defekter Wasserversorgung – ist sehr belastend.

Was wären Ihr Ziel und Ihre Wunschvorstellung hierzu?

Ich wünsche mir eine Revision der TTVO mit erheblich verkürzter maximaler Transportdauer, eine Reduktion des Konsums an Fleisch und eine nachhaltige Landwirtschaft. „Der Umgang mit Tieren, ihre Haltung, Tiertransporte und die Art des Tötens sind wichtige Charakteristika einer Zivilisation und unter ethischen Gesichtspunkten ein beständiges Thema. Tierhaltung und Fleischproduktion sind wirtschaftliche Tätigkeiten, die unter besonderem Rechtfertigungsdruck stehen“ (BMEL, 2015).

*Nicht entwöhnte
Kälber erhalten statt
Milchaustauscher immer
noch kaltes Wasser aus
Metallnippeltränken.
Das hat zur Folge,
dass nach wie vor
und vollkommen
widergesetzlich
„Tierbabys“ ohne
adäquate Versorgung
quer durch Europa
befördert werden.*

LITERATUR

BMEL (2015): Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung, Gutachten, Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Deutschland.

CURIA (2015): Gerichtshof der Europäischen Union, Urteil in der Rechtssache C-424/13 Zuchtvieh-Export GmbH/Stadt Kempten.

DG SANTE (2017): Animal welfare during transport, Inspection reports from EU countries, http://ec.europa.eu/food/animals/welfare/practice/transport/inspection-reports_en.

EFSA (2004): Opinion of the Scientific Panel on Animal Health and Welfare on a request from the Commission related to the welfare of animals during transport, EFSA Journal (2004) 44, 1-36.

EFSA (2011): Scientific Opinion Concerning the Welfare of Animals during Transport, EFSA Journal 2011;9(1):1966.

GAYER, R., RABITSCH, A. und EBERHARDT, U.: Tiertransporte: Rechtliche Grundlagen, Transportpraxis, mit Prüfungswissen Befähigungsnachweis Tiertransport, Verlag Eugen Ulmer, ISBN-13: 978-3800174218.

GERMANWATCH (2016): Vorschläge für eine Neuausrichtung der europäischen Agrarpolitik.

HAFNER, C. und RABITSCH, A. (2016): The Myth of Enforcement of Regulation (EC) No. 1/2005 on the protection of animals during transport, A Documentation by Animals' Angels, Animals' Angels Press, ISBN: 978-3-9816696-4-0.

v. HOLLEBEN K. und v. WENZLAWOWICZ, M. (2008): Aspekte des Tierschutzes bei Transport und Schlachtung. In: Spiller A., Schulze B. (Hrsg.): Zukunftsperspektiven der Fleischwirtschaft – Verbraucher, Märkte, Geschäftsbeziehungen. Universitätsverlag Göttingen, Göttingen, S. 443-464.

RABITSCH, A. (2016): Befund und Gutachten bei Tiertransporten. Wien Tierärztl Monat – Vet Med Austria 5, 283-304.

RABITSCH, A. (2014): Tiertransporte: Anspruch und Wirklichkeit, Veterinärspiegel Verlag (schaefermueller publishing), ISBN: 978-3-86542-065-7.

RABITSCH, A., FRANZKY, A. (2015): Unbestimmte Rechtsbegriffe und häufig gestellte Fragen zur Europäischen Tiertransportverordnung. Amtstierärztlicher Dienst und Lebensmittelkontrolle 22, 219-222.

v. WENZLAWOWICZ, M., v. HOLLEBEN, K. und ESER, E. (2012): Identifying reasons for stun failures in slaughterhouses for cattle and pigs: a field study, Animal Welfare 2012, 21(S2): 51-60.



Die „rituelle Schlachtung“ ist an eine Bewilligung durch die Behörde gebunden. Nach dem Halsschnitt folgt die Betäubung – ein amtlicher Tierarzt muss dauerhaft anwesend sein, um den Vorgang zu überwachen.

SCHÄCHTEN: FREIE RELIGIONS AUSÜBUNG VERSUS TIERSCHUTZ

DR. ERIK SCHMID

Fachtierarzt für Tierhaltung und Tierschutz; Diplomate ECVPH
Allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger

**Kaum ein Thema im
Umgang mit Schlachttieren
polarisiert in breiten
Bevölkerungsschichten
derart wie das Schächten.**

Ein Blick in die jüngere Vergangenheit und die entsprechenden Begrifflichkeiten bringt zutage, dass noch bis zum Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts auch bei uns zwischen Schlacht- und Stechvieh unterschieden wurde. Kälber, Schweine, Schafe und Ziegen wurden „gestochen“, nur Großvieh „geschlachtet“, das heißt, vor dem Blutentzug mit dem „Krickel“ betäubt.

Schon ein halbes Jahr vor dem Reichsdeutschen Tierschutzgesetz 1933 wurde das Schächten als Schlachtmethode mit Blutentzug ohne vorherige Betäubung von den Nationalsozialisten verboten. Seither wird diese Regelung, die vom Tierschutz her bei der Schlachtung eine „Conditio sine qua non“ und somit eine Selbstverständlichkeit darstellt, das Dogma des verkappten (religiösen) Rassismus bzw. Antisemitismus nicht mehr los.

Foto: Wikipedia



Schächtmesser aus dem 18. Jahrhundert mit zugehörigem Holzkasten.

Im Landestierschutzgesetz von Vorarlberg war das Schächten ebenfalls ausnahmslos verboten. Im Rahmen einer Beschwerde gegen eine entsprechende Bestrafung stellte der Verfassungsgerichtshof 1999 fest, dass alle Einwohner Österreichs laut Artikel 63 Abs 2 des Staatsvertrages von St. Germain das Recht haben, öffentlich oder privat jede Art von Glauben, Religion oder Bekenntnis frei auszuüben, sofern dies nicht mit der öffentlichen Ordnung oder den guten Sitten unvereinbar ist. Dem Recht der freien Religionsausübung wurde ein durchschlagendes Gewicht gegenüber dem Tierschutz eingeräumt.

AKTUELL GÜLTIGE RECHTSLAGE

Diese Güterabwägung des Höchstgerichtes hat vermutlich auch für die derzeit geltende – typisch österreichische – Regelung Pate gestanden. Die „rituelle Schlachtung“ ist an eine Bewilligung durch die Behörde gebunden, es muss sofort nach dem Halsschnitt eine Betäubung durchgeführt werden („post cut stunning“), ein amtlicher Tierarzt muss dauerhaft anwesend sein und das Prozedere überwachen. Der Antragsteller hat im Rahmen des Bewilligungsverfahrens der Behörde „zwingende religiöse Gründe“ für sein Ansinnen glaubhaft zu machen.

RITUALE UND RELIGIÖSE VORSCHRIFTEN

Einen guten Überblick bilden die zwei Abschnitte „Islam“ und „Judentum“ im „Lexikon der Mensch-Tier-Beziehungen“ von Arianna Ferrari und Klaus Petrus als Herausgeber (2015). Halima Krausen beschreibt das Speisegebot im Islam: „Als erlaubt (halal) gelten wiederkäuende Pflanzenfresser und Hausgeflügel, wenn sie ohne unnötiges Leiden in dem Bewusstsein geschlachtet werden, dass man ein von Gott geschaffenes Wesen tötet, sowie auch Fische. Massentierhaltung und Massenschlachtung bewirken Leiden, wie es klassische Gelehrte ausdrücklich verbieten.“ (S 180) Mir war bisher hauptsächlich die Argumentation geläufig, sowohl der islamische als auch der israelitische Ritus verlangten ein „unversehrtes“, gesundes Tier vor dem Schächtschnitt. Eine Verletzung der Schädeldecke durch einen Bolzenschuss widerspricht dem Gebot der Unversehrtheit. Die Mehrheit der muslimischen Imame erlaubt jedoch eine Elektrobetäubung, weil diese das Tier

Die „rituelle Schlachtung“ muss beantragt werden, dabei müssen „zwingende religiöse Gründe“ glaubhaft gemacht werden.

„unversehrt“ belässt und reversibel ist. Australien und Neuseeland haben ihr nationales Routineschlachtverfahren bei Rindern, Schafen und Ziegen problemlos auf Elektrobetäubung umgestellt, weil diese von ihren Hauptexportländern als „halal“ akzeptiert wird. Mit dem Verbot der Massentierhaltung bzw. der Massenschlachtung ist es „down under“ demnach nicht so genau.

Auch in Vorarlberg gibt es seit Inkrafttreten des Bundes-tierschutzgesetzes weder einen Antrag noch eine Bewilligung für rituelle Schlachtungen, die Muslime haben die Elektrobetäubung akzeptiert.

Hanna Rheinz schildert einen Konflikt zwischen Tierschutz und Tierrecht im Judentum. Letzteres stellt die Lebensrechte der Tiere über die Eigentums- und Nutzungsrechte und gibt in der Folge der vegetarischen Ernährung den Vorzug. Der Verzehr von Fleisch wird widerwillig und mit einer nahezu unerfüllbaren Auflage erteilt, nämlich: „Doch Fleisch mit seinem Blute sollt ihr nicht essen.“ (S. 188) Die entsprechenden Speisegesetze (koscher = erlaubt) verlangen das Schächten (= Fleisch ohne Blut) und Trennung zwischen fleischig und milchig (= Verwendung nur von Vorderviertel). Die orthodoxe Auslegung erlaubt dabei keine Ausnahmen, das Schlachten nach jüdischem Ritus (Schechita) ist nach feststehendem Ritual klar geregelt, Elektrobetäubung tabu. (S. 189)



Foto: Wikipedia

Die Diskussion gleitet heute mehr denn je in eine Ausländer bzw. Migrations-Frage ab – mit allen unschönen Aufrufen zur Rettung der Nation bzw. des Abendlands.

Schächtung eines Huhns: Der Schnitt muss ohne die geringste Unterbrechung mit einem scharfen, glatten und scharfenfreien Messer ausgeführt werden.

In ihrer Kritik verteidigt Rheinz das Ritual als „wesentlichen Beitrag des Judentums zum Tierschutz, der in seinem Blick auf die Dyade Mensch-Tier in vielen Bereichen radikaler sei als viele säkulare Tierschutzverbände.“ Mit der (absolut richtigen) Feststellung, „dass christliche Kirchen und säkulare Staatsorgane das Schlachten befürworteten und die Zahl der Fehlschlachtungen (durch schlecht gesetzte Entbluteschnitte: Anm. des Verfassers) bei Weitem die Anzahl der nach jüdischem Ritus geschlachteten Tiere übersteigt“, und der abschließenden Bemerkung über das Nichtverstehenwollen der jüdischen Tierethik als „ein besonders veränderungsresistentes Beispiel der modernen Judenfeindschaft“ (ebd.) wird sie wohl auf wenig Toleranz stoßen.

FREIE RELIGIONSAUSÜBUNG VERSUS TIERSCHUTZ – NEUERLICHER PRÄZEDENZFALL?

Dieser Konflikt könnte im Falle der Verweigerung einer Bewilligung neu aufflammen. Die zuständige Behörde (Bezirkshauptmannschaft) könnte die zwingenden religiösen Gründe mit dem Hinweis auf „moderateren“, international anerkannte Auslegungen der Glaubensvorschriften ablehnen. Es könnte vermutlich auch ein amtlicher Tierarzt die „Mitarbeit“ an diesem Ritual mit Hinweis auf sein Berufsethos verweigern – beides Fälle, die vermutlich wieder bei den Höchstgerichten landen würden, mit bekannt ungewissem Ausgang.

PERSÖNLICHE EINSCHÄTZUNG DER STIMMUNGS-LAGE

Einige Staaten in Europa haben das Schächten verboten (Dänemark, Island, Liechtenstein, Norwegen, Polen,

Schweiz), in Deutschland gibt es auf höchststrichterliche Anordnung die Möglichkeit der Ausnahmegenehmigungen. Die Diskussion gleitet heute mehr denn je in eine Ausländer bzw. Migrations-Frage ab, mit allen unschönen Aufrufen zur Rettung der Nation bzw. des Abendlands.

Für mich persönlich als christlich geprägten Tierarzt gibt es beim Tierschutz keine religiösen Kompromisse, schon gar nicht mit unterschiedlicher Interpretation antiker Texte. Ich halte auch nichts von „Werte“-Diskussionen im Zusammenhang mit allgemeingültigen Gesetzen. Diese gelten als gemeinsames Regelwerk für ein möglichst konfliktfreies Zusammenleben aller Religionen in säkularen Gesellschaften. Glauben und tun kann jeder, was er will, solange er diese Regeln einhält. Dazu gehören z. B. ein Vermummungsverbot in der Öffentlichkeit und das Schlachten von Tieren ohne vorherige Betäubung.

Als Tierarzt fühle ich mich dem Vermeiden von unnötigem Leid verpflichtet: Eine betäubungslose Schlachtung ist nicht nur ein begrifflicher Widerspruch, sie ist eine unnötige Qual. Dazu gehören aber genauso die betäubungslose Kastration von Ferkeln oder das Enthornen von Kälbern. Barbarei und Kriege im Namen irgendeines Gottes füllen ganze Geschichtsbücher und haben unsägliches Leid über Menschen und Tiere gebracht.

Mir ist keine Religionsvorschrift bekannt, die Gläubige zum Fleischverzehr zwingt. Im Gegenteil, nach beiden zitierten Abhandlungen wird sowohl im Islam als auch im Judentum der vegetarischen Ernährung eindeutig der (religiöse) Vorzug gegeben. Heute gibt es zweifellos mehr wohlschmeckende fleischlose Alternativen als vor 2000 Jahren. 🍓

KÄRNTEN: RESOLUTION ZUM VERBOT DES SCHÄCHTENS EINSTIMMIG BESCHLOSSEN



AUS RELIGIÖSEN MOTIVEN PRAK- TIZIERTE TIERQUÄLEREI MUSS VERBOTEN WERDEN – SCHÄCHT- VERBOT IN VIELEN EURO- PÄISCHEN LÄNDERN UMGESETZT

In der Regierungssitzung am 18. Oktober 2016 wurde die an die Bundesregierung gerichtete Resolution zum Verbot ritueller Schlachtungen ohne vorausgehende Betäubung der Schlachttiere (Schächtung) einstimmig beschlossen. „Beim Schächten liegt der Verdacht auf Tierquälerei nahe“, so der Tenor der Kärntner Landesregierung, die sich auf das beschriebene Verbot vergangenen Herbst verständigt hat. In vielen europäischen Ländern sei das Schächten bereits verboten, so würde man in der Schweiz, Norwegen, Island, Liechtenstein, Schweden, Dänemark, den Niederlanden oder Polen diese Praxis nicht toleriert.

HIER DIE RESOLUTION DER KÄRNTNER LANDESREGIERUNG VOM 18. OKTOBER 2016 IM WORTLAUT:

Verbot ritueller Schlachtungen ohne vorausgehende Betäubung der Schlachttiere (Schächtung)

Aktuelle Vorkommnisse, bei denen Tiere unter dem Deckmantel religiöser Gebote zu Tode gequält worden

sind, zeigen, dass der derzeit bestehende Widerspruch zum österreichischen Strafgesetz nicht länger aufrechterhalten werden darf.

Laut § 32 Abs. 5 Tierschutzgesetz dürfen „rituelle Schlachtungen ohne vorausgehende Betäubung der Schlachttiere vorgenommen werden, wenn dies aufgrund zwingender religiöser Gebote oder Verbote einer gesetzlich anerkannten Religionsgemeinschaft notwendig ist und die Behörde eine Bewilligung zur Schlachtung ohne Betäubung erteilt hat.“

DEMGEGENÜBER STELLT § 222 STGB EINDEUTIG KLAR:

§ 222. (1) Wer ein Tier
1. roh misshandelt oder ihm unnötige Qualen zufügt ... ist mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahre zu bestrafen.

Diese einander widersprechenden Regelungen führen in der Praxis dazu, dass es vermehrt zu illegalen Schachtungen kommt und bei den Tätern jegliches Unrechtsbewusstsein dafür zu fehlen scheint.

Es erscheint daher notwendig, dass der Gesetzgeber im Sinne des Tierschutzes ein deutliches Signal setzt und die Ausnahmen für die Schlachtung von Tieren ohne Betäubung

im Tierschutzgesetz beseitigt. Nicht zuletzt die Europäische Menschenrechtskonvention verlangt eine klare gesetzliche Bestimmtheit von Straftatbeständen und der hierfür vorgesehenen angedrohten Strafen.

Ein Schächtungsverbot wurde bereits von mehreren europäischen Staaten beschlossen. Die Niederlande haben es 2011 erlassen, Polen und Dänemark folgten 2014. Es ist ein jahrhundertealtes Anliegen von Tierschützern, wie man das am Beispiel der Schweiz sehen kann: Hier war es bereits 1893 Thema der ersten eidgenössischen Volksabstimmung, die eine große Mehrheit für das Verbot ergab. 1973 wurde es von den Schweizern in einem weiteren Referendum bestätigt.

Österreich befände sich daher in guter Gesellschaft, wenn es sein Tierschutzgesetz in derselben Weise novellieren würde.

Die Kärntner Landesregierung fordert daher die Bundesregierung auf, das Tierschutzgesetz im Sinne des Tierschutzes so zu ändern, dass rituelle Schlachtungen ohne vorausgehende Betäubung der Schlachttiere grundsätzlich verboten werden.

Infos unter:
www.ktn.gv.at



Schlacht tier- und Fleischuntersuchung (SFU): Die sozialrechtliche Absicherung der Tierärzte wird zunehmend schwieriger.

DIE SCHLACHTTIER- UND FLEISCHUNTERSUCHUNG

AUS DER SICHT DER TIERÄRZTLICHEN STANDESVERTRETUNG

VR DR. WALTER OBRITZHAUSER

ÖTK-Landesstellenpräsident Steiermark

Repräsentative Umfrage unter 740 Tierärzten belegt: Die SFU wird zunehmend weiblicher – die arbeitsrechtlichen Bedingungen immer prekärer.

Eine immer größere Anzahl von Tierärzten – insbesondere Tierärztinnen –, die in großen Schlacht-, Zerlege- und Verarbeitungsbetrieben in der Schlacht tier- und Fleischuntersuchung (SFU) tätig sind, erzielen ihr Einkommen überwiegend aus ebendieser. Die sozialrechtliche Absicherung der Tierärzte ist prekär – sie erwerben keine Pensionszeiten und haben keinen Anspruch auf Urlaub, Krankenstand oder Karenz. In Österreich führen überwiegend freiberuflich tätige, amtlich beauftragte Tierärzte die Schlacht tier- und Fleischuntersuchung (SFU) in großen Schlacht-, Zerlege- und Verarbeitungsbetrieben sowie in gewerblichen und bäuerlichen Schlachtbetrieben durch. Sie erfüllen in dieser Funktion eine besonders wichtige Aufgabe in der Sicherung der gesundheitlichen

Die Entwicklung von einem bis dahin überwiegend von Männern gewählten Beruf zu einem Beruf, der von Frauen dominiert wird, hat sich innerhalb weniger Jahre vollzogen.

Unbedenklichkeit und hohen Qualität des Lebensmittels Fleisch und der daraus hergestellten Produkte. Die Entgelte für die Tätigkeiten von Fleischuntersuchungsorganen in der „großen“ SFU wurden seit 2008 nicht mehr erhöht. Für die Kontrolle der Einhaltung der lebensmittelrechtlichen Vorschriften ist der Landeshauptmann zuständig. Er beauftragt Tierärzte, die in keinem Dienstverhältnis zu einer Gebietskörperschaft stehen, mit der SFU. Das Modell dieser amtlichen Beauftragung hat sich bewährt, solange die SFU aufgrund des zeitlichen Umfangs der Tätigkeit, der erforderlichen Qualifikation und der zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen als Tätigkeit neben einer freiberuflichen tierärztlichen Tätigkeit (tierärztliche Praxis) oder einer tierärztlichen Tätigkeit in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis ausgeübt wurde bzw. werden konnte.

Die Festlegung der Höhe der Gebühren, mit denen der mit der SFU verbundene Aufwand zu bezahlen ist, erfolgt seit 2008 für Großbetriebe durch das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) in der LMSVG-Kontrollgebührenverordnung (LMSVGKoGeV). Eine Anpassung der in der LMSVGKoGeV festgesetzten Gebühren ist seit Inkrafttreten der Verordnung 2008 nicht erfolgt. Die LMSVGKoGeV sieht keine Wertsicherung der festgesetzten Gebühren vor. Eine Wertsicherung wurde erst mit dem Budgetbegleitgesetz 2016 im LMSVG verankert. Da die Höhe der Gebühren die wirtschaftliche Gebarung der Schlacht-, Zerlege- und Verarbeitungsbetriebe in einem sehr kompetitiven Wettbewerb beeinflusst, betreibt die Fleischwirtschaft ein intensives Lobbying bei allen in die Gebührenfestlegung involvierten Behörden. Durch die genutzte Rechtskonstruktion, freiberuflich tätige Tierärzte mit der SFU amtlich zu beauftragen, damit aber keine Dienstverhältnisse zu begründen, greifen in Dienstverhältnissen übliche Entgeltanpassungen nicht.

Die Einnahmen des Tierarztes aus der SFU sind Funktionsgebühren. Sie werden umsatzsteuerfrei ausbezahlt. Von den Einnahmen aus der SFU sind keine Sozialversicherungsbeiträge zu bezahlen. Diese Art der Honorierung hatte ursprünglich keinen Einfluss auf die sozialrechtliche Absicherung des Fleischuntersuchungstierarztes, weil überwiegend Tierärzte die SFU durchgeführt haben, die ihre Pensions-, Kranken- und Unfallversicherung aus der sonstigen (hauptberuflichen) tierärztlichen Tätigkeit gezogen haben bzw. ziehen.

DEMOGRAFISCHER WANDEL

Seit ca. zwei Jahrzehnten findet ein massiver demografischer Wandel im tierärztlichen Berufsstand statt: Die Entwicklung von einem bis dahin überwiegend von Männern gewählten Beruf zu einem Beruf, der von Frauen dominiert wird, hat sich innerhalb weniger Jahre vollzogen. Statistische Daten zeigen, dass Männer, die den Tierarztberuf ausüben, fast ausschließlich selbstständig tätig sind,

während junge Tierärztinnen ihre tierärztliche Tätigkeit überwiegend als Angestellte ausüben. Es ist wahrscheinlich, dass sich zukünftig das Zahlenverhältnis zwischen angestellten und freiberuflich tätigen Tierärzten auch in den höheren Alterskohorten zugunsten der Angestellten verändern wird. In den nächsten Jahren scheiden überwiegend freiberuflich tätige Männer aus dem Berufsleben aus. Diesen folgen in überwiegender Anzahl angestellte Tierärztinnen nach. In Zukunft könnte es daher zu einem Mangel an Veterinärmedizinern besonders im Bereich der SFU kommen. In den kommenden Jahren wird ein hoher Bedarf an kompetenten SFU-Tierärztinnen und SFU-Tierärzten entstehen. Mit der beschriebenen Demografie haben sich auch die typischen Arbeitskarrieren in der SFU verändert. Eine immer größere Anzahl von SFU-Tierärzten – insbesondere SFU-Tierärztinnen – erzielt das Einkommen überwiegend aus der Tätigkeit in großen Schlacht-, Zerlege- und Verarbeitungsbetrieben. Die sozialrechtliche Absicherung dieser Tierärzte ist derzeit prekär! Aufgrund der fehlenden Anrechenbarkeit der „Funktionsgebühr Entgelt aus der Schlacht- und Fleischuntersuchung“ erwerben sie keine Pensionszeiten; sie haben keinen Anspruch auf Urlaub, Krankenstand oder Karenz. Im Falle einer Betriebsschließung besteht kein Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung. Im Bereich der sogenannten „kleinen“ SFU (also der Tätigkeit in kleinen Gewerbebetrieben bzw. in bäuerlichen Schlachtbetrieben mit stationärer Schlachtung) gewährleistet das Modell des freiberuflich tätigen, mit der SFU amtlich beauftragten Tierarztes die arbeitseffiziente Durchführung der SFU. Ein Einfluss auf die sozialrechtliche Absicherung des Fleischuntersuchungstierarztes ist nicht gegeben, weil der Tierarzt die Absicherung (Pensions-, Kranken- und Unfallversicherung) aus der freiberuflichen tierärztlichen Praxistätigkeit zieht. Mittels einer Online-Umfrage wurden im Juli 2016 Informationen zur sozialen Situation und zur Einkommenssituation der in der Schlacht- und Fleischuntersuchung tätigen Tierärztinnen und Tierärzte erhoben – hier die Ergebnisse: Die Umfrage richtete sich an 740 Tierärztinnen und Tierärzte, die mit der Schlacht- und Fleischuntersuchung beauftragt waren. Die Umfrage enthielt 21 Fragen. Die Auswertung erfolgte anonym. Die Rücklaufquote betrug 57 %. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass die Ergebnisse repräsentativ für die in der SFU tätigen Tierärzte sind.

DEMOGRAFISCHE DATEN

59 % der Tierärztinnen und Tierärzte, die an der Umfrage teilgenommen haben, sind mehr als 50 Jahre alt (Abb. 1). Tierärztinnen sind in allen Alterskohorten über 50 unter- und in allen Alterskohorten unter 50 überrepräsentiert.

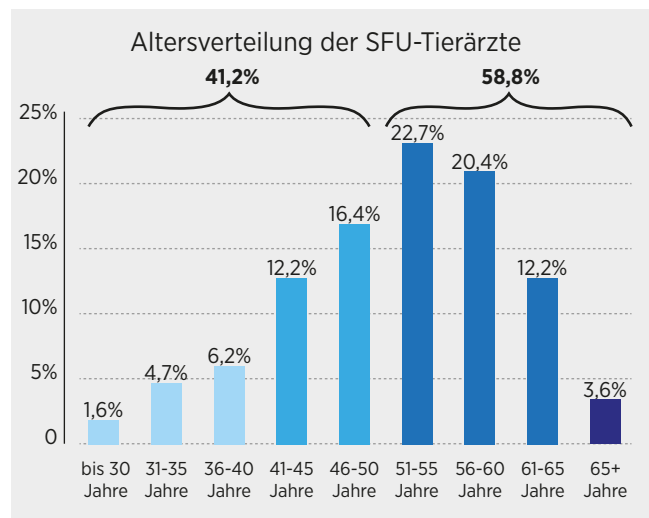


Abb. 1: Altersverteilung der teilnehmenden SFU-TierärztInnen („große“ und „kleine“ SFU).

BERUFLICHE SITUATION DER SFU-TIERÄRZTINNEN

42 % der Tierärzte sind drei bis fünf Tage pro Woche in der „großen“ SFU tätig. 30 % leisten mehr als 20 Stunden pro Woche in der „großen“ SFU.

Die überwiegende Anzahl der Tierärzte, die in der „großen“ SFU tätig ist, übt neben der SFU eine freiberufliche tierärztliche Tätigkeit aus. Ein deutlicher geschlechtsspezifischer Unterschied besteht im Anteil der Tierärzte/Tierärztinnen, die neben der SFU eine unselbstständige Tätigkeit ausüben (1 % Tierärzte, 15 % Tierärztinnen; Abb. 2).

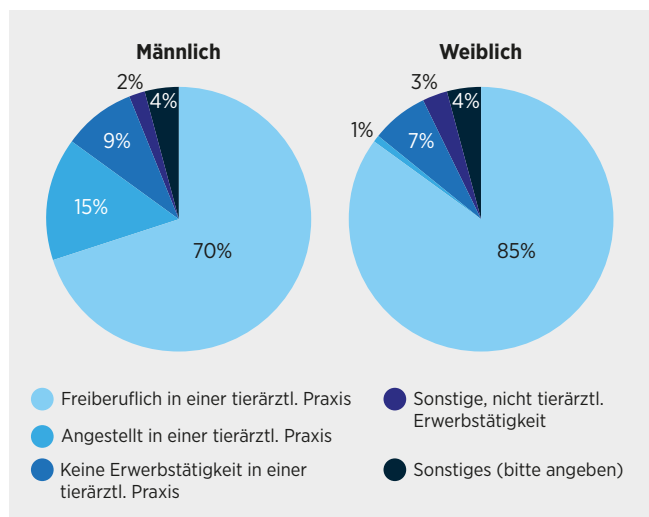


Abb. 2: Tätigkeit neben der SFU.

Große geschlechtsspezifische Unterschiede bestehen auch in der Art der neben der SFU ausgeübten tierärztlichen Praxis. Während die meisten männlichen SFU-Tierärzte in der Nutztier- oder Gemischtpraxis tätig sind, sind Tierärztinnen überwiegend in Kleintierpraxen tätig (Abb. 3).

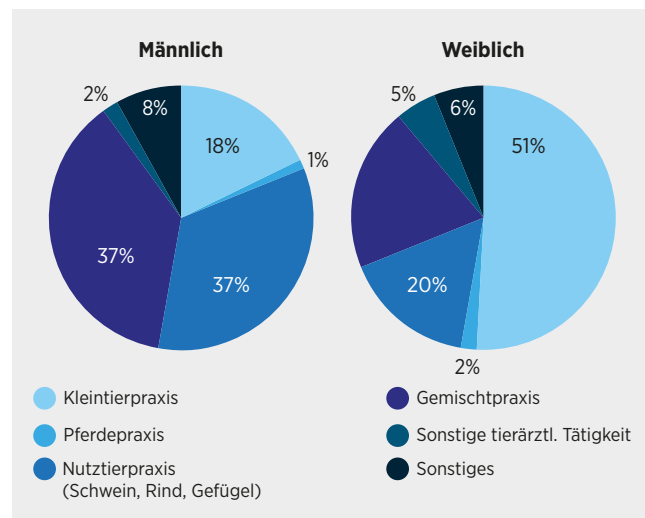


Abb. 3: Art der tierärztlichen Praxis, die neben der SFU in „Großbetrieben“ ausgeübt wird.

EINKOMMENSITUATION

Das in einem Jahr aus der Schlachttier- und Fleischuntersuchung bezogene Entgelt von Tierärzten, die in der „großen“ SFU tätig sind, liegt bei 58 % der Befragten zwischen 20.000,- und 40.000,- Euro (Abb. 4).

Der Anteil der aus der SFU erlösten Entgelte am tierärztlichen Gesamteinkommen vor Steuern beträgt bei der Hälfte der Tierärztinnen, die in der „großen“ SFU tätig sind, mehr als 50 %. Dagegen erlösen 40 % der Tierärzte, die in der „großen“ SFU tätig sind, mehr als 50 % ihres

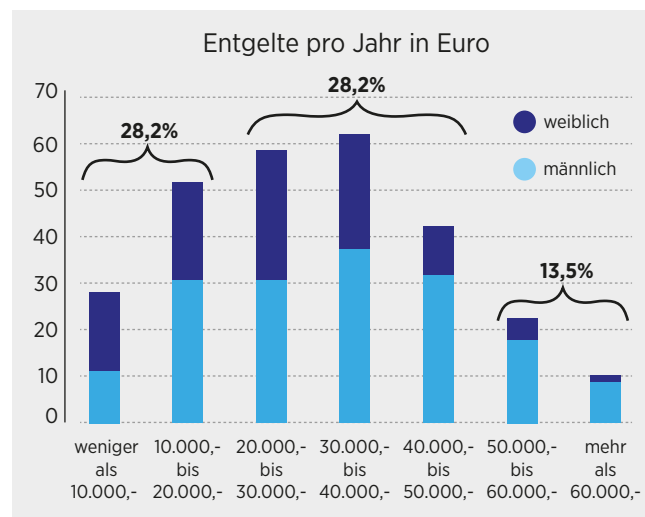


Abb. 4: Entgelte pro Jahr von SFU-Tierärzten in „großer“ SFU.

Gesamteinkommens vor Steuern aus der SFU (Abb. 5). Die Höchstbeitragsgrundlage ist jene monatliche Einkommensschwelle, oberhalb der das Einkommen eines Versicherten zur österreichischen Sozialversicherung beitragsfrei bleibt – monatlich 4.860,00 Euro (ASVG) bzw.

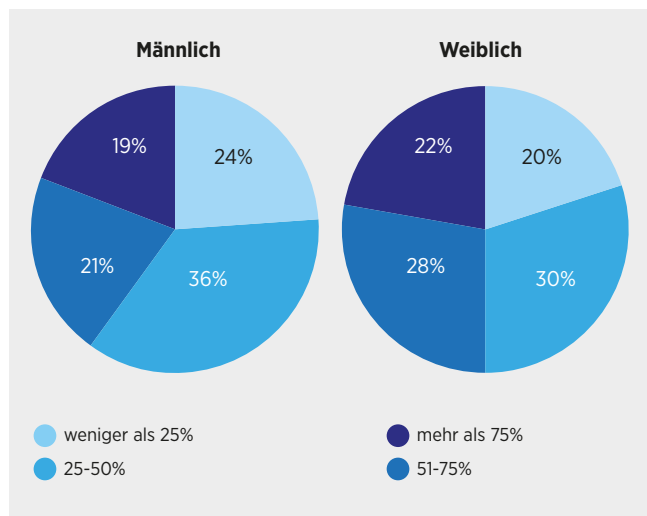


Abb. 5: SFU-Erlösanteil am tierärztlichen Gesamteinkommen vor Steuern.

5.670,00 Euro (GSVG) im Jahr 2016. Versicherungsbeiträge werden nur auf den Teil des monatlichen Einkommens erhoben, der unterhalb dieser Einkommensschwelle liegt. Die aus der SFU erlösten Funktionsgebühren zählen nicht zum beitragspflichtigen Einkommen.

Nur 30 % der in der „großen“ SFU tätigen Tierärzte und sogar nur 13 % der in der „großen“ SFU tätigen Tierärztinnen überschreiten aus ihrer sonstigen beruflichen Tätigkeit die Höchstbeitragsgrundlage (Abb. 6). Nur diese Tierärzte erreichen daher die maximale Pensionsleistung.

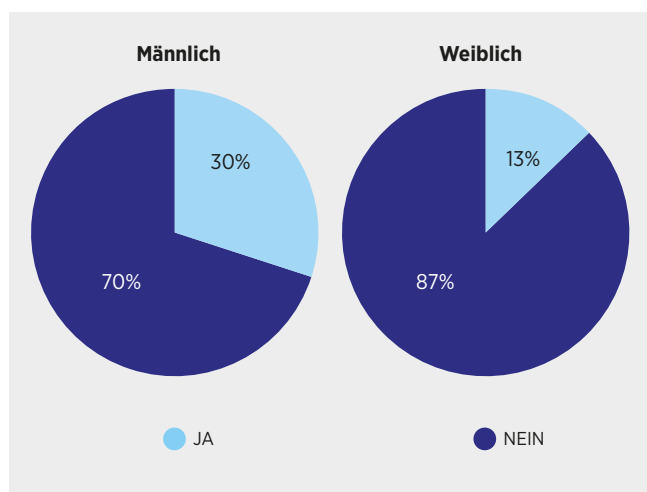


Abb. 6: Anteil SFU-Tierärzte mit Einkommen oberhalb/unterhalb der Höchstbeitragsgrundlage.

Die überwiegende Mehrzahl der in der „großen“ SFU tätigen Tierärzte kann aus ihren SFU-Erlösen nur am privaten Versicherungsmarkt (steuerlich begrenzt wirksame) Altersvorsorgen bilden, um am Ende des Berufslebens eine der staatlichen Pension adäquate Rente zu beziehen.

SCHLACHTTIER- UND FLEISCHUNTERSUCHUNG ALS „HAUPTBERUF“

Ein Drittel der in der „großen“ SFU tätigen Tierärzte ist bereit, weitere SFU-Dienste zu übernehmen. Für 61 % der in der „großen“ SFU tätigen Tierärzte beträgt das maximale Stundenausmaß für die Tätigkeit in der SFU 24 Stunden pro Woche. Ein Dienstverhältnis als arbeitsrechtliche Grundlage für die Tätigkeit in der SFU kommt für nur 20 % der Tierärzte nicht infrage; überhaupt nur 10 % der in der „großen“ SFU tätigen Tierärztinnen lehnen ein Dienstverhältnis als Grundlage ihrer Arbeit ab. 

ZUSAMMENFASSUNG DER ONLINE-UMFRAGE

DEMOGRAFISCHE DATEN

- Die Mehrzahl der derzeit in der SFU tätigen Tierärzte ist mehr als 50 Jahre alt und männlich.

BERUFLICHE SITUATION

- Ca. 40 % der Tierärzte üben die Tätigkeit der SFU in „Großbetrieben“ an 3 bis 5 Tagen pro Woche aus.
- 15 % der Tierärztinnen sind neben der Tätigkeit in der SFU unselbstständig tätig.
- 50 % der Tierärztinnen sind neben der SFU in Kleintier- u. Pferdepraxen tätig.
- 34 % der Tierärzte, aber nur 16 % der Tierärztinnen sind neben der Tätigkeit in der SFU in der Nutztierpraxis tätig.

EINKOMMENSITUATION

- 58 % der Tierärzte erlösen zwischen 20.000,- und 40.000,- Euro pro Jahr aus der „großen“ SFU.
- 50 % der Tierärztinnen/ 40 % der Tierärzte erlösen mehr als 50 % ihres Einkommens (vor Steuern) aus der SFU.
- Nur 24 % der in der „großen“ SFU tätigen Tierärzte (30 % der Tierärzte bzw. 13 % der Tierärztinnen) erreichen aus ihrer Tätigkeit außerhalb der SFU die Höchstbemessungsgrundlage.

SFU ALS „HAUPTBERUF“

- Ein Drittel der in der „großen“ SFU tätigen Tierärzte ist bereit, mehr SFU-Dienste zu übernehmen.
- Nur ca. 20 % der Tierärzte könnten mehr als 25 WS in der SFU tätig sein; 60 % können das nur in einem Stundenausmaß von weniger als 24 WS.
- Nur 16 % der in der „großen“ SFU tätigen Tierärzte lehnen ein Dienstverhältnis als arbeitsrechtliche Grundlage ihrer SFU-Tätigkeit ab.



SFU: Zu den klassischen Aufgaben kommen die Tierseuchen- und Zoonoseüberwachung sowie vor allem die Überprüfung des Tierschutzes beim Transport und bei der Schlachtung hinzu.

ZUKUNFT:

SCHLACHTTIER- UND FLEISCHUNTERSUCHUNG

DR. THOMAS HAIN

Landesveterinärdirektor OÖ

Zur Entwicklung der heutigen Schlachtier- und Fleischuntersuchung.

Bevor man über die mögliche Zukunft nachdenkt, scheint mir ein Blick auf die Entwicklung der heute (noch) üblichen Praxis der Schlachtier- und Fleischuntersuchung in Oberösterreich angebracht, die dem Konzept nach noch immer dem von den Vätern der SFU rund um Robert von Ostertag festgelegten Ablauf und Inhalt entspricht.

Eine Untersuchung von Schlachtieren und von Fleisch (oder von beidem) gibt es zum Teil schon seit sehr langer Zeit, wobei allerdings die Zielsetzungen und damit auch das dafür eingesetzte Personal den jeweiligen wirtschaftlichen Gegebenheiten angepasst war. So gab es bspw. Kontrollen zur Verhinderung des Aufblasens von Lungen oder Fleisch, um das Gewicht oder Aussehen zu vergrößern, oder zur Verhinderung des Wässerns oder Färbens von (minderwertigem) Fleisch. Auch gab es vereinzelt Bestimmungen, wonach nur lebende Tiere in die Stadt zur Schlachtung verbracht werden durften und diese dann erst

nach dreitägigem Aufenthalt geschlachtet werden durften, wodurch die Schlachtung kranker Tiere deutlich reduziert wurde. Motivation für die Entwicklung der systematisierten tierärztlichen Schlachtier- und Fleischuntersuchung waren das epidemieartige Auftreten von Zoonosen wie Trichinellose oder Tuberkulose sowie die wissenschaftliche Erforschung der zugrunde liegenden Zusammenhänge bei diesen Erkrankungen. Im Deutschen Reich wurde 1900 das Reichsfleischbeschaugesetz eingeführt und damit die SFU dem Veterinärwesen zugeordnet. Inhaltlich wurde darin so wie im 1892 erschienenen Lehrbuch von Ostertag der Grundstein für Lebenduntersuchung durch einen Tierarzt, Fleischuntersuchung mittels Adspektion, Palpation und Inzision sowie Hilfsuntersuchungen gelegt.

Als weitere Hilfsuntersuchungen kamen Mitte der 20er-Jahre die bakteriologische Fleischuntersuchung und ab den 70er-Jahren mit Einführung von Hemmstoff- und Rückstandsuntersuchungen Monitoringproben hinzu.

Das ab 2006 in Kraft getretene Hygienepaket der Europäischen Gemeinschaft brachte dem Papier nach wesentliche Neuerungen, nämlich die ganzheitliche Betrachtung der Lebensmittelkette, die Einbeziehung von Tierschutzaspekten in den lebensmittelrechtlichen Vollzug sowie die risikobasierte Herangehensweise. Während die Ziele der SFU jahrzehntelang gleich geblieben sind, haben sich die Beurteilungsmöglichkeiten im Lauf der Zeit schrittweise verringert: Gab es im 19. Jhdt. noch 1., 2., 3. Qualität und Freibank, so reduzierte sich dies auf „tauglich – bedingt tauglich – tauglich nach Brauchbarmachung und untauglich“. Die bedingte Tauglichkeit (Freibank) wurde in Österreich Mitte der 90er-Jahre weggelassen, es blieb aber eine Unterscheidung zwischen rund gestempeltem Fleisch für den rein innerösterreichischen Verkehr und oval gestempeltem für den EG-weiten Verkehr. Erst seit etwa drei Jahren gibt es nur mehr oval gestempeltes Fleisch. Beim tauglichen Fleisch ist die Differenzierung hinsichtlich weiterer Verwendung weggefallen, beim untauglichen wurde diese eingeführt durch Unterscheidung in Material der Kategorien I, II und III, wobei im Falle der Kategorie III dann noch hinsichtlich der Verwendung für Tierfutter oder für andere Zwecke unterschieden werden kann.

STATUS QUO

Das EG-Hygienepaket hat mit zusätzlichen Zielen auch zusätzliche Aufgaben für die am Schlachthof tätigen Aufsichtsorgane gebracht und neue Formen der Zusammenarbeit in der Untersuchung zwischen Betriebsmitarbeitern, Fachassistenten und amtlichen Tierärzten ermöglicht. Auch die Pflichten des Betriebs hinsichtlich Prüfung der LM-Ketteninformation, Evaluierung des Wohlbefindens der Tiere, Eigenkontrollen in Belangen der Betriebshygiene, der Fleischhygiene (z. B. Salmonellenkratzproben) und des Tierschutzes sind nun gesetzlich verankert als Vorbedingung, um überhaupt schlachten und

danach amtlich untersuchen zu können. Was den Untersuchungsgang selbst anlangt, so hat es in jüngster Zeit – vor allem die Schweine betreffend – einen richtungsweisenden Wechsel gegeben: War die Untersuchung mit Adspektion, Palpation und Inzision bis vor Kurzem noch der „Goldstandard“, zu dem es als Ausnahme die rein visuelle Untersuchung gab, so hat sich dies mittlerweile umgekehrt und die rein visuelle Untersuchung ist der rechtliche Standard, von dem bei Verdacht abgewichen wird. Für die Trichinen besteht die Möglichkeit der Anerkennung trichinenfreier Betriebe oder Regionen sowie der Reduktion auf stichprobenartige Untersuchung.

Wie in einem Betrieb aber konkret untersucht wird, hängt neben diesen rechtlichen Vorgaben auch noch vom Wunsch des Betriebs ab, um bspw. am Export teilnehmen zu können. Eine nicht unerhebliche Neuerung stellt am Ende der Untersuchung die Form der Dokumentation und Mitteilung der Befunde dar. Bis zur Einführung der elektronischen Befunderfassung und damit automatisierten Rückmeldung der SFU-Befunde an Schlachtbetrieb, Herkunftsbetrieb und Behörde waren die bereits in der Vieh- und Fleischbeschauverordnung 1924 festgelegten Vormerkbücher und Beschauscheine beinahe unverändert über Jahrzehnte in Verwendung. Neben den klassischen Aufgaben der SFU kommen Aufgaben der allgemeinen Tierseuchen- und Zoonosenüberwachung sowie vor allem die Überwachung des Tierschutzes beim Transport und bei der Schlachtung ins Aufgabenportfolio.

SFU – ZIELE UND AUFGABEN

UM 1900

- Ausschluss von Zoonosen
- Ausschluss von Tierseuchen
- Schutz des Konsumenten vor wertgeminderter Qualität (z. B. Wässrigkeit ...)

2017

- Ausschluss von Zoonosen
- Ausschluss von Tierseuchen
- Schutz des Konsumenten vor wertgeminderter Qualität (z. B. Wässrigkeit ...)
- Überwachung des Tierschutzes beim Transport
- Überwachung des Tierschutzes bei der Schlachtung
- Monitoring auf Rückstände und Kontaminanten
- Monitoring auf Zoonosen (Salmonella, EHEC ...)
- Monitoring auf Tierkrankheiten (Aujeszky ...)
- Die TBC-Freiheit Österreichs stützt sich zum überwiegenden Teil auf die lückenlose Untersuchung aller geschlachteten Rinder
- Rückmeldung von produktionsrelevanten SFU-Befunden an Herkunftsbetrieb und Betreuungstierarzt



Amtliche Tierärzte übernehmen zu viele Aufgaben des Schlachthofbetreibers.

Heutzutage sind die rechtlich vorgesehenen Möglichkeiten den tatsächlichen Gegebenheiten der Produktion und der SFU weit voraus.

Ein kritischer Vergleich zwischen den Zielen und Aufgaben der amtlichen Schlacht-tier- und Fleischuntersuchung und der tatsächlichen Durchführung und Organisation zeigt nachdenklich stimmende Differenzen auf:



Die Schlachthofbetreiber nehmen ihre Eigenkontrollaufgaben hinsichtlich Evaluierung von Tierwohl und LM-Ketten-Information nur unvollständig wahr und delegieren einen Teil der Verantwortung an die amtlichen Tierärzte.



Schwerpunkt der Entscheidung über die Genusstauglichkeit liegt nach wie vor beim geschlachteten Tier und noch immer nicht beim zur Schlachtung vorgesehenen lebenden Tier, ev. am Herkunftsbetrieb.



Informationen zur LM-Kette werden nicht so hoch bewertet wie rechtlich vorgesehen.



Wesentlicher Teil der tierärztlichen Arbeitszeit am Schlachthof wird nicht amtlichen Tätigkeiten des Entfernens untauglicher Teile gewidmet.

RESÜMEE

Vielleicht hinkten Gesetzgebung und Durchführung den tatsächlichen Anforderungen und Gegebenheiten in der Vergangenheit manchmal hinterher. Heutzutage sind die rechtlich vorgesehenen Möglichkeiten den tatsächlichen Gegebenheiten der Produktion und der SFU weit voraus.

AUSBLICK

In der Produktion tierischer Lebensmittel ist eine weitere Differenzierung zwischen spezialisierten Produktionsrichtungen zu erwarten, wie dies etwa am Sektor Geflügelfleisch längst geschehen ist: Auf einer Schlachtplatzanlage für Masthähnchen können keine Suppenhühner geschlachtet werden, und in einer technisch spezialisierten Schlachtlinie für Mastschweine haben Zuchtschweine keinen Platz.

Diese Spezialisierung wird auch vor der amtlichen Untersuchung nicht haltmachen: Die Untersuchung von Mastpartien (Hähnchen, Schweine, Stiere, Kälber ...) aus integrierten Produktionssystemen wird andere Untersuchungsmodalitäten ergeben als die Einzeltieruntersuchung in Kleinstbetrieben.

Deswegen wird es vor allem in den auf solche Mastpartien spezialisierten Schlachthöfen zu einer Differenzierung der amtlichen Tätigkeiten und ev. auch des amtlichen Personals kommen: amtliche Tierärzte im Bereich der Tierschutzüberwachung, der Evaluierung der LM-Ketten-Information und der Lebenduntersuchung am Herkunftsort sowie für gezielte Probenahmen (Tierkrankheiten, Zoonosen ...) am Flaschenhals Schlachthof. Am Schlachtkörper selbst werden sich in diesen Betrieben stichprobenartige und laborgestützte Untersuchungsverfahren auf Zoonosen, Rückstände etc. durchsetzen, wobei die Aufgabe des amtlichen Tierarztes nicht so sehr die Probenahme am Schlachtband als vielmehr die Beurteilung (für die gesamte Schlachtpartie in toto) sein wird.

Überwachungsaufgaben im gesamtstaatlichen Interesse (Tierschutz, Tierseuchen ...) werden staatlich bleiben, Qualitätsüberwachungen am Schlachtkörper und an den Organen mit geringer gesundheitlicher Relevanz werden durch IT-gestützte maschinelle Verfahren oder betriebliche Mitarbeiter durchgeführt werden (ein Bluterguss oder eine fäkale Verunreinigung kann problemlos durch eine Kamera erkannt und durch ein IT-gesteuertes Roboter-messer entfernt werden).

Das Eintreten dieser Vision würde aus tierärztlicher oder standespolitischer Sicht zwar mitunter in Summe eine Verringerung der tierärztlichen Verdienstmöglichkeiten auf den Schlachthöfen bedeuten, aber einhergehend mit einer qualitativen Aufwertung und Steigerung der Wertschätzung der tierärztlichen Tätigkeiten am Schlachthof, was für den einzelnen dort tätigen Tierarzt auch eine höhere Wertschöpfung je Zeiteinheit bringen kann. 📌



Lebenslauf

1964 bis Ende 1969: Studium, danach Röntgen-Assistentin
 1970: Promotion
 1980: Habilitation
 1990: Berufung zur Professorin für Röntgenologie
 2009: Pension

WAS WURDE AUS ...

em. Univ.-Prof. Dr. Elisabeth Mayrhofer

MAG. EVA KAISERSEDER

Wie kamen Sie zur Tiermedizin?

Ich wuchs sehr naturverbunden auf, war prinzipiell an Medizin sehr interessiert und die logische Konsequenz war für mich, Tiermedizin zu studieren. Daraus ergab sich ein sehr anstrengendes, meist spannendes Studium; ich traf lustige Kollegen aus ganz Österreich, meist Söhne von Tierärzten oder Bauern. Unter 50 Studierenden gab es damals nur drei Frauen. Vor- und Nachteile für uns hielten sich wohl die Waage.

Wie sah damals Ihr Alltag aus?

Als Mutter galt es, zwei Kinder aufwecken, sie anzuziehen; frühstücken, zum Kindergarten bringen und pünktlich um 8:00 an der Klinik sein. Das ging nur, weil ich in der Nähe der Uni wohnte und alles zu Fuß erledigen konnte. Für Notfälle sprang die Oma ein, Omas sind unersetzlich! Da ich relativ pünktlich heimkam, konnte ich die Aufgaben einer Mutter und Hausfrau noch gut erledigen.

Was hat Ihnen an Ihrem Beruf besonders Freude gemacht?

Wenn z. B. Kollegen aus der Praxis mit speziellen Fragen zu mir kamen – und die postgradualen Röntgenkurse, die ich über viele Jahre mit meinen Mitarbeitern hielt. Auch die Verleihung der Richard-Völker-Medaille der deutschen Kollegen und die Klaus-Dreier-Medaille der österreichischen Kleintierpraktiker waren eine hochgeschätzte Anerkennung dieser Aktivitäten. Und wir waren eine der ersten VetUnis europaweit mit Ultraschall, CT und MRT.

Und was war mit weniger Freude verbunden?

Die ausufernde Administration, aber das dürfte schon besser werden. Ich habe auch sehr oft unter großem Zeitdruck gearbeitet, weil die Patientenbesitzer an den Kliniken natürlich möglichst sofort einen Röntgenbefund haben wollten. Da ich aber sehr gern an der Klinik gearbeitet

habe und auch immer gut zwischen Arbeit und Familie wechseln konnte, darf ich wirklich nicht klagen.

Wie kann man sich Ihren Alltag in der Pension vorstellen?

Ich habe keine Eile im Tagesgeschäft und halte mir Zeitdruck bewusst fern. Medizinische Themen beschäftigen mich zwar immer noch, aber vor allem bin ich eine glückliche Oma. Oft frage ich mich heute, wie ich dieses enorme Pensum damals geschafft habe, und habe viel Verständnis für Frauen, die genauso oder noch eingespannter sind, als ich es war.

Was vermissen Sie am Berufsleben?

Mir fehlt durchaus die tierärztliche Herausforderung, das Gespräch mit den Kollegen anderer Fachrichtungen, die aktuellen Informationen und die Arbeit mit den Dissertanten, die mir immer viel Freude gemacht hat.

ONLINE-PROGRAMM

Die Interviews führte:

SYLVIA PETRONICS

Gründerin von Frau Rotstift e.U.

DR. CHRISTIAN MADER

GESCHÄFTSFÜHRER TIROLER

TIERGESUNDHEITSDIENST

Das Programm „RDV4vet“ unterstützt den Großtierpraktiker bei seiner täglichen Arbeit im Rinderbetrieb und leistet unschätzbare Dienste für die ätiologische Diagnostik in Milchvieh-Betrieben.

Wie lange kennen Sie das System schon?

Vor ca. drei Jahren habe ich von der Entwicklung gehört, wurde aber beim Testen leider enttäuscht. Das Programm war noch viel zu träge und nahm sehr viel Zeit in Anspruch, um an die gewünschten Daten und Grafiken zu kommen. Voriges Frühjahr habe ich mir „RDV4vet“ neuerlich angesehen und war von der Weiterentwicklung positiv überrascht. Es stand für mich fest, dass diese Online-Lösung für praktizierende Tierärzte eine große Hilfe bei der täglichen Arbeit in größeren Milchviehherden sein kann – vor allem für jene, welche noch über keine geeignete EDV-unterstützte Auswertung von LKV-Daten verfügen.

Wie unterstützt „RDV4vet“ eine erfolgreiche Besuchsplanung?

Der Großtierarzt sieht sich online die Leistungs- und Gesundheitsdaten seiner betreuten Milchvieh-Betriebe an. Durch die Erstellung von Aktionslisten (Puerperalkontrollen, Trächtigkeitsuntersuchungen, Zellzahlсанierung u. a.) wird ein systematisches Vorgehen bei Betriebsbesuchen möglich. In Problembeständen können Ursachen und Folgewirkungen wesentlich schneller und umfassender eruiert werden.

Wie macht sich ein Tierarzt mit der Benutzung vertraut?

Es ist mir ein persönliches Anliegen, den Rinderpraktikern in Österreich dieses Programm vorzustellen und sie für die Nutzung von „RDV4vet“ zu motivieren. Damit man sich rasch zurechtfindet, wurde von Dr. Walter Peinhopf, einem erfahrenen Rinderpraktiker aus der Steiermark, eine Webinarreihe entwickelt, die man auf der Homepage des Österreichischen Tiergesundheitsdienstes (www.tgd.at) downloaden kann. In den einzelnen Bundesländern werden Seminare zur Anwendung von „RDV4vet“ in den nächsten Monaten angeboten.

Dr. Mader bietet mit dem TGD u.a. Webinare für das Tierärzte-Programm „RDV4vet“ an und ist von dem praxisnahen System begeistert.

Kontakt: Tiroler Tiergesundheitsdienst, Wilhelm-Greil-Str. 17,
6020 Innsbruck, Tel. 0512 508-7770, christian.mader@tirol.gv.at

„RDV4VET“ – EIN ONLINE-PROGRAMM FÜR RINDERPRAKTIKER

Das Interesse an Informationen zur frühzeitigen Erkennung von Tiergesundheitsproblemen und zur Ursachenanalyse ist kontinuierlich gestiegen. Aufgrund wachsender Rinderbestände wird der Landwirt stärker gefordert, sein Betriebsmanagement zu optimieren. Umfassende elektronische Datengrundlagen können dazu verwendet werden. Für den Tierarzt wurde „RDV4vet“ zur Auswertung von Gesundheits- und Leistungsdaten entwickelt.

The screenshot shows a tablet screen with a spreadsheet application. The table has three columns: 'Datum', 'LTag', and 'Zeit'. The data is as follows:

Datum	LTag	Zeit
19.11.2016	8	11.0 5.10 5.17 430 5.5
19.11.2016	9	4. Halbung 2 H
19.11.2016	10	10.00
19.11.2016	11	10.00
19.11.2016	12	10.00
19.11.2016	13	10.00
19.11.2016	14	10.00
19.11.2016	15	10.00
19.11.2016	16	10.00
19.11.2016	17	10.00
19.11.2016	18	10.00
19.11.2016	19	10.00
19.11.2016	20	10.00
19.11.2016	21	10.00
19.11.2016	22	10.00
19.11.2016	23	10.00
19.11.2016	24	10.00
19.11.2016	25	10.00
19.11.2016	26	10.00
19.11.2016	27	10.00
19.11.2016	28	10.00
19.11.2016	29	10.00
19.11.2016	30	10.00
19.11.2016	31	10.00
19.11.2016	32	10.00
19.11.2016	33	10.00
19.11.2016	34	10.00
19.11.2016	35	10.00
19.11.2016	36	10.00
19.11.2016	37	10.00
19.11.2016	38	10.00
19.11.2016	39	10.00
19.11.2016	40	10.00
19.11.2016	41	10.00
19.11.2016	42	10.00
19.11.2016	43	10.00
19.11.2016	44	10.00
19.11.2016	45	10.00
19.11.2016	46	10.00
19.11.2016	47	10.00
19.11.2016	48	10.00
19.11.2016	49	10.00
19.11.2016	50	10.00
19.11.2016	51	10.00
19.11.2016	52	10.00
19.11.2016	53	10.00
19.11.2016	54	10.00
19.11.2016	55	10.00
19.11.2016	56	10.00
19.11.2016	57	10.00
19.11.2016	58	10.00
19.11.2016	59	10.00
19.11.2016	60	10.00
19.11.2016	61	10.00
19.11.2016	62	10.00
19.11.2016	63	10.00
19.11.2016	64	10.00
19.11.2016	65	10.00
19.11.2016	66	10.00
19.11.2016	67	10.00
19.11.2016	68	10.00
19.11.2016	69	10.00
19.11.2016	70	10.00
19.11.2016	71	10.00
19.11.2016	72	10.00
19.11.2016	73	10.00
19.11.2016	74	10.00
19.11.2016	75	10.00
19.11.2016	76	10.00
19.11.2016	77	10.00
19.11.2016	78	10.00
19.11.2016	79	10.00
19.11.2016	80	10.00
19.11.2016	81	10.00
19.11.2016	82	10.00
19.11.2016	83	10.00
19.11.2016	84	10.00
19.11.2016	85	10.00
19.11.2016	86	10.00
19.11.2016	87	10.00
19.11.2016	88	10.00
19.11.2016	89	10.00
19.11.2016	90	10.00
19.11.2016	91	10.00
19.11.2016	92	10.00
19.11.2016	93	10.00
19.11.2016	94	10.00
19.11.2016	95	10.00
19.11.2016	96	10.00
19.11.2016	97	10.00
19.11.2016	98	10.00
19.11.2016	99	10.00
19.11.2016	100	10.00

Abbildung 1: Tierliste mit Übersicht zu Probemelk-Ergebnissen, Untersuchungen, Belegungen, Beobachtungen, Diagnosen und Kalbung (auffällige Zellzahl = rot markiert).

WIE NUTZT DER GROSSTIERPRAKTIKER DAS PROGRAMM?

„RDV4vet“ kann auf jedem Gerät über einen Webbrowser ohne Installation gestartet werden, ist kostenlos und greift mit Zustimmung des Landwirts auf Daten im Rinderdatenverbund (RDV) zu. Ohne dass eine Datensicherung sowie Programm- oder Datenupdates nötig sind, sind die RDV-Daten tagesaktuell. Landwirte sind über das Programm „RDV4M“ („Mein Betrieb im RDV“) mit den Darstellungen vertraut. Wenn Sie Diagnosen elektronisch an den RDV übermitteln, werden diese wenig später bei den Auswertungen berücksichtigt.

WELCHE AUSWERTUNGEN GIBT ES?

Als Tierarzt listen Sie in der Praxisebene alle für Sie freigeschalteten Betriebe auf. Ein Ampelsystem zeigt Auffälligkeiten bei Eutergesundheit, Fruchtbarkeit oder Stoffwechsel. In der Betriebsebene wird eine Übersicht aller Tiere aufgelistet, die auf bestimmte Tiergruppen eingeschränkt werden kann. Beim Einzeltier gibt es ebenfalls

eine Vielfalt an Auswertungen. Neben Betriebsvergleichen sind Aktionslisten (z.B. Trockenstellen) verfügbar. Über das Ampelsystem erkennen Sie sehr rasch, ob ein Bestandsproblem vorliegt oder welche einzelnen Tiere genauerer Betrachtung bedürfen.

WIE NUTZT DER RINDERPRAKTIKER „RDV4VET“?

Mit der Zustimmung des Landwirts (Formular unter www.tgd.at) schaltet Sie der Landeskontrollverband des entsprechenden Bundeslandes frei. Bei Webinaren – also Online-Seminaren, die Sie bequem von zu Hause aus verfolgen können – unter www.tgd.at können Sie die verschiedenen Module von „RDV4vet“ kennenlernen.



Abbildung 2: Infektionsverlauf für Eutergesundheit mit weiterer Auswertungsübersicht.

AUSBLICK

„RDV4vet“ wird kontinuierlich weiterentwickelt und neue wissenschaftliche Erkenntnisse werden implementiert, wie die Ergebnisse aus dem Projekt „milchQplus“ (www.milchqplus.de). Die neuesten Empfehlungen zur Beurteilung der Eutergesundheit sind bereits in „RDV4vet“ umgesetzt. Mit den Partnern Wissenschaft, Landwirtschaft, Veterinärmedizin und Verarbeitung wird im Rahmen von ADDA (ADvancement of Dairying in Austria) an weiteren Verbesserungen gearbeitet. Laut einer Umfrage bei Tierärzten und Landwirten (20,7% bzw. 19,1% Beteiligung) werden eine Berücksichtigung von Ergebnissen aus der bakteriologischen Milchuntersuchung, ein elektronischer Arzneimittelbeleg und die Zusammenschau mit den Tankmilchproben aus der Molkerei als wichtige Schritte angesehen.

Dr. Christa Egger-Danner, ZuchtData EDV-Dienstleistungen GmbH, Dresdner Straße 89/19, 1200 Wien
egger-danner@zuchtdata.at

DR. WALTER PEINHOPF

RINDERPRAKTIKER IN JÖSS, STEIERMARK

Es gibt diverse Auswertungen in tierärztlichen Verwaltungsprogrammen, dabei müssen allerdings die Daten der Landwirte bzw. Leistungskontrolle erst importiert werden. „RDV4vet“ ist kostenlos und als serverbasierte Lösung von jedem Endgerät zu nutzen.

Wie kann sich ein Rinderpraktiker mit „RDV4vet“ konkret für den Besuch eines Betriebs vorbereiten?

Er druckt Aktionslisten für die Fruchtbarkeitsarbeit (Trächtigkeitsuntersuchungen, Puerperalkontrollen) aus und wirft einen Blick auf die Liste „auffällige Tiere“. Hier findet der Veterinärmediziner Tiere mit Abweichungen in den Abschnitten Stoffwechsel, Eutergesundheit und Fruchtbarkeit. Um zu erkennen, welcher der genannten Sektoren nicht im grünen Bereich liegt, muss man das Ampelsystem beim Aufrufen des Betriebs beachten. Dann erhält der Rinderpraktiker durch die Aktionsliste „Trockenstellen“ mit den letzten drei Zellzahlergebnissen und der Information über Mastitiden Hilfestellung beim selektiven Trockenstellen.

Welche Entscheidungshilfen des Programms für die Auswahl der Therapie gibt es?

Auf Einzeltierbasis lässt sich die gesamte Historie des Tieres (Problemerkgebnisse, Diagnosedaten, Besamungen usw.) in deskriptiver und grafischer Form aufrufen. Dadurch kann der Tierarzt abschätzen, ob eine Therapie noch sinnvoll ist (viele Vorbehandlungen, schlechte Persistenz u.ä.). Es erleichtert die Bestimmung bei der Therapiereihenfolge – vor allem bei Euterproblemen (Sortieren der Tiere nach Alter und Laktationsstadium) – sowie die Entscheidung zum selektiven Trockenstellen. In der Zukunft können Laborergebnisse von den Milchproben Hinweise auf Leitkeime und Antibiotogramme geben.

Welche Unterstützung bietet „RDV4vet“ dem Großtierpraktiker dabei, ein Sanierungsprogramm für einen Problembestand zusammenzustellen?

Hier gibt es unzählige Möglichkeiten. Das Programm ist vergleichbar mit einem „Stethoskop für die Herde“. Man kann Muster herauslesen (welche Altersgruppe erkrankt, wann erkrankt sie, wie sah der Stoffwechsel zu der Zeit aus?), die richtige Tiergruppe auswählen, um rasch zum Erfolg zu kommen und den Sanierungserfolg durch Grafiken überwachen sowie eigene Grenzwerte einstellen. Die Ziele definiert der Rinderpraktiker gemeinsam mit dem Landwirt.

Dr. Peinhopf ist an der Entwicklung des Tierärzte-Programms „RDV4vet“ beteiligt und organisiert zahlreiche Schulungen für Kollegen. Tel.: 03182 4166, walter.peinhopf@dr-vet.at



Tanja Dietrich-Hübner:
„Der Wunsch nach Alternativen wächst.“

7 FRAGEN AN ...



Tanja Dietrich-Hübner ist Tierhaltungsexpertin, leitet die Stabstelle Nachhaltigkeit der REWE International AG und ist für die Projektleitung „Nachhaltigkeit: Frische & Tierwohl“ zuständig.

MAG. EVA KAISERSEDER

Das sogenannte Tierwohl-Label in Deutschland ist eben offiziell vorgestellt worden, auch die AMA hat Ähnliches in Planung. Wie wird der heimische Handel darauf reagieren?

Wir sehen das positiv und unterstützen solche Prozesse, die einheitliche Standards für alle forcieren. Die REWE Group setzt sich für ein verpflichtendes Tierwohllabel für alle betroffenen Sparten ein.

Was ist dem Konsumenten in Sachen Tierhaltung am wichtigsten?

Konkret geht's um mehr Platz, Auslauf, Einstreu, Beschäftigungsmaterial, möglichst naturnahe Haltungsumgebung. Ein Schwein, das monatelang auf nacktem Betonboden lebt, entspricht keinem positiven Bild von moderner Tierhaltung.

Wie kann der Handel zu besserer Tierhaltung beitragen?

Da der Handel nicht selber produziert und ein Großteil der Ware exportiert wird bzw. in Großküchen und Ähnliches geht, ist der Einfluss geringer, als viele meinen. Wichtig ist aber dennoch, immer wieder Initiativen zu setzen und Akteure zu finden, die eine Veränderung wollen.

Wir sehen das positiv und unterstützen Prozesse, die einheitliche Standards für alle forcieren. Die REWE Group setzt sich für ein verpflichtendes Tierwohl-label für alle betroffenen Sparten ein.

Thema Preis: In welchen Bereichen nimmt der Konsument höhere Preise für Lebensmittel aus tierischer Erzeugung – egal ob Bio oder konventionell – am ehesten in Kauf?

Dort, wo er den Mehrpreis versteht und den Mehrwert erkennen kann.

Wie sehen Sie die österreichische Mentalität in Bezug auf den Fleischkonsum?

Fleisch ist nach wie vor ein wichtiges Lebensmittel, der Konsum hat sich in Österreich auf hohem Niveau eingependelt. Die Essgewohnheiten ändern sich zwar nur langsam, aber der Wunsch nach Alternativen wächst – als Händler wollen wir den Konsumenten Wahlmöglichkeiten und österreichische Qualität anbieten.

Wie überzeugt man den Konsumenten, mehr Geld für besseres Fleisch auszugeben?

Die Entscheidungen der Konsumenten sind von unterschiedlichen Faktoren abhängig. Letztlich muss auf allen Ebenen der Wertschöpfungskette sowie von politischen Akteuren das Thema auch kommunikativ positiv unterstützt und transparent dargestellt werden. Tierwohl-gerechte Produktion verursacht höhere Kosten, damit wird auch das Endprodukt teurer.

Und was hat der Handel davon?

Der Handel will die Wünsche der KonsumentInnen nach verlässlicher österreichischer Qualität erfüllen. Eine Verbesserung des Tierwohls führt zur Verbesserung der Produktqualität und entspricht zudem unserem Anspruch für mehr Fairness gegenüber Tieren. Es gilt im Sinne des Tierwohls, dass die öffentliche Hand, die Produzenten und Händler an einem Strang ziehen.





Die wenigsten Hundehalter wissen, dass regelmäßige Maulhygiene bei Hunden wichtig ist, um Zahnerkrankungen vorzubeugen.

MYTHEN UND FAKTEN: ZAHNGESUNDHEIT VON HUNDEN

MAG. ANDREA FALLENT

Tierärztin und Medizinjaurnalistin

Zahnpflege beim Hund ist ein aktuelles, aber auch heftig diskutiertes Thema. Rund um die Gesunderhaltung der Hundezähne kursieren deshalb auch allerhand Mythen.

Haben Hunde genauso häufig Karies wie wir Menschen? Ist Zähneputzen bei Hunden wirklich notwendig? Ist schlechter Atem „normal“ oder soll man etwas dagegen tun? Bekommen auch Hunde Zahnfleischprobleme, und welche Auswirkungen könnte das haben? Tierarzt und Hundezahn-Experte Dr. Matthias Eberspächer-Schweda kennt die Antworten.

„So mancher Hundehalter lächelt noch immer ungläubig über die Vorstellung, dass auch Hundezähne täglich gepflegt werden müssen. Tatsache ist: Auch bei unseren vierbeinigen Begleitern müssen wir auf regelmäßige Maulhygiene achten, damit der Hund gesund bleibt und bis ans Lebensende Freude am Fressen und vor allem Beißen haben kann“, betont Tierarzt Dr. Matthias Eberspächer-Schweda. Er hat sich auf die Zahngesundheit und Zahnbehandlung von Kleintieren spezialisiert und weiß aus langjähriger Praxiserfahrung: „Zahn- und Zahn-



Die meisten Hunde in einem Alter von über drei Jahren haben Zahnerkrankungen – der Großteil der Hundehalter glaubt, dass nur ältere Hunde daran leiden.

Doch welche Mythen kursieren unter Hundebesitzern in puncto Hundezahngesundheit? Und was muss man tun, um die Zähne des besten Freundes langfristig gesund zu erhalten?

fleischerkrankungen sind bei Hunden häufiger, als viele Menschen denken.“ Doch welche Mythen kursieren unter Hundebesitzern in puncto Hundezahngesundheit? Und was muss man tun, um die Zähne des besten Freundes langfristig gesund zu erhalten?

MYTHOS 1: UNTER ZAHN- UND ZAHNFLEISCH-PROBLEMEN LEIDEN HAUPTSÄCHLICH ÄLTERE HUNDE.

Das sagt der Experte: Untersuchungen bestätigen, dass vier von fünf Hunden über drei Jahre an Zahn- und Zahnfleischerkrankungen leiden. Leider glauben auf der anderen Seite 90 Prozent aller Hundehalter, dass ihr Hund (noch) nicht davon betroffen ist. Hier kann ich nur raten, die regelmäßigen Kontroll- und Untersuchungstermine beim Tierarzt zu nützen, um auch gleich die Zähne kontrollieren zu lassen und sich zum Thema Hundezahngesundheit und den besten Vorbeugemaßnahmen zu informieren.

MYTHOS 2: SOLANGE DER HUND KEINEN SICHTBAREN ZAHNSTEIN HAT, SIND SEINE ZÄHNE GESUND.

Das sagt der Experte: Wie auch bei uns Menschen sind Zahnerkrankungen bei Hunden von außen nicht immer so leicht zu erkennen. Häufig beginnen sie mit Zahnbelag, der sich an den Zahnoberflächen bildet. Dieser Bakterien enthaltende Plaque/Biofilm verursacht Entzündungen (Gingivitis/Parodontitis). Irgendwann entsteht aus diesen Belägen, die sich verhärteten, der sichtbare Zahnstein. Deutliche Hinweise auf Zahnprobleme sind schlechter Atem,

Verfärbungen der Zähne und Zahnsteinbildung, gerötetes Zahnfleisch, Zahnfleischbluten und Verhaltensänderungen. Auch Hunde haben Zahnschmerzen, die sich selten beim Fressen bemerkbar machen. Viele Hundebesitzer berichten eher, dass ihre Hunde „älter“ werden.

MYTHOS 3: HUNDE HABEN GENAU SO OFT KARIES WIE MENSCHEN.

Das sagt der Experte: Im Vergleich zu Menschen leiden Hunde eher seltener an Karies, dennoch kann es vorkommen; die Inzidenz liegt hierbei allerdings nur bei zwei bis drei Prozent. Viel häufiger als von Karies sind Hunde von schmerzhaften Zahnfleisch- und Zahnbettentzündungen (Parodontitis) betroffen. Die gute Nachricht ist, dass diese Erkrankungen durch konsequente Zahnpflege vermieden werden können. Regelmäßige „Vorsorgeuntersuchungen“, also Zahnkontrollen beim Tierarzt 1-2x jährlich, ermöglichen eine Früherkennung und eine rechtzeitige Behandlung, falls doch Zahn- und Zahnfleischprobleme auftreten.

MYTHOS 4: MAULGERUCH BEI HUNDEN IST NORMAL – BEI DEM, WAS SIE ALLES INS MAUL NEHMEN ...

Das sagt der Experte: Schlechter Atem ist bei jedem Hund ein Alarmzeichen. Meist ist er eine Folge von Bakterienansammlungen im Maul – durch Zahnbelag, Zahnstein und Zahnfleiscentzündungen. Wenn Ihnen Maulgeruch bei Ihrem Hund auffällt, sollte ein Tierarzt die Ursache herausfinden, um Ihren Hund entsprechend behandeln und von seinen Beschwerden/Schmerzen befreien zu können.



Hier sind sich Hund und Mensch ähnlich:
Regelmäßiges Zähneputzen dient der Prophylaxe.

*Dabei geht es nicht um
das „schöne Lächeln“
des Hundes, sondern
um sein Wohlbefinden
und die Gesundheit des
gesamten Körpers.*

MYTHOS 5: HUNDE MÜSSEN KEINE (SCHÖNEN) SAUBEREN ZÄHNE HABEN, UM GESUND ZU SEIN.

Das sagt der Experte: Erkrankungen der Zähne und des Zahnfleisches sind das häufigste Gesundheitsproblem bei Hunden. Dabei geht es nicht um das „schöne Lächeln“ des Hundes, sondern um sein Wohlbefinden und die Gesundheit des gesamten Körpers. Zahn- und Zahnfleischerkrankungen sind für den Hund nicht nur unangenehm und schmerzhaft, sondern können auch schwerwiegende Folgen für den gesamten Organismus haben, wenn sich im Laufe der Zeit Entzündungsherde im Maul über die Blutbahn auf andere Organe im Körper ausbreiten.

FAKT 1: BESTIMMTE HUNDERASSEN SIND ANFÄLLIGER FÜR ZAHNPROBLEME.

Das sagt der Experte: Kleinwüchsige Hunderassen haben im Verhältnis zu großen Hunden viel zu große Zähne, dies erhöht die Menge an infektiösem Zahnbelag in der Maulhöhle. Auch Hunde mit kurzen Schnauzen (brachycephale Hunde) haben 42 Zähne, die in physiologischer Stellung kaum Platz haben und sich dadurch drehen.

Daraus ergeben sich auch Engstände und Fehlstellungen der Zähne, die wiederum aufgrund fehlender Selbstreinigung die Anhaftung von Zahnbelag und Zahnstein begünstigen können. Zudem sind größere Hunde erfahrungsgemäß aktiver, was ihre Maulhöhle betrifft, sie tragen, spielen, zerbeißen, greifen öfters mit ihren Zähnen, auch dies führt zu vermehrtem Speichelfluss und zur Selbstreinigung der Zähne.

FAKT 2: NUR TÄGLICHES ZÄHNEPUTZEN HÄLT DAS HUNDEGEBISS GESUND.

Das sagt der Experte: Das regelmäßige Zähneputzen ist eindeutig die wirksamste Methode zur Gesunderhaltung der Zähne und zur Prophylaxe. Hundezähne sind den Zähnen bei uns Menschen sehr ähnlich. Und wir putzen uns ja auch täglich unsere Zähne, um Zahnbeläge und Speisereste zu entfernen. Am besten beginnt man mit dem Zähneputzen bereits spielerisch ab dem Welpenalter. Unterstützend helfen hochwertige Kaupflegesnacks dabei, schädlichen Zahnbelag zu reduzieren und die Zähne gesund zu halten.

FAKT 3: SO MANCHES BELIEBTE „SPIELZEUG“ KANN DEN HUNDEZÄHNEN SCHADEN.

Das sagt der Experte: Leider wissen viele Menschen nicht, dass manche Utensilien, mit denen sich ein Hund gern so die Zeit vertreibt, seine Zähne leider teils beträchtlich schädigen können. Geben Sie Ihrem Hund daher nur Spielzeug und Nahrung, die speziell für Hunde entwickelt wurden. Knochen, Steine, Stöcke, harte Kauspielzeuge aus Nylon oder Plastik sind ungeeignet, weil sie Schäden an den Zähnen und dem Zahnfleisch hervorrufen können. Ist das Spielzeug beschädigt, so besteht Gefahr, Teile zu verschlucken.

Tennisbälle sind als Hundespielzeug gänzlich zu vermeiden, da sie Glaswolle enthalten und gemeinsam mit Schmutz und Speichel wie Schmirgelpapier zu einem beschleunigten Zahnabrieb/Abrasion führen. 

Für ein glückliches Hundeleben
sind gesunde Zähne besonders wichtig.



Gesunde Zähne – gesunder Hund

Beugen Sie Zahnproblemen rechtzeitig vor!

**Wussten Sie, dass 4 von 5
Hunden über 3 Jahre Zahn-
probleme haben?**

Für Ihren Hund sind seine Zähne wichtige Werkzeuge. Er verwendet sie beinahe so vielseitig wie Sie Ihre Hände – zur Nahrungsaufnahme, zum Greifen, Festhalten, Ziehen und Transportieren von Gegenständen. Für ein glückliches Hundeleben sind gesunde Zähne deshalb von ganz entscheidender Bedeutung.

**Tägliche Pflege und jährliche
tierärztliche Kontrolle können
Zahnproblemen vorbeugen.**

**Achten Sie auf folgende
Warnsignale:**

1. Schlechter Atem
2. Verfärbungen an Zähnen
3. Gerötetes Zahnfleisch

Auch Hunde müssen Zähne putzen

Die effektivste Vorsorge gegen Zahn- und Zahnfleischerkrankungen ist auch bei Ihrem Hund das tägliche Zähneputzen. Als Ergänzung oder wenn Zähneputzen nicht möglich ist, sind spezielle, von Tierärzten entwickelte Zahnpflegesnacks wie Pedigree® DENTASTIX™ oder Pedigree® DENTAFLEX™ sinnvoll.

**Pedigree® DENTASTIX™ –
Österreichs beliebteste
Hundezahnpflege***

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Pedigree® DENTASTIX™ bei täglicher Fütterung die Bildung von Zahnstein um bis zu 80 % reduzieren kann. Die spezielle X-Form und die besondere Textur tragen dazu bei, die Scherkraft der Hundezähne zu aktivieren – was die Entfernung von Zahnbelag zur Folge hat. Der angeregte Speichelfluss hilft, die gelösten Ablagerungen wegzuspülen.

Zusätzlich enthält Pedigree® DENTASTIX™ zwei Aktivstoffe, die im Speichel enthaltenes Kalzium binden und so die Entstehung von Zahnstein bremsen. Auf diese Weise bleibt der Zahnbelag länger weich, sodass beim Kauen mehr davon entfernt werden kann.

**Pedigree® DENTAFLEX™ –
bahnbrechende Zahnpflege**

Die neuartige, flexible Textur von Pedigree® DENTAFLEX™ reinigt bis zum Zahnfleischrand und sorgt gleichzeitig für ein längeres Kauvergnügen. Pedigree® DENTAFLEX™ reduziert – wissenschaftlich erwiesen – bei zweimaliger Anwendung pro Woche die Bildung von Zahnbelag am Zahnfleischrand, dort, wo es am wichtigsten ist. Pedigree® DENTAFLEX™ ist damit ideal für die Tiefenreinigung der Zähne – probieren Sie es aus!



- ✓ Reduziert die Zahnsteinbildung – wissenschaftlich erwiesen
- ✓ Ohne künstliche Farb- und Aromastoffe
- ✓ Ohne Zuckerzusatz
- ✓ Fettarm
- ✓ Reinigt auch schwer erreichbare Zähne

* Nielsen, Daten Totalmarkt, Umsatz roll. Jahr Wo. 32/2016.

** GfK 2014, repräsentative Anzahl an deutschen Tierärzten



Haben Sie Fragen zur Zahnpflege oder zu unseren Zahnpflegeprodukten?

Unsere Experten helfen Ihnen gerne weiter: Pedigree® Hotline 08 10 / 820 82 20
(Mo., Do. 16.30–20.30 Uhr, Mi. 8.00–12.00 Uhr, zum Ortstarif)

Karin Zandt
Expertin für Hundeernährung

www.gesundehundezaehne.at

NEWS

VERHALTEN

HUNDE SIND ANDEREN GEGENÜBER SPENDABEL

Lange Zeit galt Freigiebigkeit, selbst im Familienkreis, als eindeutig menschliche Eigenschaft. Ratten, Schimpansen und andere Tiere zeigen jedoch ein ähnliches Verhalten. Rachel Dale und Friederike Range vom Messerli-Forschungsinstitut der Vetmeduni Vienna konnten zeigen, dass auch Hunde Artgenossen „beschenken“. Das für die Tiere schwierige Testverfahren bewies, dass schon die Anwesenheit eines Artgenossen sie spendabler macht. Fremden Hunden gegenüber blieben die prosozialen Vierbeiner trotzdem weniger generös. Die Studie wurde im Journal „PLOS ONE“ veröffentlicht.



GIRAFFEN

ÜBERRASCHENDE VIELFALT: NICHT EINE, SONDERN VIER ARTEN

Lange ging man davon aus, dass es nur eine Giraffenart gibt – doch diese Annahme muss nun revidiert werden. Forscher haben das Erbgut von knapp 200 Giraffen aus ganz Afrika unter die Lupe genommen und sind auf eine überraschende Vielfalt gestoßen. Genanalysen zufolge gibt es vier Arten, die sich deutlich voneinander unterscheiden. Und noch mehr: Die Savannenbewohner sind derart heterogen, dass sie sich nicht untereinander paaren können.

Für die Erhaltung und den Schutz der Tiere sind das enorm wichtige Informationen. Die Untersuchungen haben zudem ergeben, dass bei drei der vier Giraffenarten die Zahl der Tiere besonders rapide abnimmt. Zwei der Arten haben zusammen genommen weniger als 10.000 Tiere. Jüngsten Schätzungen zufolge ist die Anzahl in den letzten 30 Jahren um über 35 Prozent auf noch rund 100.000 wild lebende Giraffen in ganz Afrika zurückgegangen. Die Forschungsergebnisse wurden im Fachjournal „Current Biology“ veröffentlicht.

Giraffen: Es gibt vier Arten der Savannenbewohner – diese können sich untereinander nicht paaren.



BIONIK

INTELLIGENTE TEXTILIEN

Der Konkurrenzkampf in der Textil- und Modeindustrie ist enorm. Der Wettbewerb, so sind sich Fachleute einig, wird in Zukunft nicht mehr auf Basis niedriger Preise, sondern aufgrund von Innovationen entschieden. Die europäische Bekleidungsindustrie wird sich künftig nur durch Qualität und Intelligenz am Weltmarkt durchsetzen können – beispielsweise mit speziellen Fasermaterialien und Oberflächenkonstruktionen. Die Anwendungsgebiete der innovativen Materialien sind umfangreich: von integrierten Mobiltelefonen oder Pulsmessern bis hin zu eingelagerten Wirk- und Pflegestoffen, die die Haut erfrischen. So gibt es beispielsweise Strumpfhosen, die schwere Beine und trockene Haut behandeln, oder Funktionskleidung mit hautkühlender Wirkung.

Anleitung dafür kommt meist aus der Natur: Bionische Garne etwa sind industriell hergestellte Spinnweben, die die Funktion des Originals kopieren. Spinnweben sind elastischer als Gummi, um ein Vielfaches belastbarer als Stahl und dabei dünner als ein Haar. Zudem hemmen Spinnweben Entzündungen, sind antibakteriell und lösen keine Allergien aus. Obendrein sind sie biologisch abbaubar. Mit diesen Eigenschaften ist ein solches Garn überaus interessant. Die Umsetzung hakte bisher bei der industriellen Herstellung.

Das kalifornische Start-up Bold Threads hat nach eigenen Angaben ein Verfahren entwickelt, um künstliche Spinnenseide in Massen zu fertigen. Das soll die Möglichkeit bieten, das bemerkenswerte Material in großem Umfang beispielsweise für Schutzkleidung oder als Drahtseilersatz zu nutzen.

Ein weiteres Unternehmen hat eine vergleichbare Faser aus Holz entwickelt: Die österreichische Lenzing AG hat „Tencel®“ – so der registrierte Markenname des Materials – hervorgebracht. Diese Faser sei saugfähiger als Baumwolle, sanfter als Seide und kühlender als Leinen. Eingesetzt wird es zur Herstellung von Matratzen, Bettwäsche, Heimtextilien, aber auch Feuchttüchern, Babywindeln und Sportbekleidung. Der bekannte österreichische Sportbekleidungshersteller Löffler nutzt die Faser etwa, um nachhaltig produzierte Funktionssportbekleidung herzustellen.

www.boltthreads.com
www.loeffler.at

MAG. SILVIA STEFAN-GROMEN

Foto: Lenzing-Fibers



TENCEL®

ist eine Lyocell-Faser aus dem Hause Lenzing mit Firmensitz in Österreich. Sie ist botanischen Ursprungs, da sie aus dem Rohstoff Holz gewonnen wird. Die Faserherstellung selbst ist aufgrund eines geschlossenen Kreislaufs besonders umweltfreundlich.

WWW.LENZING-FIBERS.COM



Neben der eigentlichen Jobdescription eines Veterinärmediziners, nämlich Tiere medizinisch zu behandeln, sollte er Kenntnisse in Sachen Werbung, Kundenbindung und Dienstleistungsverständnis besitzen.

VOM HARD-SELLING ZUM HARD-SERVICING

SYLVIA PETRONICS

Gründerin von Frau Rotstift e.U.

Der klassische Außendienstmitarbeiter aus Pharma-, Futtermittelindustrie oder dem Großhandel ist längst mehr als ein reiner Verkäufer.

Die Ansprüche des Tierarztes haben sich geändert und sind eine Herausforderung für Branchenneulinge und altingesessene Profis geworden. Fragt man Menschen, die „Fachberater“ oder „Gebietsbetreuer“ auf der Visitenkarte stehen haben, sehen sie sich mehr als Psychologe, der sich der Sorgen seiner Kunden annimmt, bzw. als Troubleshooter, der Probleme abseits seiner Kernaufgaben löst. Außendienstmitarbeiter haben heute einen vielfältigen Aufgabenbereich, der nicht nur Verkaufen beinhaltet und kein simpler Nine-to-five-Job ist.

WERTVOLLE KONTAKTE

Sales-Leute werden vom Tierarzt als „Branchenpost“ geschätzt und geben wertvolle Hilfestellung, z. B. bei

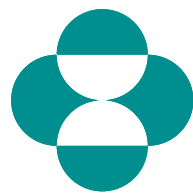
der Personalsuche. Sie stellen Kontakte bei einem Ordinationsverkauf her, sprechen Empfehlungen für einen begehrten Praktikumsplatz oder eine fixe Anstellung aus, sind beim Suchen und Finden von veterinärmedizinischen Geräten eine gute Quelle und vermitteln in der Praxis abgegebene herrenlose Tiere. Durch ihr riesiges Netzwerk lassen sich bequem und schnell die richtigen Personen zusammenführen.

Denn vor allem bei Großtierpraktikern herrscht akut ein eklatantes Nachfolgeproblem. Die Gründe dafür sind teilweise nachvollziehbar: Kein „Junker“ will sich mehr im Rinderbetrieb die Schuhe schmutzig machen, die anstrengende Arbeit von frühmorgens bis spätnachts ist nicht sehr verlockend und der Einsatz am Feiertag bietet ebenfalls keinen Anreiz, um Landluft im Übermaß zu genießen. Doch selbst Kleintierspezialisten in der schicken Stadt finden keine Fixangestellten, weil diese bei einer 40-Stunden-Woche mit Wochenend- und Notdienst ihre Work-Life-Balance ins Ungleichgewicht bringen würden.

PROBLEMBEHAFTETE ÜBERNAHMEN

Die Schwierigkeiten im Berufsstand des Veterinärmediziners liegen außerdem in der derzeitigen Verunsicherung innerhalb des Metiers durch die Akquisitionstätigkeit einer schwedischen Tierklinik-Kette, die in Österreich fleißig auf Shoppingtour geht. Dies geht vermeintlich mit einem Qualitätsverlust innerhalb der aufgekauften Praxis einher, da sich der bisher an der Spitze stehende Tierarzt möglicherweise sukzessive aus seinem Geschäft zurückzieht. War er auf seinem Fachgebiet eine anerkannte Koryphäe, zu der Kollegen schwierige Fälle überwiesen, ist mit einem Abfall des Niveaus in der Behandlung zugewiesener Patienten zu rechnen, wenn der geschätzte Fachmann eventuell gar nicht mehr selbst am OP-Tisch steht. Ein lang eingesessener Tierarzt, der gewohnt ist, dass seine Patientenbesitzer ihn für einen „Halbgott in Weiß“ halten, muss sich gegenwärtig damit auseinandersetzen, dass Tierhalter eine gute Vorbildung besitzen (ob aus Fachbüchern, dem Internet oder Gesprächen mit Züchtern). Sie sind nicht nur kritisch und hinterfragen die gestellte Diagnose samt angeratener Therapie, sondern bewerten auf Onlineplattformen neben fachlichen Kriterien überdies Freundlichkeit der Tierarzhelferin, Preisgestaltung der Leistungen, Einrichtung des Wartezimmers oder arbeitnehmerfreundliche Ordinationszeiten.

Ist ein Veterinärmediziner nicht internetaffin oder beschäftigt er sich neben seiner eigentlichen Tätigkeit – der Behandlung von Tieren – nicht überdies mit wirtschaftlichen Aspekten wie beispielsweise Marketing und Servicequalität, wird er leicht vom Wettbewerb verdrängt. Und gerade deswegen sollte ein Tierarzt das Know-how eines Außendienstbetreuers nutzen, um von dessen Erfahrung und Ratschlägen für seine eigenen persönlichen und wirtschaftlichen Belange zu profitieren. 🐾



MSD

Tiergesundheit



Lumpy Skin Disease: Seit 2015 sind auch der europäische Kontinent und EU-Mitgliedsstaaten von der Pockenkrankheit betroffen.

GEFAHR IM ANMARSCH:

VORKEHRUNGEN FÜR DIE LUMPY SKIN DISEASE (LSD) SIND GETROFFEN

MAG. SIMON STOCKREITER

Bundesministerium für Gesundheit und Frauen

Österreich ist ein schönes, kleines Land im Herzen Europas. Der Tierbestand ist mit etwa zwei Millionen Rindern (und circa 60.000 Rinderhaltern) vergleichsweise klein, der Großteil der Betriebe betreibt extensive Landwirtschaft.

Ein überwiegender Teil der Rinder genießt den Luxus der Freilandhaltung, insbesondere im alpinen Raum verbringen die meisten Tiere die Sommermonate auf den Weiden in den Bergen. Nichtsdestotrotz stellt der landwirtschaftliche Sektor in Österreich eine tragende Säule der Wirtschaft dar, lebende Tiere und deren Produkte werden in großem Ausmaß international gehandelt und in und außerhalb der Republik hoch geschätzt. Gottlob blieb unser Land seit mittlerweile Dekaden von großen Ausbrüchen hochkontagiöser Tierseuchen weitgehend verschont, doch nun nähert sich eine Tierseuche, die das Potenzial besitzt, diese Säule grundlegend zu erschüttern: die Lumpy Skin Disease (LSD).

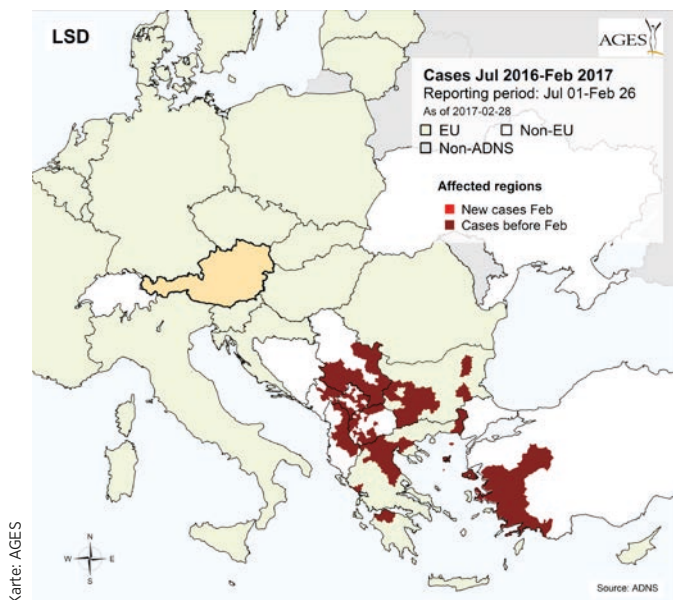
Der folgende Artikel möchte einen Überblick darüber geben, wie sich die Veterinärdienste, deren Zentralverwaltung im Zuständigkeitsbereich im Bundesministerium für Gesundheit und Frauen verortet ist, mit dieser sich nähernden Gefahr auseinandergesetzt haben. Die

Die Datenbank Animal Disease Notification System (ADNS) ermöglicht es, ständig einen Überblick über die Seuchensituation in den betroffenen Ländern zu bekommen.

in Thrakien und in weiterer Folge in Griechenland sind nunmehr seit 2015 auch der europäische Kontinent und EU-Mitgliedsstaaten betroffen.

AKTUALITÄT IST WICHTIG

Eine essenzielle Grundlage für die Veterinärverwaltung, um sich zielführend mit der Maßnahmenplanung auseinanderzusetzen zu können, ist, ständig bestmöglich über die aktuelle Sachlage informiert zu sein. Als Mitglied der Europäischen Union hat Österreich den Vorteil, rasch auf verschiedene bestehende Informationskanäle zugreifen zu können. Die ADNS-Datenbank (Animal Disease Notification System) ermöglicht es, ständig einen Überblick über die Seuchensituation in den betroffenen Ländern zu bekommen. Die grafische Darstellung der Lage und die bildliche Aufarbeitung der Entwicklung sind ein überaus hilfreiches Werkzeug, gilt es ja nicht nur, Experten zu informieren, sondern auch weitere Personenkreise (Medien, Politik, Stakeholder etc.) von der Brisanz der Lage in Kenntnis zu setzen. Um die verfügbaren Informationen bestmöglich nutzbar zu machen, wurde von der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) eine Visualisierung der aktuellen Seuchenslage auf Basis der ADNS-Notifications programmiert. Dieser Bericht wird seit Beginn der Ausbreitung der LSD in Südosteuropa wöchentlich aktualisiert und auf der Kommunikationsplattform Verbrauchergesundheit (www.verbrauchergesundheit.gv.at) veröffentlicht. Neben der Nutzung der Datenbank ist der regelmäßige internationale Informationsaustausch über die Seuchenslage und die getroffenen Maßnahmen ein wesentliches Element, um die aktuellen Entwicklungen im Überblick zu behalten. Den EU-Mitgliedsstaaten wird dieser Austausch auf mehreren Ebenen ermöglicht: Neben den ständigen Veterinärausschüssen in Brüssel finden regelmäßig Treffen der Chief Veterinary Officers (CVOs) sowie der Referenzlaboratorien und der nationalen Fachexperten auf EU-Level statt. Zu erwähnen ist hier auch das GF-TADs (Global Framework for the progressive control of Transboundary Animal Diseases) der FAO/OIE, das seit Beginn der Ausbreitung der LSD eine wertvolle Informationsplattform darstellt. Selbstverständlich sind in diese Informationsnetzwerke auch die diversen wissenschaftlichen Institutionen und



Seit 2012 kommt es zu einer großräumigen Ausbreitung der Krankheit in Richtung Westen.

Ausführungen verstehen sich dabei nicht als Guideline und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Noch viel weniger würden wir uns erlauben, die geschilderte Vorgehensweise als Empfehlung zu bezeichnen: eine praktische Evaluierung der getroffenen Maßnahmen ist ausständig, da noch kein grenznaher Fall von Lumpy Skin Disease in Österreich aufgetreten ist. (Und wir hoffen inständig, dass diese „praktische Evaluierung“ auch nicht erfolgen wird!) Vielmehr möchte dieser Artikel die grundsätzliche Herangehensweise darstellen, die hierorts gewählt wurde, und kann gegebenenfalls von Veterinärverwaltungen anderer Länder als „food for thoughts“ herangezogen werden.

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Die LSD ist eine klassische zyklische Pockenkrankheit, die vom Capripox-Virus (*Capripox bovis nodularis*) hervorgerufen wird. Sie führt bei Rindern (auch bei Büffeln, Giraffen, Impalas) zu Hautausschlägen am ganzen Körper. Symptome sind Fieber, vermehrter Tränenfluss und Nasenausfluss. Es treten schmerzhafte, feste Schwellungen und Hautknoten auf, die sich bis zur darunter liegenden Muskulatur erstrecken können und bis über sechs Wochen bestehen bleiben. Sie wird sowohl durch direkten Kontakt als auch durch blutsaugende Insekten übertragen. Ein wesentlicher Faktor bei der Ausbreitung und bei der Bekämpfung spielt die lange Inkubationszeit von 28 Tagen (gem. OIE Terrestrial Code).

Vor 2012 war die LSD vor allem im südlichen Afrika verbreitet, seitdem kam es zu einer großräumigen Ausbreitung über den Mittleren Osten über die Türkei in Richtung Westen. Mit dem Auftreten der ersten Fälle

Forschungseinrichtungen eingebunden, auf deren laufenden Erkenntnissen die zu treffenden Maßnahmen beruhen; hervorzuheben sind hier die überaus hilfreichen Risikoeinschätzungen der EFSA (European Food Safety Authority).

Auch national wurde den nachgelagerten österreichischen Veterinärabteilungen von Anfang an ein umfassender Überblick über die Situation ermöglicht. Mithilfe von Webinaren wurden die Amtstierärztinnen und Amtstierärzte, die über ihre tägliche Arbeit in der Lage sind, frühzeitig Awareness bei den Tierhaltern zu schaffen, über die internationale Seuchensituation und die Rechtsgrundlagen informiert. Diese Maßnahme wurde von den Kolleginnen und Kollegen dankbar angenommen und als sehr gut beurteilt.

ENGE INTERNATIONALE KOOPERATIONEN HELFEN

Die Epidemiologie der LSD und die Darstellung der Ausbreitung machen rasch offensichtlich, dass kleinräumige, einzelstaatliche Maßnahmensetzungen nicht zielführend sind, um dieser Krankheit effektiv entgegenzutreten. Seit mehreren Jahren besteht eine enge Zusammenarbeit Österreichs auf Ebene der „Central European CVOs“, einer Kooperationsplattform, in der die Veterinärverwaltungen der Länder Bulgarien, Kroatien, Slowenien, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Rumänien und Österreich vertreten sind. In einem Treffen im Juni 2016 wurden die diversen Problemkreise betreffend LSD analysiert und ein akuter Handlungsbedarf gesehen. Ein gemeinsamer Standpunkt an den EU-Kommissar Vytenis Andriukaitis wurde formuliert und die EK von den zuständigen Ministern der teilnehmenden Länder dringend ersucht, eine führende koordinative Rolle zu übernehmen. Den zu diesem Zeitpunkt bereits betroffenen Mitgliedsstaaten, aber auch den angrenzenden Balkanstaaten sollten zudem finanzielle Mittel zur Bekämpfung der Tierseuche aus dem EU-Budget zur Verfügung gestellt werden. Neben der nach Ansicht Österreichs moralischen Verpflichtung, den betroffenen Staaten ausreichende Unterstützung zukommen zu lassen, waren und sind wir der Überzeugung, dass jeder Euro, der für Bekämpfungsmaßnahmen in bereits betroffenen Gebieten investiert wird, das Risiko einer fortschreitenden Ausbreitung in Richtung Zentraleuropa vermindert. (Die Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel ist daher nicht als ausschließlich altruistischer Akt zu werten.) Ein weiteres, sehr dringliches Anliegen, mit dem sich die Gruppe gemeinsam an den Kommissar gewendet hat, war die dringende Notwendigkeit zur Überarbeitung der EU-Rechtsgrundlagen betreffend Lumpy Skin Disease. Die relevante – nach wie vor gültige – Richtlinie stammt aus dem Jahr 1992. Die darin vorgesehenen Maßnahmen wurden als nicht in der Lage angesehen, der Krankheit effektiv entgegenzutreten, so war beispielsweise

eine prophylaktische Impfung in gefährdeten Gebieten verboten. Die Forderungen zur Überarbeitung wurden auf mehreren politischen Ebenen eingebracht, in weiterer Folge wurden von der EK ergänzende Durchführungsbeschlüsse zur Richtlinie verabschiedet. Die akkordierte Vorgehensweise und die gemeinsame Erarbeitung von Vorschlägen unter Berücksichtigung der Erfahrungen bereits betroffener Länder haben so zu einer verbesserten Praxistauglichkeit der Rechtsgrundlagen beigetragen, wenngleich immer noch Änderungsbedarf gesehen wird.

BREITER SCHULTERSCHLUSS

Bereits recht früh, als sich im Frühjahr 2016 abzeichnete, dass der Versuch der Eindämmung der LSD durch Impfmaßnahmen in Griechenland nicht erfolgreich war, hat die Veterinärverwaltung in Österreich aktiv den Kontakt mit verschiedenen Institutionen und Sektoren in Österreich gesucht. Wie eingangs erwähnt, war Österreich lange von Ausbrüchen hochkontagiöser Tierseuchen verschont, weshalb das Problembewusstsein, welche weitreichenden Implikationen eine derartige Situation mit sich bringen würde, nicht zufriedenstellend gegeben ist. Die Konsequenzen eines LSD-Ausbruchs und die damit verbundenen Bekämpfungsmaßnahmen würden umfangreiche, direkte Konsequenzen in verschiedensten Bereichen auch außerhalb des direkten Wirkungsbereiches des Veterinärwesens mit sich bringen. Daher suchte das BMGF aktiv und frühzeitig den Kontakt zum Finanz-, Wirtschafts- und Außenressort sowie dem Kanzleramt und erläuterte, unterstützt durch die oben erwähnten Lageberichte, die Implikationen, die mit einem Seuchenzug verbunden wären. Es wurde eingeräumt, dass das Risiko eines Ausbruchs von LSD in Österreich als wahrscheinlich einzustufen ist, und dass gravierende volkswirtschaftliche Auswirkungen zu erwarten sind. Auch den verschiedenen Stakeholdern wurde im Rahmen zahlreicher Meetings die besorgniserregende Situation dargelegt. Von diesen (Milch und Fleisch verarbeitende Betriebe, Einzelhandel, Besamungsstationen) wurde zudem eine Analyse eingefordert, welche Auswirkungen ein Ausbruch und die damit verbundenen Handelsrestriktionen auf die einzelnen Sektoren haben würden.

Während die in den letzten Jahren in Österreich aufgetretenen Tierseuchen praktisch ausschließlich zwischen der Veterinärverwaltung und speziellen Teilen des Landwirtschaftssektors zu koordinieren waren, war die Intention, von Anfang an darzulegen, dass diese Tierkrankheit keine Thematik ist, die einzig in die Verantwortung der Veterinärverwaltung fallen kann, und dass ein breiter Schulterschluss der verschiedenen betroffenen Sektoren erforderlich sein wird.

Ausbruchsszenarios sowie eine Risikobewertung für Österreich wurden von der AGES erstellt, in diesen wird auf

Basis der Erfahrungen der bereits betroffenen Staaten die Situation in Österreich abgebildet. Tierdichten und Handelsströme und die daraus resultierenden Risiken wurden abgebildet und Überlegungen zur weiteren Vorgehensweise angestellt. Ein Programm zur Früherkennung der LSD wurde erarbeitet. Sobald die LSD sich bis auf 100 Kilometer an die österreichische Staatsgrenze annähert, wird ein Überwachungsprogramm gestartet, mit dem Ziel, allfällige Ausbrüche in Österreich noch während der Inkubationszeit zu erkennen. Dazu wird auf Basis der geografischen Referenzeinheiten, die für das Bluetongue-Überwachungsprogramm herangezogen wurden, ein monatliches virologisches Monitoring gestartet, welches eine Detektion einer fünfprozentigen Prävalenz der LSD mit 95-prozentiger Sicherheit gewährleistet. Sobald sich die Krankheit auf 50 Kilometer an die Staatsgrenze annähert, wird die Frequenz des Monitorings auf zweimal monatlich erhöht.

Probenahmesets wurden vom nationalen Referenzlabor vorbereitet und an alle lokalen Veterinärbehörden gesendet. So soll gewährleistet werden, dass bei einem allfälligen klinischen Verdacht sofort und unter Berücksichtigung der Biosicherheit die richtigen Proben entnommen werden können.

Ein Beschaffungsprozess für **Impfstoffe** wurde eingeleitet. Dem Bundesministerium für Gesundheit und Frauen steht zur Beratung ein Expertengremium (Tierseuchenexperten) zur Verfügung; in diesem wurde die Empfehlung formuliert, dass bei einem Ausbruch der LSD in Österreich die gesamte Rinderpopulation Schutzimpfungen unterzogen werden sollte. Da die flächendeckende Impfung nach der derzeitigen Risikoeinschätzung in drei aufeinanderfolgenden Jahren durchgeführt werden soll, wurde ein Ausschreibungsverfahren über 6,9 Millionen Impfdosen gestartet, um die ausreichende Verfügbarkeit des Impfstoffes zu gewährleisten. Eine Teilmenge des Impfstoffes (500.000 Dosen) soll dabei in Österreich bevorratet werden, um erforderlichenfalls sofort mit Impfungen beginnen zu können.

Ein **Impfprogramm** zur Vorlage bei der Europäischen Kommission wurde vorbereitet. Bei der Durchführung der Impfung wird mit unterschiedlichen Prioritäten vorgegangen, um die vorhandenen Ressourcen effizient zu nutzen. Vorgesehen ist, sofort nach einem Ausbruch in der „infected zone“ (20 Kilometer Umkreis um den Ausbruchsbetrieb) mit der Impfung zu beginnen und sukzessive das Impfgebiet auf Basis der geografischen Einheiten zu erweitern, bis die gesamte Rinderpopulation in Österreich geimpft ist. Ein ungelöstes Problem stellt die laut derzeitiger EU-Regelung vorgesehene Impfverpflichtung der nachgeborenen Kälber dar; dies wird mit vertretbarem Aufwand in Österreich nicht durchführbar sein. Hier ist man bestrebt, nachgeborene Kälber gemeinsam mit den Revakzinierungen der älteren Tiere jährlich

durchzuführen – eine Risikobewertung dieser Vorgehensweise wurde beauftragt. Die nationale **Datenbank (VIS)**, die zur Dokumentation der Impfungen und der Seuchenebkämpfungsmaßnahmen genutzt werden soll, wurde im Hinblick auf einen LSD-Seuchenzug umfassend adaptiert. Hintergrund der Änderung ist die Notwendigkeit, den Seuchentierärzten – es wird davon ausgegangen, dass bei der Bekämpfung von LSD auf zusätzliches Personal zurückgegriffen werden muss – einen beschränkten Zugriff auf diese Datenbank zu ermöglichen. Dieser Zugriff war bis dato nur den behördlichen Tierärzten möglich.

Zu guter Letzt gilt es derzeit, die **Krisenpläne** der zentralen und lokalen Veterinärbehörden zu aktualisieren bzw. für die LSD anzupassen. Viele Detailfragen sind in diesem Bereich noch zu klären: Welche Biosicherheitsmaßnahmen für Seuchentierärzte sind erforderlich? In welchem Ausmaß sind Proben zu entnehmen? Wie erfolgt die Entsorgung von Futtermitteln und täglich anfallenden Milchmengen? Wie erfolgt die Rekrutierung von ausreichend Personal? Die Arbeiten hierzu sind noch voll im Gang und noch nicht abgeschlossen. Auch die Arbeitsabläufe und Verantwortungsbereiche auf Ebene des nationalen Krisenzentrums unterliegen derzeit noch einer Überarbeitung, hier ist man bestrebt, bereits im Vorfeld der Krise möglichst klare Strukturen festzulegen, um einen stringenten Ablauf zu ermöglichen.

HAUSAUFGABEN GEMACHT

Es wäre im Angesicht einer Katastrophe – und als nichts anderes wäre ein Ausbruch von LSD zu bezeichnen – vermessen, zu glauben, sich auf alle Eventualitäten gut vorbereitet zu haben. Es wird, falls wir von dieser Tierseuche nicht verschont bleiben, zweifelsohne zahllose Problemstellungen geben, die im Vorfeld nicht berücksichtigt wurden, die nicht absehbar waren oder schlicht gänzlich anders als geplant eingetreten sind.

Es wird einer Vielzahl von „Ad-hoc“-Lösungen bedürfen. Für andere Problemkreise besteht Hoffnung, dass im Ernstfall einige vor diesem Zeitpunkt als „unmöglich“ verworfene Lösungsansätze plötzlich doch annehmbar sind, insbesondere gilt dies auch für die Bereitstellung ausreichender finanzieller und personeller Ressourcen. Nichtsdestotrotz versuchen die österreichischen Veterinärbehörden, sich bestmöglich auf dieses – in vielen Bereichen unplanbare – Szenario vorzubereiten. Viele Hausaufgaben wurden gemacht, viele weitere stehen uns bevor. Ob es auch für die anstehende Prüfung reichen wird, wird sich herausstellen, wobei uns gestattet sein soll, abschließend noch einmal den frommen Wunsch zu äußern: Lass diesen Kelch an uns vorübergehen! 🍷

Der Artikel ist eine Übersetzung eines Beitrages, den das BMGF der FAO zur Verfügung gestellt hat.

WAHL DER DELEGIERTENVERSAMMLUNG 2017



Die Neuwahlen in der Österreichischen Tierärztekammer stehen ins Haus: Am 4. Mai 2017 werden die Mitglieder der Delegiertenversammlung gewählt. In die Wählerevidenz kann von 23. Februar 2017 bis einschließlich 9. März 2017 am Sitz der Österreichischen Tierärztekammer, Hietzinger Kai 87, 1130 Wien, Montag bis Donnerstag zwischen 8:00 und 16:30 Uhr und Freitag von 8:00 bis 14:30 Uhr eingesehen werden. In den Bundesländern kann an den dafür vorgesehenen Stellen Einsicht genommen werden, diese entnehmen Sie bitte der Wahlkundmachung auf unserer ÖTK-Homepage. Wahlvorschläge müssen spätestens am 9. März 2017 bei der Wahlkommission bei der ÖTK einlangen, andernfalls können diese nicht berücksichtigt werden. Die jeweiligen Wahlvorschläge entnehmen Sie bitte ab 6. April 2017 der ÖTK-Homepage www.tieraerztekammer.at. Bitte beachten Sie: Die Stimmabgabe erfolgt ausschließlich durch Briefwahl. Jede/jeder Wahlberechtigte erhält hierzu mit

eingeschriebenem Brief die Liste der Wahlvorschläge mit den Namen der Kandidatinnen/Kandidaten und ein Rückkuvert (DIN-A5), auf dem sein Vor- und Nachname sowie die Anschrift (laut Angaben in den Wählerevidenzen) als Absender angegeben sind, zwei Wahlkuverts in verschiedenen Farben und zwei amtliche Stimmzettel, die farblich zu den Kuverts passen. Der weiße Stimmzettel dient der Wahl des Landesdelegierten, der farbige Stimmzettel ist für die Wahl der Abteilungsdelegierten (Selbstständige blau/Angestellte gelb) zu verwenden. Die Wahl erfolgt durch Markierung (Ankreuzen) des gewählten Wahlvorschlages am amtlichen Stimmzettel. Pro Stimmzettel darf nur ein Wahlvorschlag angekreuzt werden. Es besteht die Möglichkeit, für jeweils eine Kandidatin/einen Kandidaten des jeweils gewählten Wahlvorschlages eine Vorzugsstimme abzugeben. Die Vergabe der Vorzugsstimme erfolgt durch Eintragung des Vor- und Nachnamens der Kandidatin bzw. des Kandidaten in die hierfür vorgesehene Spalte des amtlichen Stimmzettels. Haben zwei KandidatInnen den gleichen Namen, ist das Geburtsjahr anzugeben. Die ausgefüllten Stimmzettel sind in das jeweils farblich passende Wahlkuvert zu stecken. Die Wahlkuverts sind zu verschließen. Die verschlossenen Wahlkuverts, die die ausgefüllten Stimmzettel enthalten, sind in das Rückkuvert zu geben. Das verschlossene Rückkuvert ist mit der Post oder durch Boten an die Wahlkommission bei der Österreichischen Tierärztekammer, Hietzinger Kai 87, 1130 Wien, zu übermitteln oder persönlich zu übergeben.

ACHTUNG: Für die gültige Stimmabgabe dürfen: nur die amtlichen Stimmzettel und Wahlkuverts verwendet werden; nur Personen bzw. Listen gewählt werden, die in den verlautbarten Wahlvorschlägen enthalten sind; nur die von der Wahlkommission übermittelten Rückkuverts zur Einsendung benutzt werden; die Angaben auf den Rückkuverts nicht geändert werden. Sämtliche Formvorschriften sind einzuhalten, insbesondere ist darauf zu achten, dass der jeweils passende Stimmzettel ins farblich passende Wahlkuvert gesteckt wird.

Es werden nur solche Rückkuverts berücksichtigt, die **spätestens am Wahltag, dem 4. Mai 2017, bis 16:00 Uhr** bei der Wahlkommission, Hietzinger Kai 87, 1130 Wien, einlangen.



ANTIBIOTIKA-MENGENSTRÖME-VERORDNUNG: SAMMELMELDUNG FÜR DAS JAHR 2016

EIN KOSTENLOSES SERVICE DER TIERÄRZTEKAMMER

Wir laden Sie herzlich ein, die Erfassung Ihrer Abgabemenge wiederum über unser Tierärztekammer-serviceportal durchzuführen: www.tieraerztekammerserviceportal.at.

Nach Aufruf der Seite müssen Sie bei erstmaliger Nutzung eine User-ID anfordern, um Ihre Zugangsdaten zu erhalten. Bitte dazu den Menüpunkt „Home“ und „User-ID anfordern“ anklicken. Weitere Details zur Eingabe bzw. Erfassung Ihrer Mengenströme sowie die Nutzungsbedingungen finden Sie online unter: www.tieraerztekammer.at

ACHTUNG: Die Eingaben über unsere Meldestelle sind ausschließlich bis 19. März 2017 möglich; danach werden die Daten verarbeitet und fristgerecht bis 31. März 2017 an die AGES übermittelt. Bei Fragen steht Ihnen das Kammeramt selbstverständlich gerne zur Verfügung.

KURZBERICHT ÜBER DIE XVI. GEMEINSCHAFTSTAGUNG DER DEUTSCHEN, ÖSTERREICHISCHEN UND SCHWEIZER SEKTION DER „EUROPEAN ASSOCIATION OF FISH PATHOLOGISTS (EAFP)“



Die Organisatoren Prof. Dr. Elisabeth Licek und Dr. Oliver Hochwartner vor einem Vetart-Bild, das das Podium schmückte.

Unter dem Motto „Aquakultur – eine Herausforderung für Fischzüchter und Tierärzte“ fand im Hotel Weitzer in Graz von 4. bis 8. Oktober 2016 die deutschsprachige Tagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizer Sektion der EAFP statt.

Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war mit 100 Personen erfreulich hoch. Das wissenschaftliche Programm umfasste 40 Vorträge und 21 Posterpräsentationen und war breit gefächert. Die Themenschwerpunkte der Tagung waren Krankheiten der Nutzfische, Zierfische und Krebstiere, Diagnostik und Therapie, Belange der Aquakultur, der limnischen Umwelt und des Tierschutzes. Für den besten Vortrag und das beste Poster wurde der Wilhelm-Schäperclaus-Förderpreis an einen jungen Wissenschaftler und eine junge Wissenschaftlerin vergeben. Zwei steirische Kollegen vom Vetart-Kunstforum konnten mit ihren Werken zur Gestaltung des Vortragssaales beitragen.

Das attraktive Rahmenprogramm der Tagung bestand aus dem Begrüßungsumtrunk im Hotel, einer Stadtführung, dem Gesellschaftsabend und einer eintägigen Exkursion in das Lipizzanergestüt Piber sowie zwei steirische Karpfenzuchtbetriebe. Die Hauptorganisation lag in den Händen von Prof. Dr. Elisabeth Licek und Dr. Oliver Hochwartner, die dankenswerterweise auch von einigen Sponsoren wie z. B. der ÖTK (Landesstellen Niederösterreich und Steiermark) und dem steirischen TGD finanziell sowie von VR Mag. Thomas Weismann und Dr. Heinz Heistingner personell unterstützt wurden. Es war eine in jeder Hinsicht erfolgreiche Tagung, und Graz ist als Tagungsort ausgesprochen empfehlenswert. Nur das Wetter hätte etwas besser sein können, aber das kann man zum Glück den Organisatoren nicht anlasten.

Prof. Dr. Elisabeth Licek und Dr. Oliver Hochwartner



Gruppenbild im Durchgangsbereich des Hotel Weitzer in Graz.

FLÜCHTLINGSPROJEKT



Foto: beige stellt

Familie Alabdallah mit ihren beiden Kindern ist dankbar für unsere Hilfe und Unterstützung.

Als 2015 viele Schutzsuchende, vor allem aus Syrien, zu uns nach Österreich kamen, hat auch der Vorstand der Österreichischen Tierärztekammer beschlossen, die Welle der Hilfsbereitschaft in Österreich zu unterstützen.

Mithilfe von Dr. Gerda Ruso wurden zwei leer stehende Wohnungen des Versorgungsfonds gefunden, die kostendeckend an Familien, die in Österreich Asyl bekommen haben, vermietet werden sollten.

Nach nur einem Besichtigungstermin konnten die sechsköpfige Familie Amin und die junge Familie Alabdallah, damals noch mit nur einer Tochter, einziehen.

Da die beiden Familien ohne jegliches Hab und Gut aus ihren Heimatländern flüchten mussten und die beiden Wohnungen völlig unmöbliert waren, fehlte es anfangs natürlich an allem. Durch die breite Hilfsbereitschaft unter den österreichischen TierärztInnen konnte auch dieses Problem rasch überwunden

werden. Das eigens eingerichtete Spendenkonto der ÖTK und zahlreiche Sachspenden von Kolleginnen und Kollegen ermöglichten den beiden Familien einen Start in ein neues Leben. Mag. Eva Müller stand uns bei der Organisation immer mit Rat und Tat zur Seite.

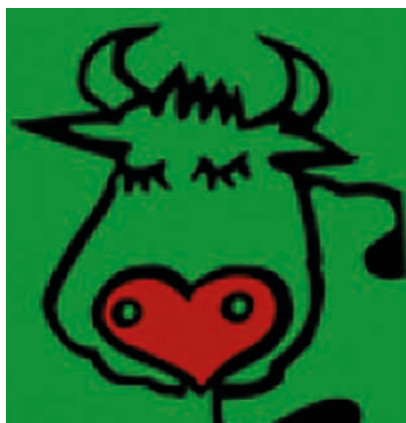
Die Kinder der Familie Amin besuchen jetzt die Schule beziehungsweise bereiten sich auf die Universität vor. Besonders hoch im Kurs bei den Mädchen steht Technische Chemie, und sie sind fest entschlossen, so in eine erfolgreiche Zukunft zu starten. Vater Hassan ist Biologielehrer von Beruf, eine fundierte Ausbildung seiner Kinder ist ihm ein großes Anliegen. Er selbst versucht, sein Deutsch zu verbessern, was aber durch mangelnde vom AMS geförderte Kursplätze erschwert wird. Über das Spendenkonto konnte ein solcher nun finanziert werden.

Familie Abdallah hat mit ihren nunmehr zwei kleinen Kindern – der kleine Sohn kam schon in Österreich auf die Welt – alle Hände voll zu tun. Mamoun, der Familienvater, besucht Deutschkurse und ist auf intensiver Jobsuche. Da er gelernter Elektriker ist und seine Aussichten auf Arbeit in diesem Bereich eher gering sind, möchte er gerne auf Pizzabäcker umsteuern. Aber auch Lieferdienste wären eine Möglichkeit, da er schon im Besitz eines österreichischen Führerscheins ist.

Wir haben uns bemüht, nicht nur materiell zu helfen, sondern durch persönlichen Kontakt auch die Integration zu unterstützen.

Durch die rasche, unkonventionelle und zielgerichtete Hilfe der österreichischen Tierärztinnen und Tierärzte konnte zwei Familien der Start in ein neues Leben ermöglicht werden. Neben der Finanzierung von Deutschkursen oder gelegentlichen kleineren Ausflügen, z. B. um den Kindern den Tiergarten Schönbrunn zu zeigen, benötigen unsere beiden „ÖTK-Familien“ derzeit keine finanzielle Unterstützung. Im Bedarfsfall sollen weiterhin die beiden Familien Abdallah und Amin unterstützt werden können, weshalb wir weiterhin auf das soziale Engagement der österreichischen Tierärzteschaft hoffen. Unabhängig davon wäre aber auch eine direkte Unterstützung von anderen sozialen Projekten oder Vereinen denkbar.

Mag. Karoline Paschos (Abteilung der Angestellten)



beige stellt

FOTO- UND VIDEOWETTBEWERB FÜR BEITRÄGE AUS DER RINDERPRAXIS

IM RAHMEN DER TAGUNG WEYER

wird am 22. April 2017 „Interessantes, Grausliches und Lustiges“ vorgestellt und prämiert.

JE 100 EURO GUTSCHEINE

der Firma Jacoby und eine Veröffentlichung im Vetjournal sind zu gewinnen.

TEILNAHME

am Wettbewerb ist nicht an die Tagungsteilnahme gebunden.

Einsendungen an:

tagungweyer@gmail.com
www.tagung-weyer.at

TIERÄRZTE-WINTERTAGE 2017



Die Österreichische Tierärztekammer, Landesstelle Tirol, organisiert gemeinsam mit der Südtiroler Tierärztekammer die

TIERÄRZTE-WINTERTAGE – DAS GESELLSCHAFTLICHE HIGHLIGHT DES JAHRES MIT UNSEREM TRADITIONELLEN SKIRENNEN.

Programm mit Fachvorträgen, Skirennen und Skifahren im Großglockner-Resort Kals-Matrei. Alternativ dazu Schneeschuh-Steinbocksafari mit den Nationalparkrangern oder Skitouren für Einsteiger und Fortgeschrittene mit Kalser Bergführern. Galaabend mit Siegerehrungen, Weinverkostung und Livemusik.

24. BIS 26. MÄRZ 2017

Kals am Großglockner
Nationalpark Hohe Tauern
Gradonna Mountain Resort

Infos:

TA Mag. Bernd Hradecky
Tel.: 0664 4207281

TA Dr. Ferdinand Steidl
Tel.: 0664 3039085

Hotel:

www.gradonna.at



Foto: beigestellt

IN MEMORIAM

Die österreichischen Tierärztinnen und Tierärzte sprechen ihren verstorbenen Kolleginnen und Kollegen Dank und Anerkennung aus:



**ROVR
Dr. Wolfgang Graf**

geboren:
28.7.1924
verstorben:
13.1.2017



**VR Dr. Alfred
Ladentrog**

geboren:
8.4.1923
verstorben:
7.1.2017



**VR Dr. Georg
Johann Feiersinger**

geboren:
11.5.1927
verstorben:
12.1.2017



**wHR Dr. Willibald
Wiesauer**

geboren:
5.1.1926
verstorben:
10.2.2017



Dr. Maria Irgang

geboren:
18.11.1963
verstorben:
6.2.2017

WISSENSCHAFTLICHE SITZUNG DONNERSTAG, 6. APRIL 2017

**DIE ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT DER
TIERÄRZTE – SEKTION TIERHALTUNG UND
TIERSCHUTZ (ÖGT_TUT) LÄDT GEMEINSAM MIT
DER VETERINÄRDIREKTION STEIERMARK EIN**

ORT

Haus der Gesundheit
Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Fachabteilung Gesundheit und Pflegemanagement
Friedrichgasse 9, 8010 Graz
Seminarraum 1, 2. Stock

PROGRAMM

- 14:00–14:05 Begrüßung & Einleitung
- 14:05–15:00 „Gruppenhaltung von Sauen:
Grundlagen, Haltungssysteme und
Managementverfahren“
Ass.-Prof. Dr. Johannes Baumgartner,
Institut für Tierhaltung und Tierschutz/
Department für Nutztiere und öffentliches
Gesundheitswesen in der Veterinärmedizin,
Veterinärmedizinische Universität Wien
- 15:05–16:00 „Tierbezogene Indikatoren:
Neues zur Beurteilung von Pferdehaltungen“
Prof. Dr. Josef Troxler,
Institut für Tierhaltung und Tierschutz/
Department für Nutztiere und öffentliches
Gesundheitswesen in der Veterinärmedizin,
Veterinärmedizinische Universität Wien
- 16:00–16:30 „Aktuelle Bewertungen der Fachstelle
für tiergerechte Tierhaltung und Tierschutz“
Dr. Martina Dörflinger,
Fachstelle für tiergerechte Tierhaltung
und Tierschutz

TEILNAHMEGEBÜHR

ÖGT-Mitglieder: 15 EUR; Nicht-ÖGT-Mitglieder: 25 EUR
Studierende: 10 EUR
(bei der Veranstaltung zu entrichten)

ANERKENNUNG FÜR WEITERBILDUNG

Bildungsstunden werden noch bekannt gegeben

ANMELDUNG/KONTAKT

Dr. Cornelia Rouha-Mülleder
0664 73451184
cornelia.rouha-muelleder@vetmeduni.ac.at

*Auf Ihr Kommen freuen sich
Cornelia Rouha-Mülleder
und Johannes Baumgartner
für ÖGT_TuT.*



ÖTK-DIPLOM ERNÄHRUNGSBERATUNG KLEINTIERE



beigestellt

Die „richtige“, die „gesunde“ Ernährung mit Schlagworten wie „Wellness“, „Superfoods“, „glutenfrei“ etc. ist seit Jahren Modethema in den (sozialen) Medien. Dazu kommen aktuelle Trends in der Fütterung von Hunden und Katzen – von der Rohfütterung bis zur veganen Ernährung –, die von den jeweiligen Befürwortern häufig sehr emotional verfolgt werden. Aktuelle Publikationen dokumentieren, dass ernährungsbedingte Erkrankungen aufgrund dieser Fütterungsstrategien im Zunehmen begriffen sind. Auch Wohlstandskrankheiten wie Adipositas und Diabetes mellitus machen vor unseren Tieren nicht halt.

In der Praxis ist der Tierarzt/die Tierärztin somit gefordert, Ernährungstrends richtig einschätzen zu können, mögliche Risiken und Ernährungsfehler zu erkennen und TierbesitzerInnen wissenschaftlich fundiert zu beraten.

Deswegen hat die Österreichische Tierärztekammer die Schaffung eines Diploms „Ernährungsberatung Kleintiere“ beschlossen. Es stellt eine speziesorientierte und praxisrelevante Zusatzausbildung für KleintierpraktikerInnen dar. Zum Erwerb des Diploms müssen 60 Fortbildungsstunden (aufgeteilt auf vier Module in zwei Jahren) absolviert sowie eine Prüfung (bestehend aus einem Multiple-Choice-Test und einer Fallpräsentation) abgelegt werden.

Lehrinhalte: Futtermittelkunde, Nährstoffbedarf und Stoffwechsel, Ernährung gesunder Tiere in verschiedenen Lebensabschnitten, Fertigfutter (rechtliche Grundlagen, Herstellung, Qualitätskriterien), Kochen und BARF, häufige Irrtümer und Ernährungsmythen, Grundlagen der Rationsberechnung, Diätetik bei Krankheiten.

Das erste Modul wird im Wintersemester 2017/18 stattfinden.

Verantwortliche:

Prof. Dr. Christine Iben,
Dipl. ECVCN, Vetmeduni Vienna
Dr. med. vet. Stefanie Handl,
Dipl. ECVCN, Futterambulanz Wien

GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER VETERINÄRMEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT WIEN

Freunde der Vetmeduni Vienna

HEIMTIERPREIS

Der Arbeitskreis „Heimtiere“ der Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien stiftet für das Kalenderjahr 2017 einen Preis als Anerkennung für hervorragende Dissertationen, die spezielle für die tierärztliche Praxis relevante Fragestellungen aus dem Bereich der Heimtiere bearbeitet haben. Der Preis trägt den Namen „Heimtierpreis“ und ist mit € 3.000 dotiert.

Für den „Heimtierpreis“ kommen Diplom- oder Masterarbeiten, Dissertationen oder PhD-Thesis infrage, deren Thematik den eingangs beschriebenen Kriterien entspricht und die mit „Sehr gut“ bewertet und vom Erstgutachter für den Preis vorgeschlagen worden sind. Einreichfrist ist der 1. Juli 2017. Arbeiten, die bereits mit einem anderen Preis ausgezeichnet worden sind, kommen für die Preisverleihung nicht infrage. Teilnahmeberechtigt sind alle Abschlussarbeiten, die im Verlauf des vorausgegangenen Studienjahres approbiert worden sind. Die Bewerbungen sind an das Generalsekretariat der Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität, Josef-Baumann-Gasse 8a, 1220 Wien, zu richten.

NUTZTIERPREIS

Weiters stiftet der Arbeitskreis „Nutztiere und Pferde“ der Gesellschaft der Freunde der VUW stiftet heuer auch einen Preis als Anerkennung für hervorragende Dissertationen, die

spezielle für die tierärztliche Praxis relevante Fragestellungen aus dem Bereich der Nutztiere bearbeitet haben. Der Preis „Nutztierpreis“ des Vereines ist mit € 3.000 dotiert. In Frage kommen Dissertationen, deren Thematik den eingangs beschriebenen Kriterien entsprechen und die mit „Sehr gut“ bewertet und vom Erstgutachter für den Preis vorgeschlagen worden sind. Einreichfrist ist der 1. Juli 2017. Dissertationen, die bereits mit einem anderen Preis ausgezeichnet worden sind, kommen für die Preisverleihung nicht infrage. Teilnahmeberechtigt sind alle Dissertationen, die im Verlauf des vorausgegangenen Studienjahres approbiert worden sind. Die Bewerbungen sind an das Generalsekretariat der Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität, Josef-Baumann-Gasse 8a, 1220 Wien, zu richten.

„ARMIN TSCHERMAK VON SEYSENEGG-PREIS“

Der Verein hat für das Kalenderjahr 2017 ebenso einen Förderpreis für den akademischen Nachwuchs der Veterinärmedizinischen Universität Wien zur Verfügung gestellt, der als „Armin Tschermak von Seysenegg-Preis“, dotiert mit € 5.000, vergeben wird.

Eingereicht werden können hervorragende wissenschaftliche Arbeiten promovierter Universitätslehrer der VUW, die im Jahr vor der Bewertung im Druck erschienen sind oder zur Veröffentlichung angenommen wurden. Bevorzugt werden Bewerber bis maximal zehn Jahre nach Abschluss ihres Doktors- bzw. PhD-Studiums. Von der Bewerbung ausgeschlossen sind Diplomarbeiten, Dissertationen und Habilitationsschriften. Einreichfrist für die wissenschaftlichen Arbeiten in vier Exemplaren ist der 1. September 2017. Die Bewerbungen sind an den Vizerektor für Forschung, Veterinärmedizinische Universität Wien, Veterinärplatz 1, 1210 Wien, zu richten.

Der „Armin Tschermak von Seysenegg-Preis“ kann an ein und dieselbe Person nur einmal verliehen werden. Für Arbeiten, die bereits mit einem anderen Preis ausgezeichnet wurden, kann der „Armin Tschermak von Seysenegg-Preis“ ebenfalls nicht verliehen werden.



TERMINAVISO: 1. ÖTGD-FARMWILDTAGUNG VON 28.-29.4. AM FORSCHUNGSGESTÜTT FÜR WILDTIERKUNDE

Aufgrund der zunehmenden Bedeutung der Farmwildhaltung wird sich Ende April eine tierärztliche Fachtagung erstmals mit diesem Thema beschäftigen. Dabei werden alle Aspekte von Verhalten und Haltung, Fütterung, Krankheiten, Parasiten, Pathologie, Wildfleischgewinnung und amtlichen Kontrollen besprochen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Immobilisation und der damit zusammenhängende Arzneimitteleinsatz. Als Referenten konnten namhafte Experten gewonnen werden, die auch viel praktische Erfahrung im Umgang mit Wildtieren in Gehegen haben und diese auch an die TeilnehmerInnen vermitteln. Zielgruppe sind primär die im TGD tätigen BetreuungstierärztInnen mit Farmwild-Verträgen.

Einladung folgt.

Kontakt: k.bauer@stmk.gv.at

64. WINTERTAGUNG DES ÖKOSOZIALEN FORUMS: HERAUSFORDERUNGEN DER GEFLÜGEL- UND SCHWEINEBAUERN

Foto: beigestellt



ÖTK-Präsident Mag. Kurt Frühwirth referierte zum Thema „Partnerschaft: Landwirt & Tierarzt“ und diskutierte zum Abschluss der Tagung mit dem Publikum.

FACHTAG GEFLÜGELHALTUNG AM 1. FEBRUAR 2017 IN HATZENDORF

Am Mittwoch, dem 1. Februar 2017, lud das Ökosoziale Forum zum Fachtag Geflügelhaltung in den Kultursaal Hatzendorf. Die Veranstaltung fand im Rahmen der Wintertagung des Ökosozialen Forums statt, die heuer unter dem Generalthema „Unser Essen. Unsere Regionen. Wer wird uns morgen versorgen?“ stand.

Der Vormittag der Veranstaltung widmete sich dem Thema Kennzeichnung. Zu Beginn ging ZAG-Obmann Robert Wieser auf die Perspektiven der Geflügelbranche ein. Nicolaus Entrup, der Gründer der NGO Shifting Values, zeigte, welche Auswirkungen öffentliche Gelder für tierschutzwidrige Haltungsformen in Drittstaaten auf die EU haben. Erfahrungen aus Deutschland bzw. Frankreich brachten der Geschäftsführer der Deutschen Geflügelwirtschaft, Thomas Janning, bzw. der französische Landwirtschaftsattaché für Deutschland, Arnaud Brizay, ein. Warum Deklaration und Transparenz für einen fairen Handel wichtig sind, diskutierten im Anschluss u. a. der Geschäftsführer von Wech-Geflügel, Karl Feichtinger, und Ulrich Herzog vom Gesundheitsministerium.

Im zweiten Block referierte Anke Förster vom deutschen Unternehmen Lohmann Tierzucht über das Thema Geschlechter-Früherkennung bei Hühnern. Im Anschluss stellte der Leiter des Qualitätsmanagements bei Ja! Natürlich, Andreas Steidl, das Konzept der Gockelvermarktung vor. Zum Thema Tiergesundheit lieferte Martina Glatzl, die Obfrau der Qualitätsgeflügelvereinigung Tulln, einen kurzen Einblick in das Projekt mit Campylobacter und Salmonella Infantis im Rahmen des dritten Blocks. Wie Hygienemaßnahmen in der

praktischen Umsetzung aussehen, präsentierte Geert Hulpa, Operations Manager bei Cid Lines aus Belgien, abschließend.

FACHTAG SCHWEINEPRODUKTION: ANTWORTEN AUF STEIGENDE ANFORDERUNGEN AN DIE BÄUERINNEN

Beim Schweinefachtag am 2. Februar 2017 in der Messe Wels wurden vor allem die steigenden Anforderungen an die Bäuerinnen und Bauern beleuchtet. Aktuelle Zahlen und Daten zur Schweinehaltung in Europa stellte der Berater der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Albert Hortmann-Scholten, vor. Wo die AMA in Sachen Differenzierung und Verbesserung durch die Tierwohlmodule ansetzen wird, zeigte der Qualitätsmanager der AMA Marketing, Martin Gressl, auf. Darüber hinaus erzählten Johann Stinglmayer von der Landwirtschaftskammer Oberösterreich und Herbert Telser von der Landwirtschaftlichen Fachschule Hatzendorf von den Erfahrungen mit der Abferkelbucht „Pro-Sau“. ÖTK-Präsident Mag. Frühwirth referierte zum Thema „Partnerschaft: Landwirt & Tierarzt“. Den Abschluss der Tagung bildete eine Publikumsdiskussion, bei der u. a. Mag. Frühwirth und der Präsident der Landwirtschaftskammer Oberösterreich, Franz Reisecker, mit den Besucherinnen und Besuchern diskutierten.

64. WINTERTAGUNG DES ÖKOSOZIALEN FORUMS

Die 64. Wintertagung des Ökosozialen Forums fand von 30. Jänner bis 3. Februar 2017 statt. Detaillierte Infos finden Sie unter www.ökosozial.at.

Annette Weber,
Ökosoziales Forum

DAS WAR DER 6. NÖ TIERÄRZTESKITAG AM 18. FEBRUAR 2017 ...

Fotos: Regina Trampler



Der „St. Veiter Jaga5Gesang“ mit Dr. Heister (Mitte) und Prof. Girtler (3. v. re.).



Prof. Girtler jonglierend vor Publikum.



Die Siegerehrung in den Altersklassen Kinder, Jugend und Erwachsene (v. li. n. re.).



Trotz (leider) trübem Skiwetters und eher eisiger Temperaturen nahmen beim heurigen NÖ Tierärzteskitag erstmals über 20 Starterinnen und Starter teil.

Neben dem seit Jahren bestehenden harten Kern und erfreulich vielen Neustartern, welche dem Schnee gegenüber der Praxis den Vorzug gaben, waren auch erstmals beide Kammeramtsdirektoren, Mag. Andrea Boninsegna und Mag. Mario Kandolf, mit Spaß, aber auch sportlichem Eifer dabei.

Beim Riesentorlauf, welcher nebelbedingt leider nur in einem Durchgang ausgetragen werden konnte, siegte heuer Kollege Matthias Eberspächer-Schweda. Dieser bekam bei der anschließenden Siegerehrung den Wanderpokal, eine Annaberger Hirschgeweihstange, durch Herrn Bezirkshauptmann Mag. Franz Kemetmüller überreicht. Vorjahressieger Kollege Daniel Vozicky gab diese, versehen mit seinem Namensschild, weiter. Bei den Jugendlichen siegte dessen Sohn Maxi und bei den Kindern konnte erstmals Raphael Heister als Sieger eine Goldmedaille entgegennehmen.

Beide Kinder bekamen zusätzlich ein geschnitztes Jausenbrett, gespendet von der Tischlerei Zöchling aus Annaberg.

Höhepunkt des Gesellschaftsabends, an dem zahlreiche weitere Tierärztinnen und Tierärzte teilnahmen, war dieses Jahr ein recht lustiger, aber auch höchst interessanter Vortrag mit dem Titel „Viechbaderei im Spiegel moderner Tiermedizin“ durch den bekannten Soziologen Prof. Roland Girtler. Musikalisch sorgten die Mitglieder des „St. Veiter Jaga5Gesang“-Ensembles für gute Unterhaltung.

*Mit kollegialen Grüßen und voller Vorfreude auf nächstes Jahr,
Dr. Heinz Heister
Präsident ÖTK LS Niederösterreich*

Abteilung der Selbstständigen (AAS)

BERICHT AUS DEM ABTEILUNGSAUSSCHUSS 2013-2017

Mit der Novellierung des Tierärztegesetzes und der Schaffung des Tierärztekammergesetzes wurden auch zwei neue Kammerorgane geschaffen: Der Abteilungsausschuss der Selbstständigen (AAS) zur Vertretung der Interessen der selbstständig tätigen Tierärzte und der Abteilungsausschuss der Angestellten (AAA) zur Vertretung der Interessen der angestellten Tierärzte. Im Jahr 2017 endet nun die erste vierjährige Funktionsperiode dieser beiden Ausschüsse, und mit diesem Artikel soll ein Rückblick auf die Tätigkeit des AAS in dieser Zeit gegeben werden:

Noch nie standen die selbstständigen Tierärzte in einem so starken Spannungsfeld und sahen sich so großen beruflichen Veränderungen ausgesetzt wie in den letzten Jahren. Zu den bereits bestehenden hohen beruflichen Anforderungen kamen und kommen ständig weitere bürokratische und arbeitsrechtliche Hürden hinzu, die den „Unternehmer“ und „Arbeitgeber“ Tierarzt vor immer größere und kaum lösbare Probleme stellen. Diese Probleme sind natürlich Themen, die für den Abteilungsausschuss der Selbstständigen von großer Wichtigkeit sind. Gleichzeitig wurde in den vergangenen vier Jahren schnell klar, dass mit nur zwei vorgegebenen Sitzungen pro Jahr und einer derartigen Größe des Gremiums (28 Mitglieder!) eine rasche Problembearbeitung kaum möglich ist. Daher wurden Arbeitsgruppen gebildet:

AG FRAUEN: Der tierärztliche Beruf ist in den letzten Jahren „weiblich“ geworden. Diese Arbeitsgruppe versuchte daher über Fragebögen, persönlichen Kontakt, aber auch aufgrund intensiver eigener Erfahrungen, die Probleme der Frauen im tierärztlichen Beruf zu erfassen und zu thematisieren. Denn der Beruf als selbstständige/r, freiberuflich tätige/r Tierarzt/Tierärztin erfordert eine immense Arbeitsbereitschaft und die täglich anfallende Arbeit ist meist schlecht planbar. Eine Praxisgründung ist mit erheblichem logistischem und finanziellem Aufwand verbunden. Da aber die Zeit der Familiengründung und der Praxisgründung nicht selten zusammenfallen, sind gerade junge Tierärztinnen vor große Herausforderungen und Probleme gestellt. Mit diesen Problemen wird natürlich auch die Tierärztekammer konfrontiert, und hier sieht sich die AG Frauen als Anlaufstelle, aber auch als Sprachrohr, um die Entscheidungsträger für die Sorgen der selbstständig tätigen Frauen zu sensibilisieren und gemeinsam Lösungsmodelle zu erarbeiten. Ein erster Schritt, um junge Selbstständige zu unterstützen, ist die Möglichkeit, im ersten selbstständigen Berufsjahr die Kammerbeiträge zu reduzieren, wobei die Kammerumlage um 25 Prozent und die Beiträge zum Versorgungsfonds um die Hälfte reduziert werden können. Weibliche Mitglieder können in den auf die Geburt eines Kindes folgenden ersten zwölf Monaten die Beiträge ebenfalls um die Hälfte reduzieren lassen.

AG TIERÄRZTLICHE KOOPERATIONEN: Von dieser Arbeitsgruppe wurde ein guter Leitfaden für die verschiedenen Formen der Zusammenarbeit von selbstständigen Tierärzten erstellt. Dieser soll bei der Gründung von tierärztlichen Gesellschaften (GesBR, OG, KG, GmbH, GmbH & Co KG) beratend unterstützen bzw. helfen, die geeignete Form der Kooperation zu finden. Es erfordert viel Vertrauen und Toleranz, um eine tierärztliche

Gemeinschaft einzugehen. Besonders eine gute Rechts- und Steuerberatung sind unumgänglich. Im Gegenzug ergeben sich aber aus derartigen Zusammenarbeitsformen durch die gemeinsame Nutzung vorhandener Ressourcen wirtschaftliche Vorteile. Und durch die bessere Planbarkeit (Diensteeinteilungen, Vertretungen ...) können auch die Lebensqualität deutlich verbessert und der Berufsalltag freier gestaltet werden. Solche Formen der tierärztlichen Zusammenarbeit sind sicher ganz wichtige Modelle für die Zukunft unseres Berufs.

AG KOLLEKTIVVERTRAG: Von dieser Gruppe wurden und werden die Kollektivvertragsverhandlungen mit großem Ehrgeiz und dem Willen, eine optimale Lösung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu finden, geführt. Vertragspartner ist der Abteilungsausschuss der Angestellten, der bei diesen Verhandlungen von der Gewerkschaft für Privatangestellte intensiv unterstützt und vertreten wird. Aus diesem Grund ist es unerlässlich, dass der Abteilungsausschuss der Selbstständigen bei diesen Verhandlungen durch einen auf Arbeitsrecht spezialisierten Juristen unterstützt wird. Herr Dr. Roland Gerlach ist uns hier ein wichtiger Ratgeber und eine große Hilfe. Es sei ihm daher an dieser Stelle ein großes Danke ausgesprochen. Der tierärztliche Beruf ist in den letzten Jahren einem großen Wandel unterworfen. Neben den klassischen Praxisstrukturen (Nutztier-, Kleintier-, Pferdepraxis) finden sich vermehrt Spezialpraxen (Zahnmedizin, Physiotherapie, Konsiliarpraxen ...), aber auch große Kliniken. Es kommt auch zum Aufkauf von Kliniken durch ausländische Investoren – das berufliche Umfeld wird also immer heterogener. Gleichzeitig ist der Berufsalltag für die freiberuflich tätigen Tierärzte kaum mehr zu bewältigen: Die Unplanbarkeit des Berufs, Not- und Nachtdienste und ständige Erreichbarkeit lassen dem Einzelkämpfer und insbesondere auch der Einzelkämpferin neben dem Berufsalltag kaum mehr freie Zeit für Familie, Urlaub oder nötige Erholungs- und Genesungspausen – oder auch nur dafür, einmal krank zu sein. Ist unter solchen Umständen eine flächendeckende tierärztliche Versorgung in Österreich überhaupt noch möglich? In manchen Gebieten bereits nicht mehr! Trotzdem fordert die Gesellschaft dies ein und wir Tierärzte sind uns unserer diesbezüglichen hohen Verantwortung als Gesundheitsberuf auch bewusst – obwohl uns der Gesetzgeber nicht einmal den Status eines Gesundheitsberufs zuerkennt, zumindest nicht in den arbeitsrechtlich relevanten Gesetzen. Denn mit den derzeit gültigen gesetzlichen Grundlagen (Arbeitszeitgesetz, Arbeitsruhegesetz, Sozialversicherungsrecht) lassen sich nur schwer vernünftig lebbare Lösungen finden.

Daher wird es die Aufgabe des Abteilungsausschusses der Selbstständigen sein, auch in Zukunft Lösungsmöglichkeiten für diese schwierige und nicht mehr lange tragbare Problematik aufzuzeigen. Wir brauchen eine Flexibilisierung der Arbeitszeit, die Möglichkeit von Arbeitsunterbrechungen, adäquate Durchrechnungszeiträume sowie Änderungen bzw. Erleichterungen im Mutterschutzbereich und im Karenzgeldebereich (insbesondere auch für selbstständige Tierärztinnen)! Der Abteilungsausschuss der Selbstständigen wird sich auch weiterhin darum bemühen!

*Abteilung der Selbstständigen
Mag. Erika Loimayr, Dr. Clemens Mahringer*

Tierärztlicher Beruf



WORAUF SIE VOR IHRER BERUFS AUSÜBUNG UNBEDINGT ACHTEN SOLLTEN

Der Tierarzt als Angehöriger eines freien Berufsstandes ist in seinen Handlungen unabhängig und weisungsfrei. Er ist gleichwohl dazu verpflichtet, während seiner beruflichen Tätigkeit die Berufspflichten, welche u. a. im Tierärztegesetz geregelt sind, einzuhalten, und er ist insbesondere dazu angehalten, auf die Sicherung der menschlichen Gesundheit zu achten. Der Tierarzt ist dazu verpflichtet, seinen Beruf gewissenhaft auszuüben und nach den neuesten Erkenntnissen der Veterinärmedizin unter Einhaltung der geltenden Rechtsvorschriften zu handeln. Diese Verpflichtungen sind aus Sicht des Veterinärs klar, handelt es sich doch um Tatsachen, mit denen man tagtäglich im beruflichen Alltag konfrontiert wird. Hinter den vorgenannten geltenden Rechtsvorschriften verbergen sich aber auch manch andere Verpflichtungen, die in vielen Fällen nicht immer geläufig sind. Die wichtigste Verpflichtung eines Tierarztes, um in Österreich tätig werden zu können und den tierärztlichen Beruf ausüben zu dürfen, ist die Meldung bei der Tierärztekammer. Nach erfolgter Meldung und eingehender Prüfung der vorgelegten Personal- und Ausbildungsnachweise erfolgt die Eintragung in die Tierärzteliste (§ 6 iVm § 3 TierÄG). Diese Verpflichtung trifft auch Amtstierärzte, Militärtierärzte, Grenztierärzte, tierärztliches Universitätspersonal der Veterinärmedizinischen Universität und tierärztliche Mitarbeiter der AGES. Selbst Absolventen des veterinärmedizinischen Studiums, welche den tierärztlichen Beruf nicht auszuüben beabsichtigen, müssen sich in die Tierärzteliste eintragen lassen. Ein Tierarzt, der die Erfordernisse zur Ausübung des tierärztlichen Berufs nachweist (§ 3 Abs 2 TierÄG), d. h. unter anderem

- die Eigenberechtigung
- die österreichische Staatsbürgerschaft oder die Staatsbürgerschaft eines EWR-Landes
- das Abschlussdiplom der VUW oder einen Studienabschluss eines anderen EWR-Landes oder einen nostrifizierten ausländischen Studienabschluss
- ausreichende Kenntnisse der Amtssprache,

hat einen Rechtsanspruch auf Eintragung in die Tierärzteliste. Liegen diese Erfordernisse nicht vor, so kann die ÖTK die Eintragung



PFLICHTEN DES TIERARZTES

- Meldung bei der Tierärztekammer
 - Eintragung in die Tierärzteliste (sofort nach Erhalt des Diploms der Veterinärmedizinischen Universität Wien oder spätestens zwei Wochen vor Aufnahme der tierärztlichen Tätigkeit)
- Meldung bei der Bezirksverwaltungsbehörde des Berufssitzes binnen zwei Wochen nach Erhalt des Tierarztausweises
 - Sofortige Bekanntgabe von Änderungen, welche die österreichische Tierärzteliste betreffen, mittels Änderungsmeldung

ACHTUNG:

Die tierärztliche Tätigkeit darf erst nach Erhalt des Tierarztausweises aufgenommen werden.

versagen. Die Befugnis zur Ausübung des tierärztlichen Berufs ist daher an die Eintragung in die Tierärzteliste gekoppelt. Nach der Eintragung in die Tierärzteliste ist die ÖTK zur Ausstellung des Tierarztausweises verpflichtet. Die Berechtigung zur Ausübung des tierärztlichen Berufs ist vom Besitz des Tierarztausweises abhängig. Erst nach Erhalt des Tierarztausweises darf die tierärztliche Tätigkeit aufgenommen werden (§ 6 Abs 6 TierÄG). Der Tierarzt ist weiters dazu verpflichtet, sich nach Erhalt des Tierarztausweises binnen zwei Wochen bei der nach seinem Berufssitz zuständigen Verwaltungsbehörde zu melden.

Zusammenfassend ist klarzustellen, dass die Tierärzteliste nicht bloß ein Mitgliederverzeichnis, welches einen Überblick über die aktiven Mitglieder verschaffen soll, ist, sondern die Tierärzteliste ist das Verzeichnis aller Tierärzte in Österreich.

Achtung: Kommt ein Tierarzt seiner Meldeverpflichtung nicht nach und wird der Beruf trotzdem ausgeübt, so stellt dies eine Verwaltungsübertretung nach § 68 Z 4 TierÄG dar, die von der Bezirksverwaltungsbehörde mit einer Geldstrafe bis zu 4.360,- Euro bestraft werden kann.

MAG. ANDREA BONINSEGNA

Kammeramtsdirektor-Stellvertreterin
Leitung Abteilung Recht
Österreichische Tierärztekammer
recht@tieraerztekammer.at

Sozialversicherung



SCHWERPUNKT SFU: SOZIALVERSICHERUNG

Fragen der Sozialversicherungspflicht bei der Schlachttier- und Fleischuntersuchungstätigkeit sind bereits Brennpunktthema. Ich möchte Sie in diesem Schwerpunktbeitrag auf mögliche Probleme bei der großen SFU-Tätigkeit hinweisen, die sich aus der gegenwärtigen Rechtslage ergeben.

SICHT DER FINANZVERWALTUNG

Einnahmen aus der großen SFU-Tätigkeit, also einer Tätigkeit gemäß Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz, kurz LMSVG, sind Funktionsgebühren im Sinne des § 29 Z.4 EStG und als sonstige Einkünfte einkommensteuerpflichtig. Der Tierarzt ist – nachzulesen in Randzahl 6617 der Einkommensteuerrichtlinien 2000 – als vom Landeshauptmann bestelltes Fleischuntersuchungsorgan mit Entscheidungsbefugnis ausgestattet und bekommt seine Vergütung somit als Funktionär einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft.

Diese Sicht ist insoweit bedeutsam, als dass viele Tierärzte, die zusätzlich zur SFU in der eigenen Praxis oder angestellt tätig sind, ihre SFU-Einkünfte nicht als betriebliche Einkünfte aus selbstständiger Arbeit deklarieren dürfen. Woraus sich im Einzelfall abzuklärende steuerliche Konsequenzen ergeben, was weitreichende Folgen für die Sozialversicherung hat.

SFU-TÄTIGKEIT IST SOZIALVERSICHERUNGSFREI

Bemessen sich (Kranken- und) Pensionsversicherungsbeiträge im Anwendungsbereich des GSVG nach der Höhe der im Einkommensteuerbescheid ausgewiesenen versicherungspflichtigen Einkünfte, bleiben SFU-Vergütungen als sonstige Einkünfte beitragsfrei. Mangels Beitragsleistung werden daher auch Pensionsansprüche aus der SFU-Tätigkeit nicht begründet. Ihre GSVG-Pflichtversicherung erstreckt sich dann nur auf die Ordinationstätigkeit.

Werden irrtümlicherweise SFU-Vergütungen in der Einkommensteuererklärung als betriebliche Einkünfte deklariert und auf Basis der Veranlagung Sozialversicherungsbeiträge bezahlt, stellt sich im Falle von Finanzamtsprüfungen das Problem der Abzugsfähigkeit dieser SV-Beiträge als Betriebsausgabe: Da eigentlich SFU-Vergütungen nicht SV-pflichtig sind, versagt das Finanzamt die Abzüge und erhöht die Steuerbemessungsgrundlage, was zu Nachzahlungen führt.



PRÜFEN SIE IHRE BETROFFENHEIT

Historisch bedingt konnte der Tierarzt – teilweise abgesichert durch die Altersunterstützung des Versorgungsfonds – auch über geringe Ordinationseinkünfte Pensionsbeitragsjahre sammeln und die sozialversicherungsfreien SFU-Vergütungen ansparen bzw. veranlagen. Dieses Modell kommt aber durch jüngste gesetzliche Änderungen im Bereich des Steuer- und Sozialversicherungsrechts – nicht zuletzt durch Erhöhung des Durchrechnungszeitraumes – und die konstant niedrige Zinslandschaft immer mehr unter Druck.

Prüfen Sie in einem ersten Schritt Ihr steuerliches Risiko hinsichtlich einer Veranlagung als sonstige Einkünfte. Von der versicherungsrechtlichen Konsequenz bleiben Sie verschont, wenn Ihre beitragspflichtigen Einkünfte entweder ohnehin die Höchstbeitragsgrundlage überschreiten, oder aber Sie die SFU-Tätigkeit im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses ausüben. Erreichen Sie mit anderen als der SFU-Tätigkeit die Pflichtversicherungsgrenze nicht (etwa Ordinationseinkünfte unter 5.108,40 Euro jährlich), ist aber Handeln geboten: Eine gesetzliche (Pensions-)Versicherungspflicht besteht nicht.

*Herzlichst
Ihr PRAXISmanager*

MAG. WERNER FRÜHWIRTH

ist Steuerberater und Wirtschaftsprüfer aus St. Pölten und hat sich als Unternehmensberater auf den Berufsstand der Tierärzte spezialisiert. Er begleitet nun als PRAXISmanager die Initiativen der Österreichischen Tierärztekammer.

EINTRAGUNG IN DIE TIERÄRZTELISTE

Mag.med.vet. Christina Maria Gruber
am 17.1.2017

Mag.med.vet. Martina Konecny
am 1.11.2016

Mag.med.vet. Kirstin Leitgeb
am 17.1.2017

Mag.med.vet. Jennifer Malandi
am 17.1.2017

Mag.med.vet. Julia Polovitzer
am 20.1.2017

MV Dr. Slavomir Ondusko
am 17.1.2017

MV Dr. PhD Adela Sarvasova
am 17.1.2017

Mag.med.vet. Marie-Christine Wiedrich
am 17.1.2017

Tierärztin Lisa-Marie Müllerleile
am 1.10.2016

Dr.med.vet. Juliane Wandel
am 18.1.2017

Dr.med.vet. Ralf Himstedt
am 18.1.2017

Tierärztin Viktoria Johanna Ruf
am 18.1.2017

Dr.med.vet. Bernhard Lewan
am 18.1.2017

Mag.med.vet. Lukas Komornik
am 24.1.2017

Mag.med.vet. Cynthia Elodie Maar
am 25.1.2017

Dipl.Tzt. Ursula Weilguny
am 23.1.2017

Mag.med.vet. Lisa Cujes
am 23.1.2017

Mag.med.vet. Christian Mader
am 9.2.2017

Mag.med.vet. Johanna Ruth
Niggemann
am 1.1.2017

ANMELDUNG DER FREIBERUFLICHEN TÄTIGKEIT

Dr.med.vet. Barbara Laszlo
2460 Bruck an der Leitha,
Pachfurther Straße 8
am 1.8.2016

Dipl. Tzt. Dr. Silvia Aichinger
4431 Haidershofen, Mosing 118
am 1.1.2017

Dipl. Tzt. Sabrina Wadl
9601 Arnoldstein, Greuth 21
am 1.2.2017

Dipl. Tzt. Doris Jaeger
2231 Strasshof an der Nordbahn,
Sillerstraße 14
am 1.2.2017

Dipl. Tzt. Markus Schrittwieser
7534 Olbendorf, Untermühl 306
am 23.1.2017

Dipl. Tzt. Dr. Georg Möblacher
4982 Mörschwang, Greifing 4
am 1.3.2017

MV Dr. Slavomir Ondusko
8983 Bad Mitterndorf,
Bad Mitterndorf 390
am 1.4.2017

ABMELDUNG DER FREIBERUFLICHEN TÄTIGKEIT

Dipl. Tzt. Dr. Walter Weidenholzer
4680 Haag am Hausruck,
Manichgattern 23
am 31.12.2016

Dipl.Tzt. Dr. Erich Sommerer
4663 Laakirchen, Pfarrhofg. 5
am 31.3.2016

Dipl. Tzt. Gabriele Lechner
2443 Leithaprodersdorf,
Hausgraben 17
am 31.10.2016

Dipl. Tzt. Ulrike Hadinger
4582 Spital am Pyhrn,
Gleinkerau 65
am 28.2.2017

Ao. Univ.-Prof. Univ.-Doz. Dr.
Gerald Weissengruber
3393 Zelking-Matzleinsdorf,
Mösel 49
am 31.12.2016

Dipl. Tzt. Dr. Diplomate ECVCP
Ernst Leidingner
1030 Wien, Rennweg 95
am 31.1.2017

Dipl. Tzt. Friedrich Türtscher
6800 Feldkirch, Liechtensteinerstr. 15
am 31.12.2016

ANMELDUNG DER UNSELBSTSTÄNDIGEN TÄTIGKEIT

Dipl. Tzt. Dr. Barbara Gschwandtner
bei Dipl. Tzt. Dr. Ingrid Janker-Dubsky
1210 Wien, Baumergasse 27
am 8.11.2016

Dipl. Tzt. Magdalena De-Souza-Pilz
bei Dipl. Tzt. Beate Katharina Schuller
3353 Seitenstetten, Am Klosterberg 3
am 1.3.2017

Dipl. Tzt. Dr. Katharina
Ausserlechner-Walder
bei Dipl. Tzt. Dr. Thomas Schuster
6020 Innsbruck, Gutenbergstraße 12
am 1.1.2017

Dipl. Tzt. Ines Wolfram
bei Dipl. Tzt. Dr. Ingrid Janker-Dubsky
1210 Wien, Baumergasse 27
am 8.11.2016

Dipl. Tzt. Amanda Kasper
TK Parndorf
7111 Parndorf, Heidehofweg 4
am 15.11.2016

Dipl. Tzt. Gerlinde Nöst
bei Dipl. Tzt. Dr. Eva Meschan
8020 Graz, Am Damm 3/3
am 1.1.2017

Dipl. Tzt. Csilla Debreczeny
bei Dipl. Tzt. Ulrike Zimmerl
1210 Wien, Prager Straße 35
am 9.1.2017

Dipl. Tzt. Bianca Reicher
bei Dipl. Tzt. Dr. Irene Pucher-Bühl
1220 Wien, Zwerchackerweg 4-26
am 23.1.2017

Mag.med.vet. Christina Maria Gruber
bei Dipl. Tzt. Manfred Wutte
9363 Metnitz, Sonnleiten 25
am 1.2.2017

Mag.med.vet. Martina Konecny
bei Vetmeduni Kleintiere
1210 Wien, Veterinärplatz 1
am 1.11.2016

Mag.med.vet. Jennifer Malandi
bei Prof. Univ.-Doz. VR Dr. Norbert Kopf
1140 Wien, Breitenseer Str. 16
am 1.2.2017



Mag.med.vet. Marie-Christine Wiedrich
bei Dipl. Tzt. Dr. Wolfgang Schafzahl
8423 Wagendorf, Karwaldweg 2
am 23.1.2017

Tierärztin Lisa-Marie Müllerleile
bei Vetmeduni Kleintierchirurgie
1210 Wien, Veterinärplatz 1
am 1.10.2016

Mag.med.vet. Lukas Komornik
TK Parndorf
7111 Parndorf, Heidehofweg 4
am 1.2.2017

Mag.med.vet. Cynthia Elodie Maar
bei Dipl. Tzt. Rainer Greilberger
8020 Graz, Karl-Morre-Straße 19
am 1.2.2017

Dipl. Tzt. Ursula Weilguny
bei Dipl. Tzt. Oliver Mascher
4271 St. Oswald bei Freistadt,
Stiftungsberg 3
am 1.2.2017

Mag.med.vet. Lisa Cujes
bei Dipl. Tzt. Dr. Georg Feilegger
1100 Wien, Leibnizgasse 13
am 23.1.2017

Dipl. Tzt. Anna Bauer
bei Dipl. Tzt. Dr. Michael Enzfelder
4911 Tumeltsham, Schnalla 31
am 1.1.2017

Dipl. Tzt. Isabella Csadek
TK Strebersdorf
1210 Wien, Mühlweg 5
am 1.2.2017

Dipl. Tzt. Renate Ernst
bei Dipl. Tzt. Martin Thurner
8232 Grafendorf bei Hartberg,
Unterdrumstraße 12
am 1.2.2017

Dipl. Tzt. Markus Schrittwieser
bei Dipl. Tzt. Dr. Andreas Buxbaum
1100 Wien, Himbergerstraße 14/2
am 3.2.2017

Dipl. Tzt. Dr. Karin Szedenik
bei Dipl. Tzt. Dr. Thomas Stoehr
2514 Traiskirchen, Wr. Neustädterstr. 17
am 11.1.2017

Dipl. Tzt. Monika Gösweiner
bei Dipl. Tzt. Dr. Karin Hotwagner
4880 St. Georgen im Attergau,
Attergauerstraße 62
am 1.12.2016 - 31.1.2017

Dipl. Tzt. Dr. Tune Lazri
bei Dipl. Tzt. Dr. Norbert Groer jun.
3464 Hausleiten, Tullner Str. 8
am 1.2.2017

Dipl. Tzt. Stefan Reiter
bei Dipl. Tzt. Dr. Manfred Arnezeder
5201 Seekirchen am Wallersee,
Waldprechtung 315
am 4.1.2017

MV Dr. Slavomir Ondusko
bei Dr. med. vet. Hansjörg Breiteringer
8983 Bad Mitterndorf, Nr. 390
am 1.2.2017–31.3.2017

Mag. med. vet. Christian Mader
bei Dipl. Tzt. Dr. Hermann Wolfger
8770 St. Michael in Obersteiermark,
12.-Februar-Str. Nr. 7
am 13.2.2017

Mag. med. vet. Johanna Ruth
Niggemann
bei Vetmeduni Anästhesie
1210 Wien, Veterinärplatz 1
am 1.1.2017

ABMELDUNG DER UNSELBSTSTÄNDIGEN TÄTIGKEIT

Dipl. Tzt. Dr. Rainer Maria Hader
bei Dipl. Tzt. Christian Lamprecht
4272 Weitersfelden, Ritzenedt 14
am 30.11.2016

Dipl. Tzt. Eva Kurz
bei Mag. Günter Hasberger
9523 Landskron,
Volkshausstraße 601/4
am 31.10.2016

Dipl. Tzt. Gregor Volleritsch
bei Dipl. Tzt. Nadja Woehrer
2721 Bad Fischau-Brunn,
Ungarfeldgasse 359
am 31.12.2016

Dipl. Tzt. Dr. Carmen Maria Ferner
bei Dr. Hannes Meissel
5411 Oberalm, Landesstr. 24
am 23.2.2017

Dipl. Tzt. Isabel Tamoschus
bei Dr. Ingrid Janker-Dubsky
1210 Wien, Frauenstiftg. 8 (1. DO)
am 31.10.2016

Dipl. Tzt. Carina Rotter
TK Breitensee
1140 Wien, Breitenseer Str. 16
am 31.1.2017

Dipl. Tzt. Lisa Mueller
TK Währing
1190 Wien, Hasenauerstr. 26
am 31.1.2017

Doctorica veterinarske medicine
Doroteja Jausovec
bei Tierarztpraxis Mertlitsch
9064 Magdalensberg, Eixendorf 42
am 31.12.2016

Dipl. Tzt. Gerlinde Nöst
bei Dipl. Tzt. Martin Gruber
8102 Semriach, Semriacherstr. 6
am 12.2.2012

Dr. Dipl. ECAR Anja Becher
bei VUW/Klinik für Geburtshilfe
1210 Wien, Veterinärplatz 1
am 31.12.2016

Dipl. Tzt. Dr. Johann Burgstaller
bei Mag. E. Burgstaller (2. DO)
9852 Trebesing, Nr. 12
am 31.12.2016

Dipl. Tzt. Dr. Johann Burgstaller
bei VUW/Klinik f. Wiederkäuer 1. DO
1210 Wien, Veterinärplatz 1
am 31.12.2016

Tierarzt Dr. Dipl. ECAR
Katharina Deichsel
bei VUW/Klinik f. Gynäkologie
1210 Wien, Veterinärplatz 1
am 31.12.2016

Dipl. Tzt. Dr. Ute Neidhart
bei Dr. Richard Piroutz
9133 Miklauzhof, Nr. 3 (2. DO)
am 9.1.2017

Dipl. Tzt. Hannes Tiefnig
bei Dipl. Tzt. Michael Ortner
3161 St. Veit an der Gölsen,
Kalkmühle 18
am 31.12.2016

Dipl. Tzt. Eva Zeller
bei Dr. S. Veletzky
1210 Wien, Schleifg. 8/2/8
am 31.3.2017

Tierärztin Winnie Achilles
TK Parndorf
7111 Parndorf, Heidehofweg 4
am 31.12.2016

MVetMed Mirke Sluiter
bei LBTA Dr. Johann Wilhelm
8184 Anger, Fresen 90
am 31.1.2017

BERUFSSITZVERLEGUNG

Dipl. Tzt. Manuel Flätgen
von: 2851 Krumbach, Kraxenberg 8
nach: 1030 Wien, Arsenal 12/Top 21
am 1.2.2017

Dipl. Tzt. Julia Enichlmayr
von: 4864 Attersee, Waldweg 13
nach: 5431 Kuchl, Georgenberg 62
am 26.1.2017

Dipl. Tzt. Dr. Ingeborg Hein
von: 2241 Schönkirchen-Reyersdorf,
Hauptstr. 34
nach: 1190 Wien,
Döblinger Hauptstraße 81/9
am 15.2.2017

Dipl. Tzt. Dr. Beatrix Neumayer
von: 5741 Neukirchen am
Großvenediger, Nr. 381
nach: 9822 Mallnitz, Nr. 130
am 1.2.2017

Tierärztin Karina Wegner
von: 4741 Wendling, Märzendorf 2
nach: 4720 Neumarkt im
Hausruckkreis, Vormarkt 24
am 1.2.2017

DIENSTORTVERLEGUNG

Dipl. Tzt. Gerhard Fruhauf
von: Tierklinik Cepicka
6824 Schlins, Walgaustraße 19
nach: Dipl. Tzt. Dr. Andrea Greber
6912 Hörbranz, Lochauerstr. 2
am 19.1.2017

Dipl. Tzt. Petra Petzl
von: bei Dr. Peter Köstenberger
8742 Obdach, St.-Anna-Weg 2
nach: Dipl. Tzt. Judith Baumann-
Köstenberger
8742 Obdach, St.-Anna-Weg 2
am 1.1.2017

Dipl. Tzt. Dr. Alexandra Galler
von: TK Parndorf
7111 Parndorf, Heidehofweg 4
nach: TK Hollabrunn
2020 Hollabrunn, Lastenstr. 2
am 16.1.2017

DOKTORAT

Dipl. Tzt. Dr. Carmen Maria Ferner
am 6.10.2015

Dr. med. vet Lydia Schabauer-Hilscher
am 7.10.2014

NAMENSÄNDERUNG

Dipl. Tzt. Dr. Manuela
Scherwitzel-Mandl
früher Manuela Scherwitzel

Dipl. Tzt. Markus Jereb-Seebacher
früher Markus Jereb

Dr. med. vet. Lydia Schabauer-Hilscher
früher Lydia Schabauer

Dipl. Tzt. Nazanin Nourbakhsh
früher Nazanin Nurbachsch

Dipl. Tzt. Monika Gösweiner
früher Monika Neuwirth

GEBURTSTAGE

60. Geburtstag

Dipl. Tzt. Joanna Gradwohl
Dipl. Tzt. Dr. Gabriele Keller
Dipl. Tzt. Dr. Franz Geisler
OVR Dipl. Tzt. Christian Ferber
Dipl. Tzt. Thomas Fellerer
Dipl. Tzt. Dr. Ursula Nagl
Dipl. Tzt. Karl Hofbauer

65. Geburtstag

Dipl. Tzt. Heinrich Salzer
Dipl. Tzt. Pal Hanson

70. Geburtstag

VR Dr. Werner Haidl
VR Dipl. Tzt. Dr. Hans Martin
Steingassner
VR Dipl. Tzt. Wolfgang Wladar
VR Dr. Bernhard Müller
Dipl. Tzt. Dr. Manfred Kozian
VR Dr. Margarete Haschka

75. Geburtstag

VR Dr. Georg Ausserlechner

76. Geburtstag

VR ORR Dr. Helmut Prets
Dipl. Tzt. Dr. Manfred Kiessl

77. Geburtstag

MR Dipl. Tzt. Dr. Salman
Salaheddin-Nassr
Dipl. Tzt. Dr. Ilse Reiniz
o. Univ. Prof. Dr. Gerhard Hofecker

78. Geburtstag

VR Dr. Ernst von Gimborn
VR Dr. Otto Zeilinger

79. Geburtstag

VR Dr. Horst Günter

83. Geburtstag

ROVR Dr. Anton Zuchi
VR Dr. Helmut Forcher

84. Geburtstag

Dipl. Tzt. Dr. Ludmilla Dvorsky

85. Geburtstag

VR Dr. Hubert Kieber

86. Geburtstag

OVR SR Dr. Walter Kröpfl

89. Geburtstag

Dipl. Tzt. Dr. Matthias Berger

90. Geburtstag

Dipl. Tzt. Dr. Erhard Puchner
VR Dr. Daniel Svastics
VR Dr. Ingeborg Deigner

91. Geburtstag

HR Dipl. Tzt. Dr. Helmut Mathois

92. Geburtstag

VR Dr. Anton Tenschert

94. Geburtstag

VR Dr. Alfred Ladentrog

100. Geburtstag

OVR Dr. Miladin Gavarić

Tierärztliche Gegenwartskunst Literatur & Musik



DR. CAROLIN KREJCI

www.vetart-kunstforum.at

- 1963 in Böblingen in Deutschland geboren
- Studium der Veterinärmedizin in Wien (der Numerus clausus war unerreichbar in Deutschland), anschließend Doktorat in Wien
- 2002 Prüfung zur Fachtierärztin für Lebensmittel
- Tochter während des Studiums geboren

Als alleinerziehende Mutter und Tierärztin musste sie eine Arbeitsstelle mit fixer Arbeitszeit finden und begann ihre Tätigkeit im mikrobiologischen Labor der Bundesanstalt für alpenländische Milchwirtschaft in Tirol. Nach einem privat bedingten Wechsel nach Salzburg in die Bundesanstalt für Lebensmittel verlegte sie ihren Berufsort nach zehn Jahren wieder nach Wien und ist seit 2011 im Bundesministerium für Gesundheit und Frauen tätig.

KÜNSTLERPROFIL

Schon als Kind haben sie Farben in allen Variationen begeistert. Sie experimentierte mit Wasser-, Ölfarben und Pastellkreiden, aber auch Bleistift, Buntstiften und Kreide.

Durch eine Freundin inspiriert – sie schenkte ihr ein Starterset für Seidenmalerei –, begann sie 1994 mit der Seidenmalerei. Es entstanden vorwiegend Halstücher für die Familie und die Tochter. Mit der Zeit wurden diese immer detaillierter und die Motive vielfältiger. Ein Highlight ist der Wandbehang „Arche Noah“ (Bilder: Arche Noah, Meer).

In Salzburg begann Carolin Krejci durch einen besuchten Volkshochschulkurs – „Sie benötigen keine Erfahrung, sondern nur Freude an den Farben“ –, wieder vermehrt, in einer kleinen Gruppe in einem Atelier zu malen, diesmal mit Gouache auf festem Papier, immer im Format 50×100 cm. Das ist bis heute so geblieben. Diese Art des Malens befreit, macht den Kopf wunderbar leer und lässt einen immer wieder staunen, was aus dem Nichts entsteht.



2011 fuhr Carolin Krejci das erste Mal zu einem Malworkshop nach Kreta. Dort entstanden in einem Olivenhain die ersten Schüttbilder mit Acrylfarben auf Leinwand, inspiriert von der Natur, dem Meer, der Sonne, den prächtigen Farben. Parallel dazu wurde am Strand mit Gouache, Sand und Wasser gemalt. Während der folgenden drei Jahre verfeinerte sie diese Techniken in weiteren Workshops. Diese Art der Kunst, verknüpft mit Urlaub, bedeutete für die Künstlerin jedes Mal Energietanken in Reinform (Bilder: Collagen vom Strand).

Auch neuen Techniken ist Carolin Krejci nicht abgeneigt, so hat sie 2012 einen Kurs im Aktzeichnen besucht. Dabei stellte sie fest, wie schwierig es ist, menschliche Körper in den richtigen Proportionen abzubilden. 2015 sammelte sie erste Erfahrungen im Aquarellieren und fand Spaß in der Leichtigkeit der Bilder. Rakeln stand 2016 auf der Liste, eine spannende Technik, die der Künstlerin sehr liegt und immer Überraschungen bereithält.

Aber neben der Malerei, in welcher Form auch immer, ist Carolin Krejci auch anderweitig kreativ tätig: Sie schreibt Gedichte, stellt Ohrringe her, häkelt (dzt. Stofftiere für ihre Enkel) und strickt (Socken und Pullover), sofern es die Zeit zulässt. Künstlerisch-kreativ tätig zu sein bedeutet abzuschalten, sich treiben zu lassen von Inspiration und Farben, den Kopf leer zu bekommen, sich von der Außenwelt zu absentieren. Wenn sie malt, taucht sie in ihre eigene Welt ab und kommt erst Stunden später wieder in der Realität an.

VETART-TERMINPLAN 2017

- Im Frühjahr 2017 ist in Obertrum am 12. Mai 2017 (nachmittags) die einmalige Ausstellung „70 Jahre Tierarztpraxis Karasek“ geplant.
- Der 2. Kongress „Kunst in der Medizin“ wird von 9. bis 11. Juni 2017 auf Schloss Coburg zu Ebenthal im Weinviertel stattfinden.
- Eine VETART-Gruppenausstellung auf Schloss Lilienfeld wird von 13. bis 15. Juli 2017 das erste Halbjahr abrunden.

Alle Fotos: VET-MAGAZIN



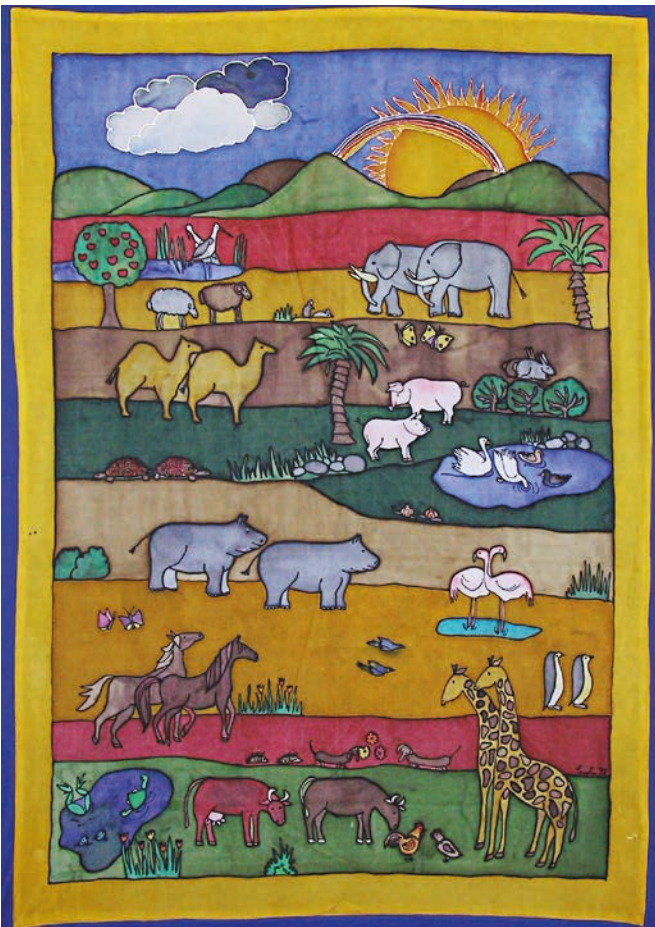
Meer2, zugeschnitten, Seide,
90 x 90 cm



Collagen vom Strand: Baum,
Gouache auf Leinwand, 15 x 15 cm



Collagen vom Strand: Strand,
Gouache auf Leinwand, 13 x 18 cm



Arche Noah, Wandbehang, Seide auf Baumwolle aufgenäht,
90 x 130 cm



Collagen vom Strand: Blüte,
Gouache auf Leinwand, 15 x 15 cm

NATIONALE TERMINE

MÄRZ 2017

18. – 19. 3. ^{14 BS} ^{14 FTA}

KOCH(S)-KURS CHIRURGIE VET-COACHING: KURSREIHE W: KOMPLETTKURS KNOCHENCHIRURGIE FÜR DEN KLEINTIERPRAKTIKER (5 WOCHENENDEN)
2. ABDOMINALE CHIRURGIE 1
 Wien/A
www.vet-coaching.eu
 „Koch(s)-Kurs“

25. 3. ^{6 BS}

WIS – WIENER INTERNISTIK SEMINAR – AUFARBEITUNG INTERNISTISCHER LEITSYMPTOME 1 INTENSIVSEMINAR MIT PROF. DR. IWAN BURGNER
 Wien, Hotel roomz/A
vet.event
kleintier@vetevent.net
www.vetevent.net

31. 3. – 2. 4.
CURRICULUM 2017 IN TRADITIONELL CHINESISCHER VETERINÄRMEDIZIN (TCVM) UND NEURALTHERAPIE (NT) – KURS 3

Graz/A
 ÖGT, Sektion Kleintiere,
 Dipl.Tzt. Christine Kranabetter
ganzheitsmedizin.oegt@gmail.com

APRIL 2017

1. – 2. 4. ^{14 BS} ^{10 FTA}

3. FACHTAGUNG FÜR TIERÄRZTLICHE ZAHNHEILKUNDE DER ÖGTZ
 Innsbruck, Villa Blanka/Alpenzoo/A
 Österreichische Gesellschaft für Tierärztliche Zahnheilkunde
www.oegt.at

19. 4. ^{6 BS}

LUNGENWURMINFEKTIONEN BEI HUNDEN UND KATZEN – KLINIK UND DIAGNOSTIK
 Rankweil, Tierklinik Schwarzmann
 Rankweil OG/A
 IDEXX VetMedLabor GmbH
ellen-guerin@idexx.com

19. – 23. 4. ^{19 BS}

VETFORUM OBERLECH 2017 – EINFÜHRUNG IN DIE OPHTHALMOLOGIE BERGE, SONNE, SCHNEE – DA BLEIBT KEIN AUGE TROCKEN
 Lech am Arlberg, Hotel Gotthard/A
 Mag. Katharina Proksch
www.vetforum-oberlech.net

27. 4.

BOKU-SYMPOSIUM TIERERNÄHRUNG 2017
 Wien, Universität für Bodenkultur/A
 Universität für Bodenkultur Wien
claudia.stachel-stindl@boku.ac.at

29. 4. ^{8 BS}

HÄMATOLOGIE-WORKSHOP
 Innsbruck/A
 Laboklin GmbH & Co.KG
seminar.linz@laboklin.com

29. – 30. 4.
FACHWEITERBILDUNG – SYSTEMISCHE BERATUNG IN MENSCH-TIER-BEZIEHUNGEN. PROFESSIONELL BEGEGNEN – KOMPETENT BEGLEITEN
 Neudorf/A
 Ausbildungszentrum
 Tiere Helfen Leben (THL)
office@tiere-helfen-leben.org
www.tiere-helfen-leben.at/kontakt

29. 4. – 1. 5. ^{18 BS}

KLEINTIER SCHWÄCHE & ANFÄLLE – HORMONE, HERZ ODER NERVEN?
 Bad Leonfelden,
 Falkensteiner Hotel & Spa
vet.event
kleintier@vetevent.net
www.vetevent.net

MAI 2017

6. – 7. 5. ^{12 BS}

INTERNISTIK 1-5 KOMPAKT 2017 MODUL 2: VERDAUUNGSSYSTEM
 Seminarhaus Phönixberg/A
www.vet-coaching.eu
 „Koch(s)-Kurs“

10. 5. ^{3 BS}

KLEINTIER-UPDATE: ENDOKRINOLOGIE UND NEUROLOGIE
 Ansfelden/A
 MED TRUST Handelsges.m.b.H.
 Frau Sandra Sterr
sterr@medtrust.at
www.medtrust.at

11. 5. ^{3 BS}

KLEINTIER-UPDATE: ENDOKRINOLOGIE UND NEUROLOGIE
 Graz/A
 MED TRUST Handelsges.m.b.H.
 Frau Sandra Sterr
sterr@medtrust.at
www.medtrust.at

13. – 14. 5. ^{14 BS} ^{14 FTA}

KOCH(S)-KURS CHIRURGIE VET-COACHING: KURSREIHE W: KOMPLETTKURS

KNOCHENCHIRURGIE FÜR DEN KLEINTIERPRAKTIKER (5 WOCHENENDEN)
3. ABDOMINALE CHIRURGIE 2
 Wien/A
www.vet-coaching.eu
 „Koch(s)-Kurs“

15. – 17. 5.
24. DOSCH-SYMPOSIUM
 Österreichische Gesellschaft für Hygiene, Mikrobiologie und Präventivmedizin
 Kongresszentrum Casineum Velden,
 Am Corso 17, 9220 Velden/A
 Nina Strasser
oeghmp@media.co.at
www.oeghmp.at

19. – 21. 5.
CURRICULUM 2017 IN TRADITIONELL CHINESISCHER VETERINÄRMEDIZIN (TCVM) UND NEURALTHERAPIE (NT) – KURS 4
 Wien/A
 ÖGT, Sektion Kleintiere
 Dipl.Tzt. Christine Kranabetter
ganzheitsmedizin.oegt@gmail.com

31. 5. ^{3 BS}

KLEINTIER-UPDATE: ENDOKRINOLOGIE UND NEUROLOGIE
 Neufeld an der Leitha/A
 MED TRUST Handelsges.m.b.H.
 Frau Sandra Sterr
sterr@medtrust.at, www.medtrust.at

INTERNATIONALE TERMINE

MÄRZ 2017

17. – 19. 3. ^{18 ATF}

VERHALTENSTHERAPIE KLEINTIER, MODUL IV: THERAPIEGESTALTUNG II
 Düsseldorf/D
 Lupologic GmbH
info@lupologic.de, www.lupologic.de

18. – 19. 3. ^{13 ATF}

ATF: VETERINÄRAKUPUNKTUR GRUNDKURS V
 Gießen/D
 Geschäftsstelle der Akademie für tierärztliche Fortbildung
atf@btkberlin.de

18. – 19. 3.
ULTRASCHALLSEMINAR „KARDIOLOGIE PUR – ECHOKARDIOGRAFIE, EKG UND FALLAUFARBEITUNGEN“ – FÜR ANFÄNGER
 Augsburg/D
 scil academy care company GmbH
info@scilvet-academy.com
www.scilvet-academy.com

18. – 19. 3. 28 ATF
RECHENSEMINAR & PRAKTISCHE ERNÄHRUNGSBERATUNG FÜR HUNDE UND KATZEN (ZWEI- BZW. VIERTÄGIGES SEMINAR)
 Fürstenfeldbruck/D
 Futtermedicus, Dr. Natalie Dillitzer
 info@futtermedicus.de
 www.futtermedicus.de

18. – 19. 3. 10 ATF
ATF: LASER- UND MAGNETFELDTHERAPIE
 Gießen/D
 Geschäftsstelle der Akademie für tierärztliche Fortbildung
 atf@btkberlin.de

22. 3.
ULTRASCHALLSEMINARE: DER ABDOMINALE UNTERSUCHUNGSGANG, SCHWERPUNKT „HARNBLASE UND NIEREN“
 Oberhaching/D
 scil academy care company GmbH
 info@scilvet-academy.com
 www.scilvet-academy.com

22. – 26. 3.
CHIROPRAKTIK FÜR PFERDE UND KLEINTIERE IAVC – GRUNDKURS, MODUL 5 INTEGRATED
 Sittensen, Heimathaus/D
 International Academy of Veterinary Chiropractic
 Dr. Donald Moffatt
 info@i-a-v-c.com, www.i-a-v-c.com

25. – 26. 3. 12 ATF
ATF: VERHALTENSTHERAPIE MODUL 4: BISSPRÄVENTION, BEURTEILUNG VON HUNDEN, RELEVANTE RECHTSMATERIE UND TIERSCHUTZ UND HUNDEHALTUNG
 Hannover/D
 Geschäftsstelle der Akademie für tierärztliche Fortbildung
 atf@btkberlin.de

25. – 26. 3.
INTENSIVSEMINAR ULTRASCHALL: ECHOKARDIOGRAFIE FÜR ANFÄNGER
 Duisburg/D
 scil academy care company GmbH
 info@scilvet-academy.com
 www.scilvet-academy.com

28. – 29. 3.
DVG: WORKSHOP DES DVG ARBEITSKREISES „ANTIBIOTIKARESISTENZ“
 Hannover/D
 DVG Service GmbH
 info@dvf.de
 www.dvf.de

29. 3. – 2. 4.
CHIROPRAKTIK FÜR PFERDE UND KLEINTIERE, IAVC-GRUNDKURS MODUL 1: SACROPELVIC
 Sittensen/D
 International Academy of Veterinary Chiropractic, Dr. Donald Moffatt
 info@i-a-v-c.com
 www.i-a-v-c.com

30. 3. – 1. 4.
DVG: TAGUNG DER DVG-FACHGRUPPE „TIERSCHUTZ“
 München/D
 DVG Service GmbH
 info@dvf.de
 www.dvf.de

31. 3. 6 ATF
SEMINARREIHE „FIT FÜR DEN PRAXISALLTAG MIT DEM BPT-PRAXISMANAGER“, PERSONAL I
 Frankfurt am Main/D
 bpt Akademie GmbH,
 Referat Fortbildung
 info@bpt-akademie.de
 www.bpt-akademie.de

APRIL 2017

1. 4.
THEORIE-SEMINAR: RUND UM DIE LEBER – SO SPANNEND KÖNNEN LABORDIAGNOSTIK UND SONOGRAFIE SEIN
 Duisburg/D
 scil academy care company GmbH
 info@scilvet-academy.com
 www.scilvet-academy.com

1. – 2. 4. 12 ATF
SEMINARREIHE FIT FÜR DEN PRAXISALLTAG MIT DEM „BPT-PRAXISMANAGER“, MITARBEITER(INNEN)FÜHRUNG
 Frankfurt am Main/D
 bpt Akademie GmbH
 Referat Fortbildung
 info@bpt-akademie.de
 www.bpt-akademie.de

1. 4. – 30. 6. 1 ATF
ATF: E-LEARNING: PRAXISREIHE KLEINTIERE KURS 2: NEUROLOGISCHE PROBLEME BEIM GERIATRISCHEN PATIENTEN
 www.myvetlearn.de

1. 4. – 31. 12. 2 ATF
ATF: E-LEARNING-REIHE: REPRODUKTIONSMEDIZIN PFERD UND KLEINE WIEDERKÄUER / NEUWELTKAMELIDEN MODUL 3: GEBURT UND PUERPERIUM DER STUTE
 www.myvetlearn.de

5. 4.
THEORIE-SEMINAR „VOM HERZGERÄUSCH ZUR DIAGNOSE“
 Augsburg/D
 scil academy care company GmbH
 info@scilvet-academy.com
 www.scilvet-academy.com

21. – 23. 4. 10 ATF
17. INTERNATIONALER KONGRESS FÜR GANZHEITLICHE TIERMEDIZIN
 Nürnberg/D
 Geschäftsstelle der Akademie für tierärztliche Fortbildung
 atf@btkberlin.de

26. 4. 3 ATF
PROBLEMORIENTIERTE DERMATOLOGIE HAUTERKRANKUNGEN MIT MANIFESTATION AM KOPF
 Köln/D
 Geschäftsstelle der Akademie für tierärztliche Fortbildung
 atf@btkberlin.de

28. – 29. 4. 10 ATF
ATF: HOMOTOXIKOLOGIE/ BIOREGULATORISCHE TIERMEDIZIN KURS D
 Espenau bei Kassel/D
 Akademie für tierärztliche Fortbildung
 atf@btkberlin.de

29. 4. 4 ATF
VORSORGEUNTERSUCHUNG AUF PATELLALUXATION BEI HUNDEN
 Bramsche/D
 bpt Akademie GmbH
 info@bpt-akademie.de
 www.bpt-akademie.de

29. – 30. 4. 28 ATF
RECHENSEMINAR & PRAKTISCHE ERNÄHRUNGSBERATUNG FÜR HUNDE UND KATZEN (ZWEI- BZW. VIERTÄGIGES SEMINAR)
 Fürstenfeldbruck/A
 Futtermedicus, Dr. Natalie Dillitzer
 info@futtermedicus.de
 www.futtermedicus.de

29. – 30. 4. 13 ATF
VETERINÄRAKUPUNKTUR GRUNDKURS VI
 Gießen/D
 Geschäftsstelle der Akademie für tierärztliche Fortbildung
 atf@btkberlin.de



MAI 2017

3. 5.

ATF: PROBLEMORIENTIERTE DERMATOLOGIE – HAUTERKRANKUNGEN MIT MANIFESTATIONEN AM KOPF

Köln/D
Geschäftsstelle der Akademie für tierärztliche Fortbildung
atf@btkberlin.de

3 ATF

4. – 5. 5.

DVG-FACHGRUPPE GEFLÜGELKRANKHEITEN UND DEUTSCHE GRUPPE DER WVPA: 92. FACHGESPRÄCH ÜBER GEFLÜGELKRANKHEITEN

Hannover/D
Klinik für Geflügel, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover
Frau Regina Baumann
regina.baumann@tiho-hannover.de

6. – 7. 5.

CT-GRUNDLAGENSEMINAR: COMPUTERTOMOGRAFIE FÜR ANWENDER

Viernheim/D
scil academy care company GmbH
info@scilvet-academy.com
www.scilvet-academy.com

10. 5.

THEORIE-SEMINAR: HAND IN HAND: LABORDIAGNOSTIK UND BILDGEBUNG

MODUL 1: LEBER IM BILD UND LABOR
Viernheim/D
scil academy care company GmbH
info@scilvet-academy.com
www.scilvet-academy.com

10. – 14. 5.

CHIROPRAKTIK FÜR PFERDE UND KLEINTIERE, IAVC-GRUNDKURS MODUL 2: THORACOLUMBAR

Sittensen, Heimathaus/D
International Academy of Veterinary Chiropractic
Dr. Donald Moffatt
info@i-a-v-c.com
www.i-a-v-c.com

13. 5.

DER VOGELPATIENT IN DER KLEINTIERSPRECHSTUNDE. AUFBAUKURS: INNERE ERKRANKUNGEN, DIAGNOSTIK UND THERAPIE

Magdeburg/D
bpt Akademie GmbH
www.bpt-akademie.de

4 ATF

17. 5.

ULTRASCHALL-WORKSHOPS – ORGANSPEZIFISCHE ULTRASCHALL-WORKSHOPS IN KLEINGRUPPEN – MILZ

Norderstedt/D
scil academy care company GmbH
info@scilvet-academy.com
www.scilvet-academy.com

18. – 19. 5.

TAGUNG DER DVG-FACHGRUPPE „TIERSEUCHEN“

Berlin/D
OAR Heuser oder VA'e Coßmann,
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
rolf.heuser@bmel.bund.bund.de
andrea.cossmann@bmel.bund.de

19. – 21. 5.

VERHALTENSTHERAPIE KLEINTIER, MODUL V: PROBLEMVERHALTEN HUND

Düsseldorf/D
Lupologic GmbH
info@lupologic.de
www.lupologic.de

19. – 21. 5.

SEMINARREIHE „FIT FÜR DEN PRAXISALLTAG MIT DEM BPT-PRAXISMANAGER“: STRESSMANAGEMENT

Frankfurt am Main/D
bpt Akademie GmbH
Referat Fortbildung
info@bpt-akademie.de
www.bpt-akademie.de

15 ATF

25. – 27. 5.

ATF: PHYTOTHERAPIE-KURSE (DERMATOLOGIE) UND F (GERIATRIE)

Gießen/D
Geschäftsstelle der Akademie für tierärztliche Fortbildung
atf@btkberlin.de

20 ATF

26. – 27. 5.

ATF: MANUELLE UND PHYSIKALISCHE THERAPIE: EINFÜHRUNG IN DIE OSTEOPATHIE ANLÄSSLICH DER 28. BAYERISCHEN TIERÄRZTETAGE

Nürnberg/D
Bayerische Landestierärztekammer
kontakt@bltk.de
www.bltk.de

7 ATF



NUTZTIERKALENDARARIUM

NATIONALE TERMINE

APRIL 2017

21. – 23. 4.

12 BS 12 TGD 7 FTA

TAGUNG WEYER

Umfangreiches Programm – Praxisnah und relevant.

Anmeldung: kein eigenes Anmeldeformular nötig.
Einzahlung gilt als Anmeldung
Frühbucher: € 312,-
Sparkasse OÖ, IBAN: AT412032032100345151, BIC: ASPKAT2LXXX
StudentInnen: nur € 36,-
junge TierärztInnen: (Sponson 16/17) halber Preis = € 156,-

Weyer/A
VR Dr. Rudolf Grogger
tagungweyer@gmail.com
www.tagung-weyer.at
Info: 0664 22 33 970

INTERNATIONALE TERMINE

MAI 2017

1. 5. – 31. 12.

5 ATF

ATF: E-LEARNING-REIHE: GRUNDKURS BIENEN MODUL 2: BIENENKRANKHEITEN
www.myvetlearn.de

25. 5.

7 ATF

ATF: TIERÄRZTLICHE BETREUUNG VON NEUWELTKAMELIDEN
Nürnberg/D
Bayerische Landestierärztekammer
www.bltk.de

Termine & Fristen 2017

SELBSTSTÄNDIGE TIERÄRZTE

	BEITRAG	ZAHLUNG	FRIST
KAMMERBEITRAG (=UMLAGE)*	€ 718	jährlich	bis 31.3.2017
VERSORGUNGSFONDS (VF)*	€ 261	monatlich	bis 15. d. lfd. Monat
NOTSTANDSFONDS (NF)	€ 22	jährlich	bis 31.3.2017
STERBEKASSE (SK)	€ 21,6	quartalsweise	bis zum jeweiligen Quartalsende

*Reduktionsantrag

innerhalb von 3 Monaten,
rückwirkend für max. 3 Monate

*Einkommensnachweis
(EKST-Erkl.) für 2017

Nur nach erstmaliger Aufnahme der selbstständigen
tierärztlichen Tätigkeit bis 30.9.2018.

**Bei Fristüberschreitung werden die vollen
Beiträge vorgeschrieben.**

UNSELBSTSTÄNDIGE TIERÄRZTE

	BEITRAG	ZAHLUNG	FRIST
KAMMERBEITRAG (=UMLAGE)*	€ 396	jährlich	bis 31.3.2017
VERSORGUNGSFONDS (VF)*	€ 261	monatlich	bis 15. d. lfd. Monat
NOTSTANDSFONDS (NF)	€ 22	jährlich	bis 31.3.2017
STERBEKASSE (SK)	€ 21,6	quartalsweise	bis zum jeweiligen Quartalsende

*Reduktionsantrag + Einkommensnachweis
bei Antragstellung

innerhalb von 3 Monaten,
rückwirkend für max. 3 Monate

*Einkommensnachweis
(L1/L16) für 2017

bis 31.3.2018

**Bei Fristüberschreitung werden die vollen
Beiträge vorgeschrieben.**

REDUKTIONSANTRÄGE

Die Reduktionsanträge sowie weiterführende Informationen können Sie auch in diesem Jahr auf unserer Internetseite unter: „Vorschreibung 2017“ abrufen. Bitte übermitteln Sie die ausgefüllten Formulare mit den entsprechenden Einkommensnachweisen (nur für unselbstständige Tierärzte erforderlich) postalisch oder an:

vorschreibung@tieraerztekammer.at

Für Fragen steht Ihnen das Kammeramt sehr gerne zur Verfügung.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Lebenslange Fort- und Weiterbildung gehören zu den wichtigsten Qualitätsansprüchen unseres Berufs. Die Vetakademie (VETAK) bemüht sich auch 2017, Ihnen kostengünstige und praxisnahe Seminare im Bereich des Berufseinstiegs, der Praxisführung und der betriebswirtschaftlichen Fortbildung anzubieten. Unsere über Jahre hinweg etablierten Ultraschall-seminare gehören natürlich auch in diesem Jahr zu unseren Fixstartern.

VERANSTALTUNGSKALENDER:

Um Ihnen im allgemeinen Veranstaltungskalender eine bessere Übersicht zu geben, haben wir die Seminare mit den derzeit vergebenen Bildungsstunden grafisch gekennzeichnet. Bitte lesen Sie die Legende.

ÖTK FORTBILDUNGSDIPLOM:

Bei Erfüllung der vorgeschriebenen Fortbildungsverpflichtung können Sie einfach das Fortbildungsdiplom als Zertifikat bei uns gratis per Mail anfordern unter: weiterbildung@tieraerztekammer.at.

Ihre BS werden von der ÖTK gratis für Sie verwaltet.

- **BS** ALLG. BILDUNGSSTUNDEN
- **TGD** TIERGESUNDHEITSDIENST
- **FTA** FACHTIERARZT
- **HAPO** HAUSAPOTHEKEN ZUSATZQUALIFIKATION
- **ATF** AKADEMIE FÜR TIERÄRZTLICHE FORTBILDUNG (DT)

SONOGRAFIE ABDOMEN FÜR ANFÄNGER/FORTGESCHRITTENE

8 BS 8 FTA KT

DATUM: Anfänger: 2. April 2017
Fortgeschrittene: 1. April 2017
ORT: Hundeplatz Heustadlwasser
1020 Wien, Lusthausstraße 1
DAUER: 9:30–17 Uhr
VORTRAGENDE: Ass.-Prof. Dr. Michaela Gumpenberger,
Dr. Florian Willmitzer
TEILNAHMEGEBÜHR: EUR 210,- exkl. USt.

AUSGEBUCHT

8. ÖTT-TAGUNG

6 BS

DATUM: 4. Mai 2017
ORT: Vetmed Uni Vienna, Festsaal
1210 Wien, Veterinärplatz 1
DAUER: 8:30–17 Uhr

**8. ÖTT-TAGUNG
DONNERSTAG
4. MAI 2017**

FORTBILDUNGSSEMINAR ZUM THEMA AQUAKULTUR UND FISCHGESUNDHEIT (FISCHKRANKHEITEN, PROPHYLAXE, THERAPIE)

12 BS 13 FTA FISCH

DATUM: 28.–29. April 2017
ORT: Bundesamt für Wasserwirtschaft
(BAW-IGF), 5310 Mondsee,
Scharfling 9
DAUER: 1. Tag 9–18 Uhr
2. Tag 9–16 Uhr
VORTRAGENDE: Prof. Dr. Elisabeth Licek
Dr. Heinz Heistingner
Dr. Oliver Hochwartner
VR Mag. Thomas Weismann
TEILNAHMEGEBÜHR: EUR 360,- exkl. USt
**PLATZ-
BESCHRÄNKUNG:** max. 20 Personen

VERANSTALTUNGEN IN VORBEREITUNG

Wir dürfen Sie einladen, unsere Homepage regelmäßig zu besuchen, da wir ständig bemüht sind, unser Angebot Ihren Wünschen, Bedürfnissen und Interessen entsprechend zu erweitern bzw. zu ergänzen.

Für Fragen zu einer Veranstaltung oder für Anregungen stehen wir gerne persönlich zur Verfügung. Wir freuen uns schon jetzt, Sie auch bei einem oder mehreren unserer Seminare begrüßen zu dürfen.

- **Kardiologieultraschall für Anfänger**
- **Weiterbildungsmodul zur HAPO-Zusatzqualifikation**
18.05., 19.05. 2017 in Wien, 20.05. 2017 in Wels
(wahlweise dreitägig oder auch eintägig buchbar)
- **Praxisführung I** 29.04.2017 in Wien
- **Praxisführung II** 24.06.2017 in Wels

ERINNERUNGS-VORMERKSERVICE:

Gerne nehmen wir bei Interesse Ihre unverbindliche Vormerkung entgegen und informieren Sie rechtzeitig über unsere Termine.



VERWALTUNGSPRAKTIKANT IM BEZIRK REUTTE. Beschäftigungsausmaß 40 Wochenstunden. Der Tätigkeitsbereich umfasst das gesamte amtstierärztliche Aufgabengebiet im Bezirk Reutte. Der Nettoverdienst beträgt durchschnittlich ca. 1.500,- Euro pro Monat.

Bewerbung:
Tiroler Landesveterinärdirektion
veterinaerdirektion@tirol.gv.at
Tel.: 0512 5083240

VERWALTUNGSPRAKTIKANT IN DER TIROLER LANDESVETERINÄRDIREKTION. Der Tätigkeitsbereich umfasst insbesondere die landesweite Überprüfung von Nutztierhaltungen bezüglich Tier-schutz, Tierarzneimittelanwendung und Futtermiteinsatz, Hygienekontrollen in Fleischbetrieben und Durchführung von amtlichen Proben in Legehennenbetrie-ben. Der Nettoverdienst beträgt durch-schnittlich ca. 1.500,- Euro pro Monat.

Bewerbung:
Tiroler Landesveterinärdirektion
veterinaerdirektion@tirol.gv.at
Tel.: 0512 5083240

TIERARZT IN GRAZ-UMGEBUNG GESUCHT. Wir suchen für unsere Klein-tierpraxis, 15 km von Graz entfernt, einen Tierarzt w./m. Vollzeit mit Berufserfah-rung im Kleintierbereich. Wir bieten eine familiäre Arbeitsatmosphäre, eine mo-dern ausgestattete, erfolgreich geführte Praxis mit vollen diagnostischen Mög-lichkeiten auf Klinikniveau. Das Gehalt liegt, je nach Qualifikation, deutlich über MLT, zusätzlich gibt es Umsatzbeteiligung im Notdienst sowie ggf. auch eine Wohn-möglichkeit. Rufbereitschaft ein bis zwei Wochenenden/Monat sowie zwei Abende unter der Woche. Eine Spezialisierung sowie die Bereitschaft, Fortbildungen zu besuchen, ist erwünscht. Teamfähigkeit, ein positives Auftreten sowie ein char-manter, herzlicher Umgang mit unseren Patienten und Patientenbesitzern eröff-nen die Perspektive auf eine langfristige Zusammenarbeit. Im Kollegenteam sind uns Ehrlichkeit, Vertrauen, Respekt und Unterstützung untereinander bei der Er-bringung einer konstant guten fachlichen Leistung besonders wichtig.

Bewerbung:
ta_haider@aon.at
kleintierpraxis.lieboch@gmx.at
Tel.: 0664 4501824

LEITENDER TIERARZT – KLEINTIERE. DRVET – DIE TIERÄRZTE IST EINE PRA-XISGEMEINSCHAFT IN DER SÜDLICHEN STEIERMARK. Ein positives Miteinander und faire Rahmenbedingungen sind für

uns selbstverständlich. Geboten wird eine Tätigkeit im Angestelltenverhältnis mit Option auf Praxisbeteiligung. Für unsere Kleintierpraxis suchen wir einen lei-tenden Tierarzt (m./w.) mit einschlägiger Berufserfahrung zur eigenverantwortli-chen Leitung unserer Kleintierpraxis in Abstimmung mit den Praxispartnern. Einsatzbereitschaft, Teamgeist und die Liebe zum Tier sind uns wichtig. Bei der Wohnungssuche unterstützen wir Sie gerne. Interessiert?

Bewerbung:
manfred.kampusch@dr-vet.at
www.dr-vet.at.
Tel.: 0664 88395630

KLEINTIERARZT IN FREISTADT (OÖ). Suche Kleintierarzt für teilweise Über-nahme einer Kleintierpraxis in Freistadt nach Pensionierung der Seniorpartnerin diesen Sommer. Berufserfahrung und chirurgische Kompetenz notwendig. Wir betreuen das örtliche Tierheim.

Bewerbung:
praxis@kleintierpraxis-freistadt.at
Tel.: 0650 5600551

VETOVIS IST EIN NEU GEGRÜNDETES HANDELSUNTERNEHMEN mit Sitz in Altlengbach (Westautobahn), das für namhafte Lieferanten im Bereich Tier-nahrung/Diäten, Parasitenschutz und Pharmaprodukte die exklusive Betreu-ung der Kunden im Tierarztbereich in ganz Österreich übernommen hat. Die bereits anstehende deutliche Erweite-rung des Produktangebots im Frühjahr und Sommer 2017 macht die personelle Erweiterung um ein bis zwei Außen-dienstmitarbeiterInnen dringend not-wendig.

Werden Sie ein bedeutender Teil im Auf-bau eines jungen und schnell aufstrebenden Vertriebsunternehmens. Sie lieben Tiere, eigenständiges Arbeiten und sind gern in Österreich unterwegs, um unsere Kunden (Tierärzte, Kliniken) fachlich und kompetent zu unseren vielfältigen Pro-dukten zu beraten. Als kommunikativer und offener Mensch mit Spaß am Verkauf haben Sie beste Karten. Verfügen Sie weiters über eine veterinärmedizinische Grundausbildung und leben im Osten Österreichs, sind Sie damit automatisch im Favoritenkreis.

Wir bieten eine Vollzeitstellung ab 1.5.2017 mit einem Bruttomonatsgehalt von 2.800,- Euro fix plus einem zusätzli-chen attraktiven Provisionsmodell und einem Firmenwagen, den Sie natürlich auch privat nutzen dürfen.

Schriftliche Bewerbung an Herrn Ing. Wolfgang Kren per Mail an wk@vetovis.at



RINDERPRAKTIKER GESUCHT. Wir suchen eine/n KollegIn zur Verstärkung in der Rinderpraxis im südlichen BL Salzburg. Wir bieten eine Anstellung bei geregelten Arbeitszeiten und fairer Entlohnung. Je nach Berufserfahrung und Ausbildungsstand wird der Mindest-lohntarif deutlich überzahlt.

*Bewerbung: tierarzt.rauter@sbg.at
Tel.: 0664 5364800*

GEMISCHTPRAXIS IM TIROLER OBER-LAND SUCHT TIERARZT. Moderne Ge-mischtp Praxis (Rind, Pferd und Kleintier) im schönen Tiroler Oberland (Bezirk Landeck) sucht einen Tierarzt in Voll-oder Teilzeit. Geregelte Arbeitszeiten, faire Bezahlung im Angestelltenver-hältnis und gutes Arbeitsklima werden geboten. *Bewerbung:*
Ulrich.Eberhart@hotmail.com
Tel.: 0676 511 4541

TIERARZT GESUCHT. TIERAMBULANZ MATTERSBURG (MAG. RENATE BORN-HOFEN/DR. KLAUS LEHMANN) SUCHT TATKRÄFTIGE MITARBEITERIN MIT ER-FAHRUNG IM KLEINTIERBEREICH FÜR 32 ODER 40 STUNDEN PRO WOCHE).

Wir bieten ein sehr freundschaftliches Arbeitsklima in einer hervorragend ausgestatteten Ambulanz (Labor, Ultra-schall, digitales Röntgen, Endoskop etc.). Bezahlung über dem MLT (1920,-/ 2.400,- Euro netto), 13./14. Monatsgehalt. Ein Abenddienst pro Woche bis 23 Uhr sowie jedes fünfte Wochenende wären Bedingung. Aufenthaltsräume, Küche und Übernachtungsmöglichkeit im Haus sind vorhanden.

Bewerbung: tierambulanz1@gmail.com

TIERPLUS WIEN-STADLAU: TIERARZT (W./M.) MIT BERUFSERFAHRUNG GE-SUCHT. Voraussetzungen: Berufser-fahrung als praktischer Tierarzt (keine Studienabgänger), selbstständiges Füh-ren der Ambulanz, Interesse an umfang-reicher klinischer Medizin und Diagnostik, alleiniges Durchführen von Routineope-rationen (wie u. a. Kastrationen, Blasen-stein, Fremdkörper, Milzresektionen etc.), ein freundliches, sympathisches Wesen, hohes Ausmaß an Stressresistenz etc. Die Bezahlung erfolgt über dem MLT, abhängig vom Umfang der Berufs-erfahrung und dem Können. Zusätzlich besteht die Möglichkeit der Teilnahme an der internen TIERplus-Akademie. Keine Nacht- oder Wochenenddienste.

Bewerbung: office@tierplus.at

TIERARZTPRAXIS RANKGASSE SUCHT STUDENTISCHE MITHILFE: Ich suche zwei Studenten zur Mithilfe in den Sprechstunden. Schwerpunkt Kanin-chen und Nagermedizin. Ich biete eine

TIERÄRZTE VERLAG

geringfügige Anstellung für zwei bis drei halbe Tage. Entlohnung mit 8 Euro/ Stunde. Wenn du flexibel, stressresistent und freundlich im Umgang mit Mensch und Tier bist, dann melde dich.

*Bewerbung: Tel.: 01 4935483
www.tierarztpraxis-rankgasse.at*

TIERARZTASSISTENT FÜR 25 WOCHENSTUNDEN GESUCHT (KARENZVERTRETUNG). Ich suche ab sofort einen Tierarztassistenten. Aufgaben: Rezeption sowie Assistenz bei Behandlungen und Operationen. Grundkenntnisse werden vorausgesetzt (gerne abgeschlossene Tierpflegerausbildung). Bezahlung 800 Euro netto für 25 Stunden/Woche (zzgl. 13. und 14. Gehalt). Wenn Sie stressresistent, freundlich im Umgang mit Mensch und Tier sind, rufen Sie bitte an.

Bewerbung: Tel.: 01 4935483

ASSISTENT ALS GERINGFÜGIG BESCHÄFTIGTE(R) EHESTMÖGLICH GESUCHT. Wir sind eine gut eingeführte Kleintierpraxis im Wiener Westen und suchen praxisversierte Teamverstärkung.

Bewerbung: Tel.: 0676 6774727

ERFAHRENER KOLLEGE ZUR GEMEINSAMEN FÜHRUNG EINER PRAXIS-GEMEINSCHAFT IN GRAZ GESUCHT.

Bewerbung: tierarzt.praxis@hotmail.com

TIERARZT GESUCHT. WIR SUCHEN AB APRIL EINE KARENZVERTRETUNG FÜR UNSERE GEMISCHTPRAXIS IN WÖRGL/ TIROL. Wir bieten einen interessanten und abwechslungsreichen Arbeitsalltag mit allen Tierarten (Schwerpunkt Rind) und suchen dafür eine/n engagierte/n und verlässliche/n Tierarzt/Tierärztin. Entlohnung im Angestelltenverhältnis nach MLT (Verhandlungsbasis). Berufserfahrung ist von Vorteil, aber keine Voraussetzung, auch Teilzeit möglich.

*Bewerbung: andreas@taxacher.at
Tel.: 05332 70474*

TIERARZT MIT HERZ. SYMPATHISCHES TEAM SUCHT VERSTÄRKUNG IM KLEINTIERZENTRUM GRAZ-SÜD (TEILZEIT). Als besonders familienfreundliche Tierärzte kümmern wir uns um das Wohl der Tiere und um das gesunde Zusammenleben zwischen Tier und Mensch. Es erwarten Sie eine top ausgestattete Ordination (inkl. Ultraschall, Blutlabor, zwei Behandlungsräume, OP u. v. m.) und ein hoch motiviertes Team. Bezahlung laut Lohnstarif, Überzahlung bei entsprechender Qualifikation möglich.

*Bewerbung:
www.kleintierzentrum.at/aktuelles*

TIERARZT/-ÄRZTIN FÜR GEMISCHTPRAXIS GESUCHT. Tierarztpraxis in

Westtirol sucht ab sofort zur Verstärkung des Teams eine/n engagierte/n Tierarzt/-ärztin mit oder ohne Berufserfahrung. Wir bieten geregelte Dienste (inkl. Wochenend- u. Notfalldienst) und Bezahlung im Angestelltenverhältnis. Längerfristige Zusammenarbeit erwünscht. Bei Interesse:

Tel.: 0664 5488329, info@meditier.at

KLINIKMÄSSIG GEFÜHRTE KLEINTIERPRAXIS mit starken Kundenzuwächsen im westl. NÖ sucht auch für eventuelle spätere Partnerschaft und Übernahme Tierarzt/-ärztin mit 3-4 jähriger Erfahrung im Kleintierbereich. Standardoperationen sollen beherrscht werden. Wenn möglich Erfahrung mit Klinikbetrieb. Bereitschaft zu Nacht- und Wochenenddiensten muss vorhanden sein: 30 Wochenstunden, 2 Nachtdienste pro Woche, ein WE-Dienst pro Monat. Bereitschaft in einem Team zu arbeiten, Stressresistenz, freundliches Auftreten. Angestelltenverhältnis zu Beginn (2000 Euro netto pro Monat, 14x): Bei erfolgreicher Zusammenarbeit Teilhaberschaft und/oder Übernahme erwünscht.

*Kontakt unter Stichwort VETJ317
per E-mail an: office@fruehwirt.at*

KLEINANZEIGEN



VERKAUF

DIGITALE RÖNTGENENTWICKLUNG KODAK CR 360. Inkl. Laptop und drei Speicherfolienkassetten (2 x 10 x 12, 1 x 14 x 17 inch), gebraucht und voll funktionstüchtig abzugeben. VB 7300,- Euro

Tel.: 0699 18822883

ORDINATIONSINVENTAR WEGEN PRAXISAUFLÖSUNG. Ich verkaufe Untersuchungstisch, OP-Lampen, Autoklaven, Zahnsteinentfernungsgerät, OP-Besteck und vieles mehr. Tel.: 0680 3241515 (nur über WhatsApp erreichbar)

RÖNTGENTANKENTWICKLER MIT HEIZUNG, RÖNTGENPLATTEN, FILMRAHMEN UND FILMEN. Gebrauchter, voll funktionsfähiger Röntgentankentwickler mit Heizung, Filmrahmen, Filmen, Röntgenplatten um 300,- Euro abzugeben. Es wurde alles bis Ende 2016 noch benutzt.

Tel.: 0664 3741091

23-TEILIGES CHIRURGISCHES BESTECKSET. Verkaufe aus meinem Fundus 23-teiliges, gebrauchtes chirurgisches Besteckset inkl. Perkussionshammer, Trokar etc., in einwandfreiem Zustand, ziemlich groß, daher eher für Rinder- oder Pferdepraktiker. Tel.: 0664 3741091

RÖNTGENENTWICKLER, RÖNTGENBETRACHTER. Röntgenentwickler Eickemeyer (sparsam, je neun Liter) plus Untergestell, Röntgenfilmbetrachter (80 x 60cm), PWT - Scribor-Patientenbeschriftung, Kassetten div. Größen, Rahmen div. Größen, Filme (neu) div. Größen, Entwicklerchemie, zusammen um 500,- Euro abzugeben.

Tel.: 0664 4209994

VERSCHIEDENES

NACHFOLGER GESUCHT. Habe eine Gemischtpraxis mit vorwiegend Großtieranteil. Kleintier und Pferd ausbaufähig. Ebenfalls EU-Schlachthof im Ort. Drei Beschautionärzte.

*Kontakt: dr.kurtkaiserseder@aon.at
Tel.: 0676 4111342*

KLEINTIERPRAXIS-VERKAUF WIEN. Sehr gut etablierte und ausgestattete Kleintierpraxis im südlichen Wien wegen Auslandsübersiedlung zu verkaufen. Mietlokal mit Weitergaberecht.

Kontakt: ordi2017@gmx.at

TIERARZTPRAXIS IM EIGENEN WOHNHAUS (Mietshaus - ca. 120 m² Wohnnutzfläche mit ca. 100 m² Garten) im Süden Wiens abzugeben.

Kontakt: vetcoach@aon.at

ORDINATIONSRAUM IM 14. BEZIRK IN TIERÄRZTLICHER ORDINATION ZU VERMIETEN. Der neu adaptierte Raum (Gummiboden) ist etwa 3,5 x 2,0 m groß und direkt vom Wartezimmer begehbar. Parkplätze ausreichend vorhanden, da Kurzparkzone. Frei für Team, Hundeerziehung, Tierkommunikation, Bioresonanz und anderes mehr (keine Chiropraktik und Akupunktur). MM 250,- Euro plus BK/3MM Kautions.

Kontakt: Tel.: 0676 677 47 27

SEHR SCHÖNE, TOP AUSGESTATTETE ORDINATION ZU VERGEBEN. Großer Kundenstock, fast ausschließlich nette Patienten und Besitzer. Gute Parkmöglichkeit. Alles, was man braucht. Komplett- oder gegebenenfalls auch Teilübernahme möglich.

Kontakt: taordi1180@outlook.com

LAGEMÄSSIG INTERESSANTE GEMISCHTPRAXIS IM SÜDLICHEN BUNDESGBIET WEGEN PENSIONIERUNG (ZEITLICH FLEXIBEL) ABZUGEBEN. Direkte Übernahme der bestehenden Infrastruktur (Betreuungsverträge etc.) möglich. *Zuschriften unter „Perspective daily“ an die Österreichische Tierärztekammer, Hietzinger Kai 87, 1130 Wien*

GUT AUSGESTATTETE ORDINATION MIT GROSSEM KUNDENSTOCK IN WIEN WEGEN ORTSWECHSEL ZU VERKAUFEN.

Sie kann aufgrund des großen Kundenstocks und der Größe der Räumlichkeiten auch als Ordinationsgemeinschaft geführt werden. Die sehr hellen und freundlichen Räumlichkeiten befinden sich in einem Genossenschaftsbau der Gemeinde Wien.

Kontakt: ordiverkauf@gmail.com

KLEINTIERPRAXIS IM WESTLICHEN WIEN ZU VERKAUFEN.

Unter „WIEN WEST“ an die Österreichische Tierärztekammer, Hietzinger Kai 87, 1130 Wien

KLEINTIERPRAXIS MIT KLINIKSTANDARD IN BLUDENZ

sucht mehrmals übers Jahr verteilt Tierarzt/Tierärztin für mehrwöchige Urlaubsvertretungen. Du vertrittst einen von zwei Tierärzten und kannst in deiner Freizeit die wunderschöne Landschaft genießen, in der andere ihren Urlaub verbringen. Haben wir dein Interesse geweckt, melde dich unter: tieraerzte.team@aon.at

WUNSCH, SEIN EIGENER CHEF ZU SEIN UND EINE GESICHERTE EXISTENZ ZU HABEN?

Sie träumen davon? Ich biete eine top ausgestattete, moderne Ordination/Klinik in Wien mit großem Kundenstock und sehr guter Kundenbindung. Realistischer und moderater KP.

Kontakt: office@ramh.at

richterpharma



MSD

Tiergesundheit

richterpharma ag

richterpharma ag

VEYX-PHARMA AKTUELL

SANDITAN® PANAZYM-CREME:
HAUTPFLEGE MIT ENZYMEN UND VITAMINEN



SanDitan® Panazym-Creme ist ein Tierpflegemittel mit Enzymen und Vitaminen für stark beanspruchte Hautregionen. Die dermatologisch fein aufeinander abgestimmten Inhaltsstoffe ergänzen sich in ihren Effekten: Die Enzyme

pflegen durch den proteolytischen Abbau defekter Gewebeteile und erzeugen auf diese Weise eine glatte, geschmeidige Haut. SanDitan® Panazym-Creme fördert die natürlichen Erneuerungsprozesse der Haut. Die Vitamine A und E dienen dem Zellschutz. Die mikrofeine Zubereitung verfügt über gute Verteilungs- und Anhaftungseigenschaften. SanDitan® Panazym-Creme ist gut verträglich und enthält keine Hemmstoffe. Sie kann bei Bedarf mehrmals täglich aufgetragen werden. SanDitan® Panazym-Creme wird in einer 20-ml-Tube und einer 150-ml-Dose angeboten.

Veyx-Vertretung in Österreich

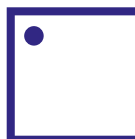
Slemr GmbH
Mag. Martin Schlemmer
Krappweg 2/1/7
1230 Wien
Mobil: 0699 19205039
slemr.office@gmail.com

Bestellungen und Beratung

Tel.: 0800 293058 (kostenfrei)
Fax: 0800 293204 (kostenfrei)
zentrale@veyx.de

Ihr Partner in Versicherungsfragen:

MATHÉ Versicherungsbüro GmbH



Versicherungsmakler
Berater in Versicherungsangelegenheiten
E-mail: info.mathe@versichern.net

Haidingergasse 17
1030 Wien

Tel.: +43 (0) 1 712 65 04
www.versichern.net

WERDEN
SIE
PARTNER
DES
TIERÄRZTE-
VERLAGES

WWW.TIERAERZTEVERLAG.AT



Wie kuhl
is des?



DIE **RINDERFACHTAGUNG** MIT KÖPFCHEN

1.-2. JUNI 2017

HOTEL FALKENSTEINER BAD LEONFELDEN, OÖ

WWW.ANIMEDSERVICE.AT

> VÖK Verhaltensmedizin Katze und Hund

praktisch, interaktiv und Rechtsgrundlagen



Zeit:	22. - 23. April 2017
Ort:	Landgasthof / Seminarhotel Mayr Pfarrplatz 3 4400 St. Ulrich bei Steyr
Referenten:	Dipl.Tzt. Sabine Schroll MMag.Dr. Alexander Tritthart
Seminarleitung:	Dr. Eduard Fellingner Dr. Christina Hebenstreit

Teilnahmegebühren

VÖK - Mitglieder:	380€ exkl. USt. 456€ inkl. USt.
Nichtmitglieder:	440€ exkl. USt. 528€ inkl. USt.

Bei Stornierung bis 08.04.2017 Rückerstattung der Teilnahmegebühr abzüglich einer Bearbeitungsgebühr von Euro 45,60 inkl. USt.
Nach diesem Datum ist keine Rückzahlung möglich.

> VÖK Ultraschall Workshop - Klagenfurt

Roadshow Ultraschall Abdomen Basis Teil 2



Zeit:	29. April 2017
Ort:	Tierklinik Dr. Krebitz / Dr. Gressl Viktringer Ring 3 9020 Klagenfurt
Referenten:	Dr. Heike Karpenstein-Klumpp FTA Radiologie Dr. Elisabeth Krebitz-Gressl FTA Kleintiere
Seminarleitung:	Dr. Elisabeth Krebitz-Gressl

Teilnahmegebühren

VÖK - Mitglieder:	320€ exkl. USt. 384€ inkl. USt.
Nichtmitglieder:	380€ exkl. USt. 456€ inkl. USt.

Bei Stornierung bis 15.04.2017 Rückerstattung der Teilnahmegebühr abzüglich einer Bearbeitungsgebühr von Euro 45,60 inkl. USt.
Nach diesem Datum ist keine Rückzahlung möglich.

> VÖK TierarzthelferInnenseminar Recht trifft Verhalten

Rechtsgrundlagen für TierarzthelferInnen in der täglichen
Praxis trifft katzenfreundliche Praxis und Katzenkindergarten.

Zeit:	23. April 2017
Ort:	Landgasthof / Seminarhotel Mayr Pfarrplatz 3 4400 St. Ulrich bei Steyr
Referenten:	Dipl.Tzt. Sabine Schroll MMag.Dr. Alexander Tritthart
Seminarleitung:	Dr. Eduard Fellingner Dr. Christina Hebenstreit



Teilnahmegebühren

VÖK - Mitglieder:	100€ exkl. USt. 120€ inkl. USt.
Nichtmitglieder:	160€ exkl. USt. 192€ inkl. USt.

Bei Stornierung bis 08.04.2017 Rückerstattung der Teilnahmegebühr abzüglich einer Bearbeitungsgebühr von Euro 45,60 inkl. USt.
Nach diesem Datum ist keine Rückzahlung möglich.

> VÖK Ultraschall Workshop - Salzburg

Roadshow Ultraschall Abdomen Basis Teil 2



Zeit:	30. April 2017
Ort:	Hotel Heffterhof Salzburg, Maria-Cebotari-Straße 1 – 7 5020 Salzburg
Referenten:	Dr. Heike Karpenstein-Klumpp FTA Radiologie Dr. Hannes Meißel, FTA Kleintiere
Seminarleitung:	Dr. Hannes Meißel

Teilnahmegebühren

VÖK - Mitglieder:	320€ exkl. USt. 384€ inkl. USt.
Nichtmitglieder:	380€ exkl. USt. 456€ inkl. USt.

Bei Stornierung bis 15.04.2017 Rückerstattung der Teilnahmegebühr abzüglich einer Bearbeitungsgebühr von Euro 45,60 inkl. USt.
Nach diesem Datum ist keine Rückzahlung möglich.



IDEXX
LABORATORIES

This is the **One**

mit T₄, U-P/C,
PHBR & FRUK



IDEXX Catalyst One™

Blutchemie- und Elektrolyt-Analysegerät

- The One - **30 Parameter in acht Minuten**
- The One - **automatische Probenpipettierung und -zentrifugation**
- The One - **schnell, präzise, zuverlässig**
- The One - **einfache Bedienung durch „Load & Go“ Prinzip**
- The One - **Ergebnisse in der Qualität großer Labore**



Sie wünschen ausführlichere Informationen?
Rufen Sie uns unter der Nummer 01 206 092 729 an
oder besuchen Sie unsere Website auf www.idexx.eu



ANALLERGENIC

Das Diagnostik-Tool bei
Futtermittelunverträglichkeit



NEU

**VERFÜGBAR AB
APRIL 2017**

Info-Telefon 0810 / 207601*

Unser Beratungsdienst für Tierernährung und Diätetik steht Ihnen Mo-Fr von 8:30-17:30 Uhr für Fragen rund um Hund und Katze gerne zur Verfügung! Besuchen Sie unsere Homepage: www.royal-canin.at (Benutzername: praxis, Kennwort: veto), E-Mails an info@royal-canin.at

* zum Ortstarif